

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

24.4.1936 (No. 96)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924418)

Diffriessische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAJ.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreussens

Verlagspostamt Auriß. Verlagsort Emden, Blumenbrüßstraße. Fernruf 201 u. 202. Bankkonten Stadtparlasse Emden Kreisparlasse Auriß Diffriessische Sparlasse Auriß, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Auriß, Wilhelmstraße 12 Fernruf 533. Doornum, Bahnhofsstraße 157 Fernruf 59. Ems, Schaßmarktstraße 46. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 282. Norden, Hindenburgstraße 13 Fernruf 2051. Weener, Adolf-Fittler-Straße 49 Fernruf 111. Wittmund, Brüßstraße 154. Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr ausüßlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten. Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 96

Freitag, den 24. April

Jahrgang 1936

Denkwürdiger Tag der Bewegung

Auslese der Besten der Nation!

Feierliche Uebergabe der drei Ordensburgen Grössinsee, Vogelfang und Sonthofen

Heute werden die drei Ordensburgen der NSDAP., Grössinsee in Pommern, Vogelfang in der Eifel und Sonthofen im Allgäu, die der Erziehung der kommenden Führerschaft der NSDAP. dienen, mit einem feierlichen Akt auf der Burg Grössinsee ihrer Bestimmung übergeben. In diesen neugegründeten monumentalen Burgen werden von nun an die nach strenger Auslese als künftige Führer der Partei bestimmten Männer in dreijähriger Schulung zum wirklichen Führertum herangebildet und erzogen.

Für die wissenschaftliche Schulung werden die besten Lehrer in Rassenkunde, Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie, Wirtschafts- und Soziallehre zur Verfügung gestellt werden. Für die von Reichsleiter Alfred Rosenberg als Beauftragtem des Führers für die Ueberwachung der weltanschaulichen Erziehung der NSDAP. vorgesehene Heranbildung und Prüfung dieser Lehrer ist die Errichtung eines eigenen Ordenshauses der NSDAP. vorgesehen. Die wissenschaftlichen Lehrer, denen der Führernachwuchs in den Ordensburgen anvertraut wird, halten zunächst Vorträge in Form von Kollegs, die dann in Seminaren zu je 50 Mann durchgearbeitet werden. In täglichen Burg-Appellen wird jedes Seminar einer Sprecher herausstellen, der die Ansicht seiner Kameradschaft über das Gehörte daut. Am Schluß des Appells faßt dann der Burgkommandant diese Diskussion zusammen und hält eine Kritik.

Die für die kommende Führerschaft der NSDAP. erforderliche Stärkung des Mannestumes bildet den zweiten Teil der nationalsozialistischen Erziehung auf den Ordensburgen, in deren Mittelpunkt der Sport steht. Es soll der Mut, die Entschlußkraft und die Kühnheit des Mannes erprobt und gefördert werden, weshalb z. B. jeder Burginsasse mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug abspringen, alpine Mutproben ablegen und ähnliche Leistungen vollbringen muß. Dieser Teil der Erziehungsarbeit soll die kommenden Führer auch befähigen, wirklich führen zu können, aber auch sich selbst zu beherrschen. Diese Selbstbeherrschung wird auf den Ordensburgen durch Disziplinübungen, wie Enthaltung von Alkohol und Nikotin während einer be-

stimmten Zeit, ausgebildet werden. Den künftigen Führern ein sicheres und selbstbewußtes Auftreten zu verschaffen, ist eine weitere Aufgabe der großen Erziehungsarbeit in den Ordensburgen.

Die Ausbildung der Führerschaft auf diesen Ordensburgen der Partei wird drei Jahre dauern, wobei die Anwärter auf jeder der erwähnten Ordensburgen je ein Jahr zu verbringen haben. Dadurch wird ihnen auch in bunter Folge die Kenntnis von Land und Menschen in drei ganz verschiedenartig gestalteten deutschen Provinzen (Pommern, Rheinland und Bayern) vermittelt.

(Fortsetzung nächste Seite)

Italienischer Ministerbesuch in Berlin

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni wird am kommenden Sonntag in Berlin eintreffen und einen zweiwöchigen Aufenthalt in Deutschland nehmen.

Minister Rossoni wird am Mittwoch auf Einladung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der deutsch-italienischen Gesellschaft einen Vortrag über des Thema: „Politische und moralische Aspekte der neuen korporativen Wirtschaft“ halten.

Der italienische Gast wird, wie wir hören, am 1. Mai den Veranstaltungen des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes beiwohnen und später in Begleitung des Reichsministers Walter Darré Westdeutschland und auch München einen Besuch abtatten. Der Besuch erfolgt im Rahmen des regen geistigen Gedankenaustausches zwischen Deutschland und Italien, den auch Reichsminister Dr. Frank kürzlich in Rom mit Erfolg zu fördern wußte.

Minister Rossoni steht heute im 52. Lebensjahr und blickt auf eine kampfreiche Tätigkeit für die Verwirklichung der faschistischen Ideen zurück. Er begann seine Laufbahn im Dienste des revolutionären Syndikalismus, gründete in Newyork den „italienischen Arbeiterbund“ und gab hier eine Zeitung „Unser Italien“ heraus. Heute ist Rossoni Mitglied des Großen Faschistenrates und seit 1928 Minister.

Ehre der deutschen Arbeit!

Eröffnung des Obersten Ehren- und Disziplinarhofs der DAJ. am 27. April in Berlin

Die große Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist es, sowohl zwischen den verschiedenen Berufsschichten des deutschen Volkes wie auch innerhalb derselben einen sozialen Ausgleich im nationalsozialistischen Sinne herbeizuführen und den Begriff der Arbeit zum hohen Ethos des ganzen Volkes zu machen.

Um diese Aufgaben meistern zu können, mußte sich die DAJ. eine Ordnung geben, die die Rechte und Pflichten von Führern und Geführten innerhalb ihrer Reienorganisation in ein sinnvolles Verhältnis zueinander brachte und es ihr ermöglichte, unehrenhafte und unmoralische Elemente auszuschalten. Aus diesem Grunde wurde die Ehren- und Disziplinarordnung der DAJ. geschaffen.

Während die Ehrenordnung für alle Mitglieder der DAJ. gilt, ist die Disziplinarordnung zur Wahrung der Disziplin sämtlicher Führer und Unterführer der großen Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes, also für die DAJ.-Walter und für die Warte der zu der DAJ. gehörigen NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgestellt worden. Die Strafzumessung ist in der Ehrenordnung bis ins einzelne genau geregelt und kann je nach der Schwere der Verfehlung vom einfachen Verweis, dem zeitweiligen oder dauernden

Ausschluß, der Bekleidung von Aemtern bis zum Ausschluß gesteigert werden. Bei hauptamtlich in der DAJ. Beschäftigten sind außer den Strafen noch Geldstrafen wie auch Strafverfehlung oder Amtsenthebung vorgesehen.

Die Ehren- und Disziplinargerichte der DAJ. gliedern sich nach dem Vorbilde der Parteigerichte in 32 Gau-, Ehren- und Disziplinargerichte, deren Sitz jeweils am Orte der entsprechenden Gauverwaltung der DAJ. ist. Gegen die Urteile dieser Gerichte ist eine Berufung zulässig.

Es besteht neben der normalen Ingangsetzung des Verfahrens die Möglichkeit, daß das Mitglied, das sich in seiner Ehre gekränkt fühlt, von sich aus ein Reinigungsverfahren gegen sich selbst beantragt. Daneben können die Ehren- und Disziplinargerichte auch von sich aus Fälle an sich ziehen und zur Klärung bringen. Es bestehen daher alle Möglichkeiten, die Reinheit und das Ansehen der DAJ. zu wahren. — Der Oberste Ehren- und Disziplinarhof wird seinen Sitz in Berlin haben. Der Vorsitz ist Dr. von Rentelen durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Einvernehmen mit dem obersten Parteirichter übertragen worden. Die feierliche Eröffnung dieses Obersten Ehrengerichtshofes der DAJ. wird am 27. April in Berlin stattfinden.

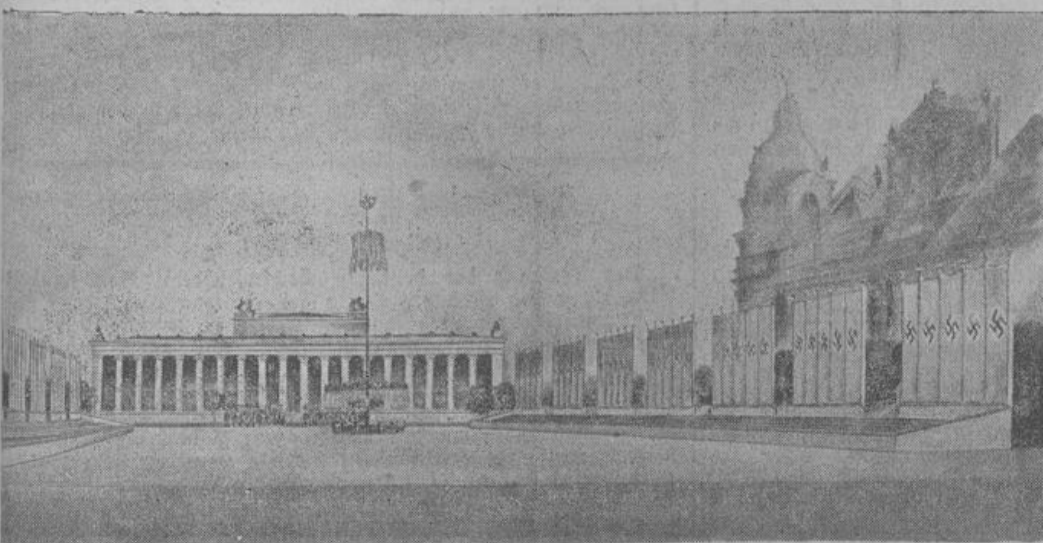


Bild links: Zum 1. Mai 1936. Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes wird diesmal der Lustgarten als Aufmarschgelände Verwendung finden. Nach dem Plan des Architekten Speer werden große Tribünen, die von eindrucksvollen Flaggenreihen umgeben sind, gebaut. Vor dem Monumentalgebäude des alten Museums befindet sich die Tribüne, von der aus der Führer das Wort ergreifen wird. In der Mitte des Lustgartens steht der geschmückte Maibaum aus dem Saargebiet. — Bild rechts: Die Verbundenheit zwischen Wehrmacht und SA. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg empfing eine Abordnung der SA, um sich in die Sammelliste für das „Danloppfer der Nation“ einzutragen und um damit der Verbundenheit zwischen Wehrmacht und SA. Ausdruck zu geben. (Scherl Bilderdienst, R.)

Auslese der Besten der Nation!

(Fortsetzung von der ersten Seite)

So werden aus den großen Ordensburgern, die in ihrer mächtigen Ausdehnung an die Säge der alten Sachsenherzöge erinnern, die Männer hervorgehen, die das deutsche Volk in Zukunft führen sollen. Hier soll eine Auslese unter den Besten der Nation entstehen, eine Auslese, die sowohl den Charakter als auch die körperliche Konstitution, die Führereigenschaft und die rassistische Hochwertigkeit betrifft. Alle diese Eigenschaften sind die ersten Voraussetzungen für die Zulassung und die Aufnahme in den Ordensburgen. Dazu kommt noch die Bedingung, daß die ausgewählten Parteimitglieder außer der Dienstleistung in der Hitler-Jugend und der Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrpflicht auch eine Dienstleistung als Block- oder Zellenleiter bzw. SA-, NSKK- oder SS-Mann nachweisen können. Auf diesen unerläßlichen Voraussetzungen baut sich dann die dreijährige Führerschulung auf, die wieder Anforderungen stellt, denen nur die Besten des Volkes nachkommen können. So wird durch dieses große Werk der NSDAP, dem deutschen Volke eine Führerschaft sichergestellt, die geeignet sein wird, das Werk Adolf Hitlers zu hüten, zu sichern und fest in den Tiefen des Volkes zu verankern.

Ueber die Ausgestaltung der Burgen sei noch erwähnt, daß sie mit allen technischen Vollkommenheiten versehen sind, der höchstmöglichen Zweckdienlichkeit entsprechen, schön und wohnlich in Erscheinung treten und überall in die freie Landschaft hineinpassen. Jede der drei Burgen, an denen je drei Jahre lang mit durchschnittlich 500 Arbeitern gebaut worden ist, faßt 1000 Mann und hat mit dem Personal eine Belegschaft von 1500 Personen. Alle Wirtschaftseinrichtungen und selbstverständlich auch alle Sportanlagen sind vorbildlich.

Wir verweisen auf unsern Bildbericht von Burg Crössinsee im heutigen Kulturteil der „DTZ“. Von den beiden anderen Ordensburgern ist u. a. zu sagen:

Ordensburg Vogelsang

Einsam in der Eifel, unweit von Gmünd, liegt diese Ordensburg. Aus einem Taleinschnitt blickt in der Tiefe wie ein großer Silberbarren ein Stück des Urflusses zu dem stolzen Bau herauf. Trohig greifen Turm und Mauer über Hügel und Berge. Nichts Trennendes legen sie zwischen sich und die Landschaft. In der gleichen Art wie Crössinsee ist auch diese Burg darauf abgestellt, die Natur nicht zu verdrängen, sondern im Großen dienstbar zu machen. In den ersten Tagen des Mai wird die Ordensburg Vogelsang ihrer Bestimmung übergeben werden. Ueber ihre Aufgabe hinaus, dem Nachwuchs der Partei für lange Monate der Ausbildung unvergängliche Heimat zu werden, ist sie dazu berufen, als Symbol der Bewegung das heilige Gebot nationalsozialistischen Kampfes und jenes Gemeinschaftsinnens des neuen Deutschlands zu künden, der auch in der inneren und äußeren Gestaltung dieses Baues herrlichen Ausdruck fand.

Ordensburg Sonthofen

Diese Burg ist auf dem schönsten Platz der gesamten deutschen Alpenlandschaft erbaut. Im Stil der Holzbauten des Allgäus wirkt sie mit ihren gewaltigen Dimensionen heute schon, wo sie erst zu zwei Drittel fertiggestellt ist, gewaltig und schön zugleich. Sie atmet denselben Geist, und auch hier offenbart sich wieder, daß der Nationalsozialismus in allen Menschen, von denen er wahr und echt empfunden und erlebt wird, die gleiche Wirkung hervorbringt. Die Burg ist soweit fertig, daß in dem vorhandenen Teil bereits im Oktober 500 Mann eingezogen werden können.

Dänische Stimme: „Vertrauen zu Hitler!“

Das Wochenblatt „Danmarks Handel og Sjøfartstidende“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der augenblicklichen politischen Lage in Europa, wobei es auf den Friedensplan des Führers eingeht. Das Blatt erklärt u. a., es sei nicht der geringste Grund vorhanden, an der Aufrichtigkeit der Erklärungen Hitlers und seiner nächsten Mitarbeiter zu zweifeln, daß sie nichts lieber wünschen als den Frieden. Es handele sich bei dieser Frage nicht um Sympathie oder Antipathie gegen ein Regierungssystem, als vielmehr um das Vertrauen zu einem Staatsmann und einem großen Volk in Europa. Das Blatt schneidet dann die Frage an, ob Europa, anstatt sich an den Vertrag von Versailles zu klammern, der mehr als irgend etwas anderes eine Machtdiktatur darstelle, nicht lieber Hitler und Deutschland Verständnis und Vertrauen entgegenbringen sollte und meint, daß Baldwins Rede in Worcester darauf schließen lassen könne, daß diese Auffassung in England an Boden gewinne. Sei dies wirklich der Fall, dann würde dies eine durchgreifende Aenderung der europäischen politischen Lage als nötig erweisen. Dagegen wäre es aber angemessener, einem Manne Vertrauen zu schenken, der es noch nicht mißbraucht habe, anstatt blind an Moskau zu glauben, das das Gegenteil von dem tue, was es sage.

England dementiert

In London wird amtlich dementiert, daß die britischen Behörden in Ägypten besondere Schutzmaßnahmen an der abessinisch-äthiopischen Grenze getroffen haben, und daß in Meria Matruh in Garnison liegende Bataillone zu diesem Zweck nach dem Sudan beordert worden seien. Die oben dementierte Nachricht kamme aus Kairo. Unterstaatssekretär Lord Camborne bezeichnete am Donnerstag im Unterhaus die Behauptung, daß britische Firmen der abessinischen Regierung für militärische Zwecke Dumm-Dumm-Gelochse geliefert hätten, als völlig unbegründet. Dies habe eine Untersuchung bestätigt.

Griechenland und Meerengenfrage

Die Athener Zeitung „Kathimerini“ nimmt in einem Aufsatz Stellung zur türkischen Meerengen-Note. Das Blatt schreibt, daß die griechische Vertretung in Genf den Antrag der Türkei unterstützen werde, da Griechenland auch vom Standpunkt seiner eigenen Sicherheit das türkische Vorgehen nur wohlwollend betrachten könne. Durch die Annahme des türkischen Antrages erhalte Griechenland das Recht, die Inseln Samothrake und Lemnos zu besetzen. Dagegen werde die am Sonntag von amtlicher Seite abgegebene Erklärung über einen vielleicht bevorstehenden griechischen Antrag auf Aufhebung des Artikels 13 des Lausanner Vertrages, der die Besetzung der Inseln Mytilene, Samos, Chios und Marica

Der Kampfgeist wird niemals rasten!

Die Parteigenossen Göring, Schwarz, Fiehler und Rosenberg vor den Kreisleitern

Ueber die Vorträge, die am Donnerstag auf Crössinsee von den Kreisleitern der NSDAP gehalten wurden, verbreitet die NSR einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Nachvollziehbarer und freudiger und leidenschaftlicher Bekenntnis aller in Crössinsee versammelten Kreisleiter der NSDAP zu einer Zukunftsarbeit, wurde der Donnerstag durch die mit hohem Ernst und brausender Begeisterung aufgenommene Anwesenheit und durch Vorträge von Ministerpräsident Generaloberst Göring und den Reichsleitern Schwarz, Fiehler und Rosenberg, der am Nachmittag das Wort ergriff. Mit besonders eindringlicher Kraft empfanden die Hohensträger an diesem Tage, vor allem aber durch die stammende Rede des Parteigenossen Göring, ihre gewaltige Aufgabe für Führer und Volk. In dem brausenden, unaufhörlichen Beifall, der ihn und die Reichsleiter umbrandete, erlebte man den fanatischen Glauben, die fanatische Zuversicht und Hingabe der Politischen Leiter und mit gleicher Urkraft den Kampfgeist unserer Bewegung, der niemals rasten wird, sondern ewig ist wie Deutschland.

Zu gleicher Zeit, während die Reichsleiter Schwarz und Fiehler von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfangen wurden und die Front der Ehrenkürme abschritten, wurde Parteigenosse Göring am Bahnhof Falkenberg von Gauleiter Schwede-Koburg und dem Tagungsleiter Reichsinspektor Schmeer begrüßt. Lauter Jubel begleitete ihn bis zur Ordensburg, wo er seine unverhohlene Anerkennung über die großartigen Bauanlagen äußerte. Dann schritt er die Front der Ehrenkürme ab, bevor er im Vortragsaal unter die von Erwartung erfüllten Kreisleiter trat, die dem Ministerpräsidenten einen stolzen Empfang bereiteten.

Fast 1 1/2 Stunden sprach er dann zu ihnen in einer Rede, die gewaltiges, Iderndes Zeugnis von hohem, nie bezugsamem Kampfgeist und Willen der Bewegung, ihrer ganzen inneren Glut und Kraft und ihrem machtvollen Schwung gab. Seine Rede schmiedete die Hörer zu einem Block des Glaubens, der Verantwortung und Treue zusammen, aus

dem spontan und als überwältigendes Bekenntnis zum Führer immer wieder der Beifallssturm hervortrat.

Diese Rede bedeutet für jeden ein unvergeßliches Erlebnis und eine tiefe Verpflichtung.

Reichsleiter Schwarz, der dann vor die Kreisleiter trat, berichtete in den grundsätzlichen und weitgreifenden Darlegungen seines Referates über sein wichtiges Aufgabengebiet. Der Reichsinspektor gab hochinteressanten Aufschluß über das innere Gefüge der Verwaltung der NSDAP, deren Arbeit und Rechtslage und führte die Hohensträger in das riesige und unerhört verantwortungsvolle Gebiet des Finanzwesens der Partei ein. Die Kreisleiter haben aber nicht nur die Einzelheiten und die Größe dieser im stillen geleisteten Arbeit, sondern empfanden auch den Geist, der die Männer der Verwaltung beherrscht und der dort so klar und leidenschaftlich ist wie an der Front der Bewegung. Dem Führer mit der Verwaltung, deren Motto es sei, „nichts für uns, alles für das Volk“, ein schlagkräftiges Instrument für die Aufbauarbeit der Partei in die Hand zu geben, dem gelte der Einsatz der ganzen Kraft.

Nachdem Reichsinspektor Schmeer dem Reichsinspektor den Dank und die Versicherung der Mitarbeit aller Kreisleiter ausgesprochen hatte, gab er Reichsleiter Fiehler das Wort, der den Hohensträgern eine knappe und klargelagerte Darstellung der nationalsozialistischen Kommunalpolitik vermittelte. Es sei dem Nationalsozialismus gelungen, die Gemeinden vor dem Zusammenbruch zu retten, der überall bevorstand, und in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren die deutschen Gemeinden auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Parteigenosse Fiehler machte anschließend eingehende Ausführungen über Führerprinzip und Selbstverwaltung. „Führung und Verantwortung müssen in einer Person vereinigt sein.“ Mit einer Darstellung der Aufgaben der Beauftragten der NSDAP in der Kommunalpolitik beschloß Parteigenosse Fiehler seinen Vortrag, für den ihm durch die Kreisleiter herzlicher Beifall zuteil wurde.

Schutz des Volkes vor den Berufsverbrechern

(Eigene Meldung)

Kurze Zeit nach der Machtübernahme war die deutsche Strafrechtspflege in Einklang gebracht worden mit den neuen Anschauungen über das Strafrecht. Es wurde gleichzeitig ein scharfer Kampf gegen das Verbrechertum aufgenommen. Die Zeit der Unterweltvereine war vorbei. Mit eiserner Hand griff der neue Staat durch und die Polizei holte das lichtscheue Gesindel aus allen Schlupfwinkeln hervor. Eine große Anzahl neuer Gesetze wurde erlassen, die eine bewußte Abkehr von der verwehlichten Strafrechtspflege der früheren Jahre bildeten.

Für die Richtigkeit und Angemessenheit eines angewandten Mittels ist letztlich allein der Erfolg entscheidend. Ein Blick in die Kriminalstatistik der vergangenen Jahre zeigt, daß der neue Staat auch auf dem Gebiet der Strafrechtspflege den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Die Kriminalstatistik des Jahres 1933 zeigt, daß im Jahre 1933 489 090 Personen rechtskräftig verurteilt worden sind. Vergleicht man diese Zahl mit der des Jahres 1932, die noch 564 479 Verurteilte anzeigt, so ergibt dieses einen Rückgang der Verurteiltenzahl um 13,4 Prozent.

Man darf bei dieser Betrachtung, will man gerecht sein, jedoch zwei Faktoren nicht unberücksichtigt lassen. Das sind einmal die im Dezember 1932 und im März 1933 erlassenen Amnestiegesetze. Sodann die Tatsache, daß sich mit der Machtübernahme in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eine grundlegende Wandlung vollzogen hat. Gerade die ungünstigen Verhältnisse auf diesen Gebieten hatten in den früheren Jahren die kriminalistische Entwicklung recht ungünstig beeinflusst. Durch die großzügigen Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Regierung war außerdem die Arbeitslosigkeit erheblich gesunken und gleichzeitig eine recht beachtliche Besserung der Wirtschaftslage eingetreten. Neben allen diesen Dingen hat auch die innerpolitische Beruhigung und die Erziehungsarbeit des Nationalsozialismus wesentlich zur Verminderung der Kriminalität beigetragen.

An dieser günstigen Entwicklung der Kriminalität haben vor allem auch die Auswirkungen des Gewohnheitsverbrechergesetzes und des Erlasses des Preussischen Ministerpräsidenten über polizeiliche Vorbeugungshaft einen wesentlichen Anteil. Die Statistik über die Auswirkungen des Gewohnheitsverbrechergesetzes zeigt, daß im Jahre 1934 gegen 3935 Personen, im Jahre 1935 gegen 1318 Personen die Sicherheitsverwaltung angeordnet worden ist. Von diesen zusammengerechnet 5253 Verurteilten befinden sich ungefähr die Hälfte noch im Strafvollzug zur Verbüßung der gegen sie erkannten Freiheitsstrafen, während die andere Hälfte sich bereits in Sicherungsverwahrung befindet.

In polizeilicher Vorbeugungshaft befinden sich zur Zeit noch 476 Berufsverbrecher. Durch die Sicherungsverwahrung und die polizeiliche Vorbeugungshaft werden mithin zur Zeit ungefähr 3100 Berufsverbrecher an der Begehung neuer Verbrechen gehindert. Der Bestand, der sich noch in Freiheit befindlichen Berufs- und Gewohnheitsverbrecher ist durch diese Maßnahmen der nationalsozialistischen Gesetzgebung erheblich zurückgegangen.

Die Statistiken ergeben den klaren Beweis für die Tatsache, daß seit 1933 die Kriminalität in Deutschland

immermehr zurückgegangen ist. Diese kann als ein voller Erfolg nationalsozialistischer Strafrechtspflege und Gesetzgebung angesehen werden, die nicht mehr wie früher den Verbrecher in den Mittelpunkt des Strafrechts stellt, sondern die lebendige Gemeinschaft des deutschen Volkes.

Kokain- und Salvarian-Fälscher vor Gericht

Seit Kriegsende tauchten in verschiedenen deutschen Städten Fälschungen von Kokain und Neosalvarian auf, die allem Anschein nach aus einer bestimmten Fälscherwerkstätte herrührten. Das „Kokain“ dieser Fälscher bestand aus Natron, das „Neosalvarian“ wurde aus Gift, Sand und einem Farbstoff zusammengemischt. Die Packungen waren mit falschen Etiketten verbunden.

Im vergangenen Sommer gelang es in München, mehrere Personen festzunehmen, die an der Herstellung der Fälschungen beteiligt waren oder die sie vertrieben hatten. Wegen dieser Straftaten hatten sich neun Personen zu verantworten, die fast durchweg einschlägig vorbestraft waren. Einer der Angeklagten erhielt ein Jahr zwei Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Drei Angeklagte wurden zu zehn Monaten Gefängnis und einer zu acht Monaten verurteilt. Drei Angeklagte mußten wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden, während das Verfahren gegen eine Angeklagte auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt wurde.

Großer Diamantenraub in Johannesburg

(Eigene Meldung)

Nach Meldungen aus Johannesburg (Südafrika) wurden aus einer Diamantschleiferei eine Menge ungeschliffener Diamanten im Werte von etwa 100 000 Pfund Sterling geraubt. Die Diamanten waren gerade einem Safe entnommen worden, um in die Schleiferei gebracht zu werden. Möglicherweise wurden die Arbeiter, die mit dem Transport beschäftigt waren, hinterücks überfallen, niedergeschlagen und der Steine beraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Noch höhere Gebühren im Suezkanal

Der Berichtskatter der „Information“ meldet aus Kairo: Zwischen der ägyptischen Regierung und der Suezkanalgesellschaft steht der Abschluß eines Abkommens bevor, wonach die Durchfahrtsabgabe künftig auf 38 ägyptische Piaster festgesetzt werden soll. Zwei Sitze im Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft sowie — im Rahmen des Möglichen — 25 v. H. der Angestelltenposten sollen Ägypten vorbehalten werden.

Bis Juli 1935 war die Durchfahrtsabgabe in Goldfranken festgesetzt. Als die ägyptische Regierung die Goldklause am 2. Mai 1935 abschaffte, setzte die Suezkanal-Gesellschaft die Durchfahrtsgebühren auf 7 Schilling 6 Pils (etwa 23,10 Franken) fest. Der neue Satz von 38 ägyptischen Piastern wäre gleichbedeutend mit einer Erhöhung; denn der Gegenwert in Franken würde 29,20 Franken betragen.

Auffschwung in der Hochseefischerei

(Eigene Meldung)

Der Tiefstand der deutschen Hochseefischerei, der in den Jahren vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus ein besonders katastrophales Ausmaß hatte, ist inzwischen einem beachtenswerten Aufschwung gewichen. Vor allem der Initiative der Fischdampfreiderei ist es zu danken, daß die deutsche Hochseefischerei-Flotte erheblich modernisiert und dadurch wesentlich leistungsfähiger gemacht werden konnte. Schon die Produktionszahlen der vergangenen Jahre, die jetzt einhellig vorliegen, geben einen Beweis von der bedeutenden Steigerung. Ein typisches Beispiel ist der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Seefischmarkt-AG. in Wesermünde. Am Fischmarkt Wesermünde-Bremmerhafen belief sich, aus dem Jahresbericht hervorgeht, der Auktionsumsatz im Jahre 1935 auf über 365 Millionen Pfund im Werte von 29,90 Millionen RM., gegenüber 290 Millionen Pfund im Werte von 24,31 Mill. RM. im Vorjahre. Eine erhebliche Entlastung bedeuteten die Lieferungen der deutschen Fischerei für das Winterhilfswort. Der Fischmarkt Wesermünde lieferte allein über 15 Millionen Pfund Seefische für das WSW.



Ermäßigte Umsatzsteuer für die Landwirtschaft

Wie sich bisher gezeigt hat, wird in landwirtschaftlichen Kreisen von einer wichtigen Vergünstigung des neuen Umsatzsteuergesetzes nur wenig Gebrauch gemacht, weil die betreffende Bestimmung trotz ihrer erheblichen praktischen Bedeutung noch vielfach unbekannt ist. Es handelt sich um die Vorschrift des § 7 Absatz 2 Ziffer 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 16. Oktober 1934, wonach sich die Umsatzsteuer, die in der Regel 2 vom Hundert des Entgelts beträgt, auf 1 v. H. ermäßigt „für die Lieferungen und den Eigenverbrauch von Gegenständen, die innerhalb eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes im Inland erzeugt werden, soweit der Erzeuger die Gegenstände selbst liefert.“

Die Steuervergünstigung erstreckt sich hiernach auf alle in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Gegenstände. Als land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb ist ein Betrieb anzusehen, dessen Hauptzweck auf die Land- oder Forstwirtschaft gerichtet ist (§ 44 f. der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 17. 10. 1934). In Betracht kommen insbesondere der Acker, Garten, Gemüse-, Obst- und Weinbau, die Viehen- und Weidewirtschaft, die Forstwirtschaft und die Fischzucht, Tierzucht, Viehmästerei, Geflügelfarmen und ähnliche Betriebe zählen nur dann zur Landwirtschaft, wenn für die Tiere überwiegend Erzeugnisse des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes verwandt werden. Zum landwirtschaftlichen Betrieb gehören auch die Nebenbetriebe, die diesem Zwecke zu dienen bestimmt sind. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um solche Betriebe, in denen die Weiterverarbeitung der in dem land- oder forstwirtschaftlichen Hauptbetrieb gewonnenen Erzeugnisse stattfindet, wie z. B. Brennereien, Molkereien, Mühlen, Sägewerke und dergleichen.

Als in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb erzeugt sind gemäß § 46 der Durchführungsbestimmungen alle in diesem Betrieb hergestellten oder gewonnenen Gegenstände und die darin gezüchteten oder genutzten Tiere anzusehen. Bei der Entscheidung darüber, ob dieses im einzelnen der Fall ist, soll nicht kleinlich verfahren werden, wie in einem Rundschreiben des Reichsfinanzministers vom 17. 10. 1933 bestimmt ist. Unter die Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes fallen jedoch nicht solche Tiere, die ausschließlich zum Zwecke der Weiterveräußerung hinzugekauft sind. Dem landwirtschaftlichen Viehhändler steht daher die Steuervergünstigung nicht zu; gegebenenfalls kann aber hier Großhandel mit dem ermäßigten Steuerfuß von 0,5 v. H. in Betracht kommen. Andererseits ist bei Lieferungen der in einem Nebenbetriebe des landwirtschaftlichen Betriebes hergestellten oder gewonnenen Gegenstände der ermäßigte Steuerfuß auch dann anzuwenden, wenn bei der Herstellung oder Gewinnung außer den im land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Gegenständen hinzugekauft werden. Der Umsatz von Butter und Käse einer Molkerei, der Umsatz von Trinkbranntwein eines Brennereibetriebes unterliegt daher, vorausgesetzt daß es sich hierbei um Nebenbetriebe der Landwirtschaft handelt, dem Steuerfuß von 1 v. H. Ebenso ist z. B. der Verkauf von Kränzen durch einen Gärtnereibetrieb auch dann steuerbegünstigt, wenn die Kränze zum Teil aus selbsthergestellten, zum Teil aus hinzugekauften Blumen hergestellt sind. Werden dagegen die Kränze ausschließlich aus hinzugekauften Blumen hergestellt und weiterveräußert, so kann von einer Erzeugung der Kränze im landwirtschaftlichen Betrieb nicht mehr die Rede sein, so daß hier der allgemeine Steuerfuß von 2 v. H. in Betracht kommt.

Weitere Voraussetzung der Steuerermäßigung ist, daß der Erzeuger selbst den Gegenstand liefert. Erzeuger von Gegenständen in diesem Sinne ist der Unternehmer des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes, und zwar gleichgültig, ob dieser Eigentümer, Pächter oder Nießbraucher ist. Die Größe des Betriebes spielt ebenfalls keine Rolle, die Lieferung kann im Großhandel oder unmittelbar an den Verbraucher erfolgen. Nur dem Erzeuger selbst steht die Steuervergünstigung zu, nicht aber seinen Abnehmern. Der ermäßigte Steuerfuß gilt daher beispielsweise nicht für Genossenschaftsmolkereien, die die von den Genossen gelieferte Milch zu Butter verarbeiten.

Steuerbegünstigt sind nur die Lieferungen und der Eigenverbrauch der in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Gegenstände, nicht dagegen sonstige Leistungen des Land- oder Forstwirtschafters, wie z. B. Lohnauftrag, Verpachtung von Jagd- oder Fischereirechten, Übernahme von Vieh zur Mast usw. Es ist im übrigen steuerlich unerheblich, ob der Erzeuger die Lieferungen im Rahmen seines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes oder außerhalb desselben vornimmt; auch in letzterem Falle ist der ermäßigte Steuerfuß anzuwenden (§ 48 der Durchführungsbestimmungen). Verkauft z. B. ein Gärtner, der Blumen züchtet, diese in seinem Geschäftsraum in der Stadt, so ist er nur mit 1 v. H. steuerpflichtig. Voraussetzung ist hier jedoch stets, daß der gelieferte Gegenstand nach der Verkehrsauffassung als land- oder forstwirtschaftliches Erzeugnis anzusehen ist. In einem landwirtschaftlichen Betrieb, der mit einer Molkerei verbunden ist, unterliegt daher der Verkauf von Fleisch von selbst gezüchtetem Vieh der Steuerermäßigung, da nach der Verkehrsauffassung das Fleisch als landwirtschaftliches Erzeugnis anzusehen ist; die Ermäßigung fällt dagegen fort, wenn aus dem Fleisch Würst hergestell wird oder wenn dasselbe in einer mit der Landwirtschaft verbundenen Gastwirtschaft als Gericht verabreicht wird.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 4 Ziffer 15 des Umsatzsteuergesetzes der Eigenverbrauch bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gänzlich steuerfrei ist, wenn in diesen die Umsätze (Lieferungen und Eigenverbrauch) im letzten vorangegangenen Kalenderjahr 10 000 Reichsmark nicht übersteigen haben.

Dr. H. M.

Vom Vieh und Grünland zur Zeit des Austriebs

otz. Wer sein Vieh beim ersten Frühjahrsaustrieb führt ins lange Gras, setzt es der Gefahr aus, von der „Graskrankheit“ befallen zu werden. Die Graskrankheit ist weiter nichts wie eine Krankheit der Verdauungsorgane mit der Folge starken Durchfalls. Der Uebergang von der Stall- zur Weidewirtschaft ist hier ein zu krasser gewesen, was kein Tier aushält. Für Jungvinder ist der früheste Austrieb immer noch der beste gewesen, weil dann die Tiere bei dem noch kümmerlichen Grasbestand sich langsam an die veränderte Fütterung gewöhnen können, denn solche jungen Kinder gebrauchten anfangs nur ganz wenig Futter auf der Weide. Anders ist die Sache mit dem Milchvieh. Hier soll beim Austrieb die Milchergiebigkeit nicht zurückgehen, noch sollen die Tiere unter zu geilem Grase leiden. Schon im Stall wird für reichlich Saffutter als Uebergang zur Weide gesorgt, dann geht alles seinen normalen Gang weiter. Rüben und Silage sind zwar nicht immer jetzt noch genügend vorhanden, dafür tritt vollwertig Winterfahrfutter ein, was von Ende April bis etwa zum 10. Mai als Stallfutter für das Milchvieh ganz außerordentlich hohen Wert hat, denn diese zehn Tage im Uebergang sind ausschlaggebend für den Milchertrag der nächsten sechs Wochen. Nichts stört den empfindlichen Körper der Milchkuh mehr, wie ein etwa zweiwöchentlicher Durchfall, alle Organe am Tier werden hiervon in Mitleidenschaft gezogen und die Gesundheit danach dauert viele Wochen.

Sowie so das Rindvieh anfangs niemals ins üppige Gras getrieben werden, es wird zuviel niedergetreten, da die Tiere erfahrungsgemäß zu Anfang mehr laufen, als fressen. Ohne die kleinen Koppeln geht es heute bestimmt nicht mehr, die wilde Weidewirtschaft bringt rein gar nichts auf. Keiner braucht zu Anfang alles gleich mustergültig haben, nämlich ganz kleine Koppeln, die viel Einfriedigung kosten. Jeder sollte vorerst wirklich einmal den Anfang machen und die großen Flächen ein- oder zweimal mit Draht durchziehen. Der Erfolg im ersten Jahr wird dann ein solch verblüffender sein, daß dann in den nächsten Jahren eine immer kleinere Unterteilung ganz selbstverständlich durchgeführt wird. Hier mähen und dort nur weiden wollen, ist ein Unding. Mähen und weiden in wechselvoller Folge, das ist das Rechte. Dazwischen kann dann den ganzen Sommer hindurch mit Kunstdünger und auch mit Stallmist, Kompost und Jauche gedüngt werden. Bei großen Flächen kommt keiner im Sommer zum Düngen, wohl aber bei kleinen Koppeln, weil dann jeweils diese Arbeit in kurzer Zeit erledigt ist und der Geldaufwand auch immer jeweils nicht hoch und daher erschwinglich ist. Ebenso ist es mit der Pflege der Flächen, mit dem Kuschladenverteilen und dem Kü-

schmähen. Bei der Unterteilung müssen die Einfriedigungen so laufen, daß die Wasserstellen zugleich von mehreren Koppeln benutzt werden können. Ansicht und Wille lassen die Wasser-versorgung bei kleinen Koppeln niemals schwierig werden.

Das Grünland bringt uns das meiste und billigste Eiweiß und ebenso Kohlehydrate. Ganz wunderbar sind diese beiden Futterstoffe miteinander im rechten Verhältnis vereinigt im jungen Weidengras, im Heu und in der Graslage. In Wirklichkeit liefert uns das Grünland das wertvollste Kraftfutter für unser Vieh, nicht allein für Rindvieh, sondern auch für Pferde, Schafe und sogar für die Schweine. Nur müssen diese ganz junges Gras oder aus diesem hergestellte Silage bekommen, denn Ballast wollen die Schweine nicht. Jaferreiches, hartes Gras tauen sie zu Priemen, nehmen es aber nicht im Magen auf. Auch müssen Schweineweiden untergeteilt werden, dann ist immer junges Gras vorhanden.

Mit der Kompost-, Erdmist- oder Stallmistzufuhr hat es gar nicht so seine Eile jetzt in diesen letzten Wochen vor dem Hauptaustrieb. Wer diese so überaus wichtige Humusdüngung in diesem kurzen Zeitraum erledigen will, kommt niemals dazu, die notwendigen Mengen auszubringen. Darum diese Arbeit verteilen über alle Monate bis zum Herbst. Das wachsende Gras verwertet am allerbesten den Humusdünger, das ist einwandfrei erwiesen. Man soll diesen Dünger möglichst kurz auf die Narbe bringen, desto besser wächst er ein. Ein Einarbeiten mit einer Reiten- oder Strauchegge darf nur bei trockenem Material erfolgen. Wird der Humusdünger in die Narbe eingeschmiert, schadet er mehr als er nützt. Die Narbe will Luft haben und nicht verschmiert werden. Kalkmehl kann ebenso über die Sommermonate bei trockener Narbe ohne Bedenken mit gutem Vorteil gegeben werden. Auch Thomasmehl Kali oder ein Volldünger. Daß sich Stickstoffgaben dann sehr lohnen, wenn Grunddünger und Humus genügend gegeben wurden, ist eine bekannte Tatsache. Ja, es steht fest, daß dann der Stickstoff auf dem Grünland wirklich Kraftfutter in Massen hervorbringt. Nach den Kunstdüngergaben soll das Weidenvieh in mindestens etwa vierzehn Tagen nicht ausgetrieben werden, um ein Aufnehmen beim Fressen zu verhüten.

Bis Anfang Juli und von Mitte August bis Oktober ist hier in unserer Gegend die Zeit günstig für den Graswuchs, danach müssen wir uns mit unleren Maßnahmen richten. Demnach muß in der ungünstigen Zeit, von Anfang Juli bis Mitte August hauptsächlich mit Reizmitteln, Kompost, Jauche und Stickstoff nachgeholfen werden. Die Narbe darf wohl kurz abgeweidet sein, aber dabei muß sie schliefen, damit die Sonne nicht auf den Boden scheint, sonst frißt sie Gare und das ist ein Unglück.

H. J. B.

Seuchenhaftes Verkälben

Von Dr. Karsten, Direktor des Tiergesundheitsamtes bei der Landesbauernschaft Hannover.

Eine Reihe von Haustierkrankheiten ist auf den Menschen übertragbar, so in erster Linie die Tollwut, die Rinderpest, die Maul- und Klauenpest, gewisse Hauterkrankungen, wie Räude und Glasflechte, tierische Schmarotzer wie die Trichinen usw. Je häufiger diese Krankheiten bei den Haustieren vorkommen, um so größer ist die Gefahr, daß Menschen von ihnen ergriffen werden. Somit steht die Unterdrückung dieser Haustierkrankheiten auch im Dienste der Volksgesundheit. In Deutschland ist der Stand der Tierseuchen zur Zeit durchweg sehr günstig, viele, und zwar die bösartigsten der auf den Menschen übertragbaren Leiden sind entweder völlig oder bis auf geringe Reste getilgt. Es gibt aber auch heute noch in den deutschen Viehbeständen verlustreiche Krankheiten, die auf den Menschen übergehen können. Von ihnen ist neben der Rinderpest die Bangsche Krankheit die wichtigste, bekannt unter dem Namen des seuchenhaften Verkälbens oder der Verkälbeseuche. Vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934 sind im Deutschen Reich 530 Erkrankungen von Menschen an der Banginfektion bekanntgeworden. Somit kommt ihr auch von dieser Seite aus eine gewisse Bedeutung zu.

Die Verluste durch das seuchenhafte Verkälben sind sehr groß, nicht nur in Deutschland, sondern überall da, wo die Rindviehzucht noch entwickelt ist. Man schätzt sie für das Deutsche Reich auf etwa 150 Millionen RM. jährlich, für die Vereinigten Staaten auf 175 Millionen Dollar, für die Schweiz auf 90 Millionen Franken, für Holland auf 45 Millionen Gulden. Der Erreger der Krankheit, der Bangsche Bazillus, befällt in erster Linie das Rind; andere Haustiere und der Mensch sind weit weniger anfällig. Beim Rinde ist die anfällige Krankheitserscheinung eine Fehl- oder Frühgeburt. Diese tritt etwa eineinhalb bis drei Monate nach der Ansteckung, die mit dem Futter oder durch Verletzungen der Haut und der Schleimhäute erfolgt, ein. Bei jeder Verkälbung werden ungeheure Mengen des Erregers in dem Stall verteilt, wodurch andere tragende Rinder angesteckt werden und ebenfalls verkälben, in der Regel ein- bis zweimal. Die meisten Verkälbungen treten im sechsten bis achten Trächtigkeitmonat ein. Die ausgestoßenen Kälber sterben meist wenige Minuten nach der Geburt oder sind klein und lebensschwach. Es liegt auf der Hand, daß vorzeitig verkälbte Kühe nur geringe Milchleistungen aufweisen. Die an dem Geschlechtsapparat hervorgerufenen Veränderungen bewirken ferner, daß die Kühe vielfach umrindern und nicht wieder tragend werden, wodurch sie für die Milchherzeugung ausscheiden. Von besonderer Bedeutung ist, daß bei banginfizierten Kühen sich die Erreger sehr oft im Euter einfindeln, so daß sie mit der Milch ausgeschieden werden. Es ist klar, daß hierdurch eine Ausbreitung der Erreger und auch Aufnahme durch den Menschen stattfinden kann.

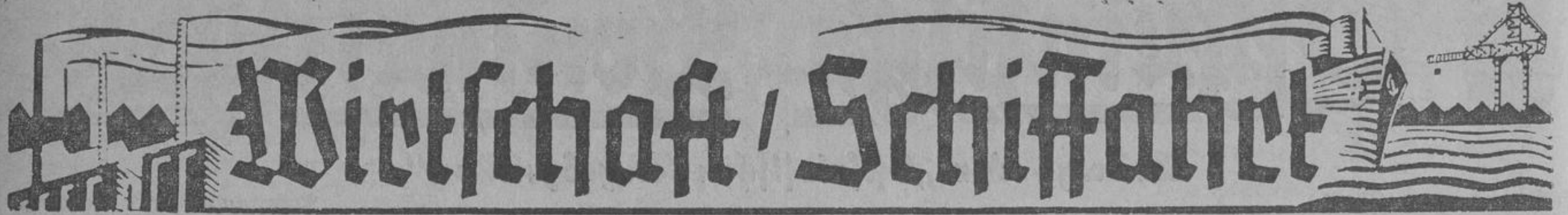
Der Mensch ist nun aber für die Bangsche Krankheit nicht sehr anfällig. Durch kleine Verletzungen der Haut oder Schleimhaut dringt der Erreger beim Verkehr mit banginfizierten Kindern in den menschlichen Körper. Diesen „Kontaktinfektionen“ sind besonders die Tierärzte und Viehpfleger ausgesetzt. Eine weitere Möglichkeit der Ansteckung ist durch die Aufnahme roher Milch gegeben. Diese Infektion häuft in der Regel nur dann, wenn die Milch aus stark verseuchten Beständen stammt oder der Konsument besonders anfällig ist. Die Krankheitsercheinungen beim Menschen bestehen hauptsächlich in einem längeren Zeit anhaltenden Fieber, Hautausschlägen, Bläschenbildung in der Mundhöhle, Glieder- und Muskelbeschwerden sowie in Milz- und blisweilen auch Leber-

Schwellungen. Eigenartigerweise ist das Allgemeinbefinden zu meist nur wenig gestört. Trotzdem die Krankheit monatelang andauern kann, sind Todesfälle selten.

Wie kann sich der Mensch vor der Bangschen Krankheit schützen? Einmal dadurch, daß er beim Verkehr in bangverseuchten Rinderbeständen die nötige Vorsicht walten läßt, insbesondere sich vor der Hilfeleistung bei erkrankten Kühen die Hände und Unterarme mit einer desinfizierenden Salbe einseiftet und nach derselben mit warmem Wasser und Seife gut reinigt und dann desinfiziert. Ferner darf die Milch hangerkrankter Kühe nicht im rohen Zustande genossen oder zu Molkereierzeugnissen verarbeitet werden. Durch Aufstochen der Milch auf dem Herde, wie dies in den Haushaltungen geschieht, oder durch die in den Molkereien zugelassenen Erhitzungsverfahren werden die Bangbakterien mit Sicherheit abgetötet. Das Milchgesetz und die Reichsausführungsbestimmungen hierzu schreiben vor, daß die Milch von Kühen, die infolge einer Infektion mit dem Abortus-Bang erkrankt sind oder diesen Bazillus mit der Milch ausscheiden, nur in den Verkehr gebracht werden darf, wenn eine hinreichende Erhitzung stattgefunden hat. Es ist selbstverständlich, daß der Staat und insbesondere die Landwirtschaft um die Bekämpfung des seuchenhaften Verkälbens sehr bemüht sind. Leider stehen uns sicherwirkende Impfungen oder chemische Präparate wie bei anderen Tierseuchen nicht zur Verfügung. Man mußte daher einen anderen Weg wählen. Durch Ausmerzungen der banginfizierten Rinder, die vor allem durch die serologische Blutuntersuchung erkannt werden, und durch Anwendung besonderer Schutzmaßnahmen zur Verhinderung einer Neuverbreitung sucht man in Deutschland abortusfreie Bestände zu schaffen und so zu erhalten. Zum Eindämmen der Seuche ist im März 1935 ferner eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung erlassen, durch welche der Verkehr mit banginfizierten Rindern Beschränkungen unterworfen ist. So ist Hoffnung vorhanden, daß es gelingen wird, auch das seuchenhafte Verkälben immer mehr einzudämmen und die schweren Verluste wesentlich herabzusetzen.

Zeit Schädlingsbekämpfung im Feld-, Garten- und Obstbau

Die Auswinterungs- und Getreideschäden treten am Wintergetreide zwar zurück, dafür machen sich aber die Drahtwürmer, Engerlinge und Erdraupen an den Frühjahrsstaaten bemerkbar. Vielerorts tritt an Roggen und Hafer die Stalkkrankheit auf. In den verdichteten Stellen der Halme und Blattstängel der erkrankten Pflanzen findet man die Stengelgallen und ihre Eier. Die Larven des Rapsstängelbohrers, die in den Stengeln, Blattstielen und Blatttrippen der Rapsstängel überwintert haben, können sehr schädlich werden. Bei kühlem Blühwetter verursacht der Rapsstängelbohrer durch seinen Knospentraj großen Schaden. Fehlstellen auf Kleefeldern sind nicht ohne weiteres auf Auswinterung zurückzuführen; sind an den abgeforderten Pflanzen harte knollige Körper von dunkelbrauner bis blauschwarzer Farbe, die sich schlecht ablösen lassen, vorhanden, so haben wir es mit den sogenannten Sklerotien des Kleetreibes zu tun. In Spargelanlagen muß auf das Auftreten von Spargelrost, der Spargelkäfer und der Spargelfliege geachtet werden. Jetzt ist es höchste Zeit, in Obstanlagen die infolge der Moniatkrankheit abgestorbenen Triebe zu entfernen. Noch vor Beginn der Laubentfaltung muß gegen den Apfelblattläufer gespritzt werden. Die Biologische Reichsanstalt hat verschiedene Nektar- und Flugblätter hierzu herausgegeben. Auskünfte über Pflanzenkrankheiten und Schädlingsarten erteilen die autändiger Hauptstellen für Pflanzenschutz.



Wirtschafts-Schiffahrt

Landkarten des Handwerks!

Neue Methoden der Betriebsverteilung — 7000 Friseurgeschäfte in Berlin (Eigene Meldung.)

Die Notlage einzelner Handwerksbetriebe ist mitunter fast ausschließlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß ihre Werkstätten und Geschäfte ungewöhnlich verteilt sind.

Die Berliner Friseurinnung hat nun eine neuartige und aufschlußreiche Methode erdienen, die Ueberlegung einzelner Stadtteile mit Friseurgeschäften, bzw. einen Mangel an dergleichen Betrieben in anderen Stadtteilen, vor allem in den Außenbezirken, nachzuprüfen.

Sommerabschlussverkauf

Vom 27. — 31. August — Verlegung nur in Ausnahmefällen Da über die Termine des diesjährigen Sommerabschlussverkaufs verschiedentlich Mißverständnisse aufgetaucht sind, macht die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel darauf aufmerksam, daß der Beginn des Sommerabschlussverkaufs durch ein für das ganze Reich geltendes Gesetz auf den letzten Montag im Juli festgelegt wurde.

Ausnahmen von dieser Regelung werden im allgemeinen nur Kur- und Badeorten gestattet, die auf ihre Saison Rücksicht nehmen müssen.

Die Neuregelung des Güterfernverkehrs

In einer Mitgliederversammlung des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes sprach der Präsident des Verbandes, Dr. Ing. Wilhelm Scholz, über die Lage, wie sie sich mit der Neuordnung des Güterfernverkehrs ergeben hat und umriß in großen Zügen die Richtlinien, nach denen sich jetzt der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen auszurichten hat.

Präsident Dr. Scholz ging bei seinen Darlegungen von der Feststellung aus, daß das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen sowie die auf Grund des Gesetzes getroffenen Anordnungen und Maßnahmen eine völlig neue Grundlage für den gewerblichen Güterfernverkehr geschaffen haben.

Es wird mehr Tee getrunken

Deutschlands Einfuhr von Tee ist in den ersten zwei Monaten dieses Jahres auf 814 000 Kilogramm im Werte von 1,59 Millionen RM. gestiegen, gegen 655 300 Kilogramm im Werte von 1,09 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 718 000 Kilogramm im Werte von 1,21 Mill. RM. in den ersten zwei Monaten des Jahres 1934.

10 000 Tonnen Fische zu Fiset verarbeitet Aus den Abschlußzahlen des Winterhilfswerks ist zu entnehmen, daß für die Fischfischerteilung annähernd 10 000 Tonnen Fische verarbeitet worden sind.

Stapellaufe

Der sich für die Cranzer Fischdampfer-Co. A., Cranz a. d. Elbe, auf der Werft von H. C. Stülken Sohn, Hamburg, im Bau befindende 425 Tonnen große Fischdampfer „Elbe“ wird am 22. April vom Stapel gelassen werden.

Das für die Hafen-Dampfschiffahrts-Ges., Hamburg, auf der Werft von H. C. Stülken Sohn erbaute 500 Tonnen große Fahrgastmotorship „Cuxhaven“ erledigte am Sonnabend eine erfolgreiche technische Probefahrt, auf der das Schiff eine höhere als die kontraktlich bedingte Geschwindigkeit erzielte.

Der für Rechnung der Reederei C. Andersen, Hamburg, auf der Werft von H. C. Stülken Sohn, Hamburg, erbaute 430 Tonnen große Fischdampfer „Gustav Körner“, dessen Stapellauf am 17. März stattfand, wird am Sonnabend seine technische Probefahrt nach der Unterelbe antreten.

Mehr, aber kleinere Versicherungen

Die laufende Berichterstattung von 70 privaten und 18 öffentlichen Unternehmen der Lebensversicherung ergibt eine Steigerung der Versicherungssumme im Jahre um 1432 Mill. RM. Damit hat sich die Zahl der Einzelversicherungen auf über zwei Millionen erhöht, das ist ein deutliches Zeichen, daß der Wirtschaftsaufschwung wieder Mittel freigemacht hat, die für die Sicherstellung der Zukunft eingesetzt werden können.

Die Größe der Reichsbürgerschaftswohnungen

Durch den mit Reichsbürgerschaften geförderten Geschöftsbau verhilft die Reichsregierung schwachen Volksteilen zu einer billigen Mietwohnung. Die meisten Mietwohnungen, die seit 1933 mit Reichsbürgerschaften errichtet wurden, sind kleiner als 75 Quadratmeter.

Bereinigte Kugellagerfabriken AG., Schweinfurt

In der o. H.B. wurde der Abschluß für 1935, der die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 5/2 Prozent gestattet, einstimmig genehmigt.

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum. Lina Fisser am 23. von Königsberg nach Stettin. Schiffsverkehr Meer. Angekommene Schiffe: 22. 4. Marie, Schliep; Sturmogel, Badewien; Hermann, Rauert; Mutterlegen, Benthafen; Spica, Schaa; Alma, Kruse. 23. 4. Hoffnung, Priet; Adele, Feldmann; Jantje, Meeuw; Adler, Meyer; Marie Herm. Elise, Schröder. — Abgegangene Schiffe: 22. 4. Annemarie, Schoon; Bishorst, Ossenbrügge; Anna Marie, Schröder; Clementine, Koch; Johanne, Friedrichs; Charlotte, Kostas; Maria, Grüning; Ems, Upts; Maria, Abels; Dini, Hof; Emanuel, Straatmann; Kettij, Gref; Adler, Meyer; D. Dollart, Park. 23. 4. Spica, Schaa; Marie, Schliep; Neptun 45, Mühljig.

Seereederei Frigga AG. Baldur 21. 4. v. Rotterdam in Kirtenes. Frigga 22. 4. Haugefund p. n. Emden. Heimdal 22. 4. von Ogdshund in Emden. Odin 22. 4. v. Emden n. Kirtenes. Thor 22. 4. v. Gese in Emden. Widar 22. 4. Haugefund p. n. Emden. Albert Janus 22. 4. v. Harburg n. Datar für Order.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 20. 4. Durban n. Buenos Aires. Aler 21. 4. Flores p. n. d. engl. Kanal. Bremen 21. 4. Neuport. General v. Steuben 21. 4. Tripolis n. Malta. Havel 21. 4. Colombo n. Port Said. Königsberg 22. 4. Robe n. Yokohama. Rippe 22. 4. Penang n. Djeddah. Redar 22. 4. Antwerpen n. Rotterdam.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Drachenfels 21. 4. Antwerpen n. Rangoon. Frauenfels 21. 4. v. Rotterdam heiml. Goldenfels 22. 4. Hamburg. Lahned 21. 4. v. Lissabon ausg. Sonec 21. 4. v. Hamburg. Frauenfels 21. 4. v. Malta. Wachsels 21. 4. v. Suez. Wildenfels 21. 4. v. Wien.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 22. 4. Hamburg-Altona. Ariadne 22. 4. Rotterdam n. Bremerhaven. Atlas 22. 4. Liverpool. Diana 22. 4. Königsberg. Egeria 22. 4. Rotterdam. Flora 22. 4. Stettin. Fortuna 22. 4. Lobth n. p. n. Rotterdam. Hestia 22. 4. San Felin. Juno 21. 4. Stettin n. Rotterdam. Jupiter 21. 4. Danzig. Klio 22. 4. Brunshüttel p. n. Gedingen. Luna 21. 4. Rotterdam nach Stettin. Neptun 21. 4. Rotterdam n. Königsberg. Nereus 21. 4. Rdn. S. A. Nolze 21. 4. Königsberg. Ostar Friedrich 22. 4. Königsberg n. Holtenua-Reede. Pallas 22. 4. Elbing. Pitea 21. 4. Sines n. Bremen. Pluto 21. 4. Antwerpen n. Bremen. Phoebeus 22. 4. Lübeck. Pylades 21. 4. Malmö n. Stockholm. Rhea 21. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Sensal 22. 4. Holtenua p. n. Bremen. Sirius 22. 4. Riga. Stella 21. 4. Rotterdam n. Rdn. Themis 22. 4. Hamburg-Altona. Triton 21. 4. Cartagena n. Alicante. Venus 21. 4. Rdn n. Rotterdam. Victoria 21. 4. Warberg. Vulcan 22. 4. Stettin.

Argo Reederei AG., Bremen. Alf 22. 4. Riga. Butt 21. 4. Rotterdam n. Gedingen. Ester 22. 4. Holtenua n. Antwerpen. Fint 21. 4. Hernösand n. Bremen. Forelle 21. 4. n. Bremen. Geier 22. 4. Antwerpen. Greif 22. 4. Hamburg n. Hull. Ibis 22. 4. Middlesbrough n. Neucastle. Lumme 21. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Weise 22. 4. Boston. Oliva 22. 4. Libau n. Memel. Orla 22. 4. Mantsluoto. Orlanda 22. 4. Abo. Rabe 22. 4. Holtenua n. Bremen. Schwalbe 21. 4. Memel. Schwan 22. 4. London n. Bremen. Sperber 22. 4. Rotterdam. Taube 22. 4. London. Wachtel 22. 4. Riga n. Antwerpen.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 22. von Neuport nach Cherbourg. Hanja 22. von Cöln nach Cherbourg. Hamburg 23. von Bremerhaven nach Southampton. Wasgenwald 22. von Tampa nach Pensacola. Kellermat 22. in Tampa. Lübeck 22. Blissingen passiert nach Hamburg. Dalland 22. von Bremen nach Antwerpen. Walla 21. von Cap Haitien nach Le Havre. Kreta 22. von Ciudad Trujillo. Rhingia 22. Blissingen pass. nach Antwerpen. Sefokriss 22. von Cristobal nach Port Almon. Rhalotis 21. von Arica nach Mollenda. Karnal 22. in London.

gehalten werden. Der Rohertrag in 1935 hat sich von 20,60 auf 27,56 Mill. RM. erhöht. Nach 5,27 (3,28) Mill. RM. Abschreibungen bleibt ein Reingewinn einschließlich Vortrag von 2,490 (1,028) Mill. RM., aus dem nach Aushebung der Dividende 840 700 RM. vorzutragen bleiben (i. B. wurde der Reingewinn zur Deduktion des restlichen Verlustvortrages verwendet; die danach verbleibenden 470 531 RM. wurden vorgetragen).

Die Auftragsengänge, die im Januar und Februar etwas zurückgegangen waren, haben sich bereits im März wieder belebt und im bisherigen Verlauf des Monats April eine weitere Erhöhung erfahren. Die internationalen Verhandlungen über die Ergänzungen der bisherigen Verkaufsabkommen werden demnächst wieder aufgenommen, und zwar mit Aussicht auf Erfolg. Der Auftragsengang aus dem Auslande ist im ersten Vierteljahr erheblich gestiegen.

Probefahrten der „Queen Mary“ 32,84 Seemeilen pro Stunde

Der Cunard White Star-Riesendampfer „Queen Mary“ hat in der Nähe der Insel Aran die Probefahrten gemacht. Ein unoffizieller Bericht, der sich auf die Ergebnisse eines an Land aufgestellten Prüfungsapparates stützt, gibt als Höchstgeschwindigkeit des Schiffes 32,84 Seemeilen pro Stunde an. Zunächst betrug das Mittel aus 14 Probelaufen 20 Seemeilen pro Stunde. Als später die Fahrgeschwindigkeit gesteigert wurde, machte die „Queen Mary“ bei drei aufeinander folgenden Probefahrten 32,14, 32,43 und 32,84 Seemeilen pro Stunde. Um in volle Fahrt zu kommen, benötigte das Schiff 10 bis 11 Minuten, die durchlaufene, abgesteckte Strecke nahm vier Minuten in Anspruch, während wiederum etwa 10 bis 11 Minuten gebraucht wurden, um die Fahrt aus dem Schiff zu nehmen.

Verkaufsschluß der Cunard-White Star Line

Der Jahresbericht der Cunard-White Star Line weist für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr nach Abzug aller Unkosten einen Verlust von 61 769 Pfund aus. Zusätzlich des Verlustvortrages wird ein Gesamtverlust von über 469 000 Pfund vorgetragen. Der Geschäftsbericht teilt mit, daß der Dampfer „Queen Mary“ am 27. Mai seine Jungfernfahrt nach Neunort antreten wird.

Gleichzeitig wird auch der Jahresbericht der Cunard Steamship Co. veröffentlicht, der einen Gewinn von 25 535 (i. B. 89 000) Pfund für 1935 ausweist. Ein Gewinnsaldo von 130 000 Pfund wird vorgetragen. Im Jahresbericht wird über den immer noch schlechten Passagierdienst geklagt. Dagegen habe sich das Frachtgeschäft im Vergleich zum Vorjahr in beiden Richtungen des Atlantik-Verkehrs gebessert.

Staffurt 22. von Adelside. Dortmund 22. in Antwerpen. Freiburg 22. von Matassar. Menes 22. Blissingen pass. nach Port Said. Eßen 22. Duessant pass. nach Amsterdam. Gera 22. von Hamburg nach Rotterdam. Ruhr 23. in Hamburg. Ermland 22. von Woonund nach Hanlow. Burgenland 22. von Schanghai nach Hongkong. Sauerland 21. Berim pass. nach Port Sudan. Odenburg 22. in Port Said. Oceana 22. Dover pass. nach Hamburg. Milwaukee 22. von Gruz-Granoja nach Benedig.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 22. von Santos nach Montevideo. Antonio Delfino 22. von Lissabon nach Vigo. General San Martin 21. von Sao Francisco do Sul nach Santos. Madrid 22. von Villagarcia nach Lissabon. Berengar 23. in See nach Mittelbrasilien. Grandon 22. Quessant passiert. Hohenstein 22. von Montevideo nach Rotterdam. Holstein 23. Madeira passiert. Lisa 22. von Santa Fé nach Rosario. Rhenburg 23. Blissingen pass. nach Brasilien. Pernambuco 23. von Hamburg nach Südbrazilien. Planet 22. von Rotterdam nach Hamburg. Steigerwald 23. von Hamburg nach dem La Plata. Monte Rosa 23. in Port Said.

Deutsche Afrika-Linien. Inge 23. in Hamburg. Wakama 22. in Hamburg. Wigbert 22. in Amsterdam. Tanganjika 22. von Rotterdam. Uxaramo 21. von Aden. Urundi 21. Blissingen passiert. Uvena 21. von Durban.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Adana 21. in Teikowa. Andros 22. in Salonik. Arta 23. von Merin nach Alexandria. Cavalla 23. in Bremen. Galilea 22. von Piräus nach Vimin. Milos 22. von Vimin nach Piräus. Anita v. M. Ruß 23. in Hamburg. Selga v. M. Ruß 22. von Bari nach Granoja. Sofia 22. in Antwerpen. Star 22. von Malta nach Alexandria.

Dönsburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei Hamburg. Sevilla 22. in Melilla. August Schulze 22. in Tanger. Las Palmas 22. in Bilbao. Sebu 22. in Faro. Laroche 22. in Tenerife. Melilla 22. Holtenua passiert.

Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Baldur 21. von Rotterdam in Kirtenes. Frigga 22. Haugefund pass. nach Emden. Heimdal 22. von Ogdshund in Emden. Odin 22. von Emden nach Kirtenes. Thor 22. von Gese in Emden. Widar 22. Haugefund pass. nach Emden. Albert Janus 22. von Harburg nach Datar.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 22. Azoren pass. nach San Juan.

Mathies Reederei AG., Hamburg. Bernhard 22. in Libau. Gerhard 22. in Danzig-Neufahrwasser. Lisbeth 23. in Hamburg. Ludwig 22. Holtenua pass. nach Dornstößel. Luleå 22. in Hamburg. Margareta 22. von Södertälje nach Västerås. Olga 22. in Halmstad. Werner 22. in Stockholm.

Varied Tankship Rhederei GmbH., Hamburg. J. A. Nowinkel 21. in Hamburg. Phoebeus 19. von Aruba nach Southampton. D. L. Harper 19. vom Panamanal nach Le Havre. Elbe 22. von Hamburg nach Nordenham. Senator 22. von Pillau nach Hamburg. Oder 22. in Königsberg. Gebania 19. in Gultia. Heinrich v. Riedemann 20. von Cartagena nach Le Havre.

Wejermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wejermünde-Bremerhaven, 22. April. Von Island: Dortmund, Flensburg, Karlsburg; von der norwegischen Küste: Claus Ebeling, Eifel, Fieten; von der Nordsee: Gera. Am Markt angekündigte Dampfer. Von Island: Georg Bobbert, Simon von Utrecht, Doggerbank, Heinrich Lehner, Memmert, Auguste Kämpf; von der norwegischen Küste: Johannes Klaitte, Ernst Rühling. In See gegangene Dampfer. 21. April. Nach Island: Auguste Bösch, Carsten, Johannes Bester; zur norwegischen Küste: Elfe Rindel. 22. April. Nach Island: Dortmund, Dresden.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 24. April 1936

Katastrophenwirbel Vb über Deutschland

Zu den ungewöhnlichen Wetterereignissen der letzten Tage. — Polare Schneestürme über Westdeutschland — Nordafrikanische Warmluft über Ostdeutschland. — Niederschläge auf zwei Monate im voraus

Ein Unwetter großen Ausmaßes hat in diesen Tagen Süd- und Westdeutschland heimgesucht. Die Wetterkatastrophe stand im unmittelbaren Zusammenhang mit der eigenartigen Wetterlage, die seit einiger Zeit in Europa herrscht und in den vergangenen Tagen eine besondere Zuspitzung erfuhr. Wie diese plötzlichen „Revolutionen der Luft“ entstanden, berichtet unser meteorologischer Spezialmitarbeiter.

Es ist falsch, anzunehmen, daß das Unwetter Ende voriger Woche von dem besonders die süd- und westdeutschen Teile Deutschlands betroffen wurden, nur eine Wetterlaune im Sinne des Aprils gewesen sei. Die katastrophalen Ereignisse waren vielmehr der Höhepunkt einer abnormen Wetterstruktur, die bereits in den Ostertagen sich durch nachwinterliche Kälte mit Schneefällen bemerkbar machte. Es handelte sich um eine Uebersteigerung eines Kälteeinbruchs, mit dem ein Warmluftvorstoß aus subtropischen Breiten parallel lief, so daß ein regelrechter Kampf um die Herrschaft in der Atmosphäre zwischen zwei grundverschiedenen Luftmassenfronten begann.

„Achtung, eine Katastrophenwetterlage!“

Gewöhnlich verlaufen in Europa die Zugrichtungen der atmosphärischen Luftdruckgebilde, also der sogenannten barometrischen Hoch und Tiefs, westöstlich vom Atlantik nach Nordosteuropa. Dadurch erfolgt eine sinnvolle Vermischung gegenwärtiger Luftmassen, so daß keine für gefährliche Spannungen in der Atmosphäre von vornherein abgeschwächt werden. In den letzten Wochen konnte man dagegen eine auffallende Verschiebung in den Zugrichtungen der für das europäische Wetter maßgeblichen atmosphärischen Gebilde feststellen. Eingeleitet durch einen radikalen Kältevorstoß aus dem Nordpolargebiet, hatte sich zu Beginn des Monats April über Nordwesteuropa zwischen Großbritannien und Grönland ein mächtiges Kaltluftloch gebildet. Durch seine Fühlung mit der Polarzone blieb es lebenskräftig und an Ort und Stelle liegen, so daß es gegenüber den vom Westatlantik auf der gewohnten Zuglinie herankommenden Tiefs, unseren Warmluftfronten, wie eine Barriere wirkte.

So wurden die Tiefs gezwungen, ihren Kurs zu ändern. Sie wanderten teilweise hoch im Norden um das Kaltluftloch herum und kamen bei Spitzbergen wieder in Sichtbereich, von wo aus sie südöstlich über Skandinavien und die Ostsee nach Südosteuropa wanderten. Andere Glieder der atlantischen Tiefdruckfamilien wählten dagegen einen südlichen Kurs um das Kaltluftloch und erschienen auf dem Wege über Spanien im Mittelmeergebiet, um von hier aus nordnordostwärts über die Alpen nach dem östlichen Mitteleuropa zu ziehen. Mit dieser Verschiebung der Luftdruckgebilde und der Aenderung der Zugbahnen war der Keim für ungewöhnliche Wetterereignisse vorhanden, insbesondere durch die südliche Zugbahn der Tiefs Spanien — Mittelmeer — Alpen — Mitteleuropa, die in der meteorologischen Wissenschaft „Vb-Zuglinie“ genannt wird und als Katastrophenbringer gilt.

Gigantenkampf zwischen den Luftmassen

Bekanntlich ist die Windrichtung von dem jeweiligen Verhältnis der Luftdruckgebilde zueinander abhängig. In diesem

Falle bedeutete die Verschiebung der Luftdruckgebilde und ihrer Zugbahnen eine Ausschaltung des normal temperierten Südwestwindes, für den eine kalte Nordströmung eintrat. Diese Nordströmung blieb verhältnismäßig harmlos, solange die Tiefdruckgebiete der oben erwähnten nördlichen Zugbahn das Wetter beherrschten. Sie brachten lediglich unfreundliches kaltes Wetter wie beispielsweise an den Ostertagen.

Bedrohlich wurde aber die Lage, als die Tiefdruckgebiete der südlichen Zugbahn vom Mittelmeer sich belebten, nachdem die polare Kaltluft bis in afrikanische Breiten gelangt war. In dieses Stadium geriet die Wetterlage in der letzten Woche, als ein Sturmtyf der gefährlichen „Vb-Linie“ über die Alpen nordwärts wanderte. Dieser Wirbel war entsprechend seiner südlichen Herkunft mit Warmluft gefüllt und saugte weiterhin mit südlichen Winden weitere Warmluft nordwärts, so daß über Ostdeutschland die Temperatur in der zweiten Hälfte der vorigen Woche 15 bis 22 Grad erreichte. Gleichzeitig aber verursachte der Wirbel entsprechend den Windgeschwindigkeiten über der westlichen Reichshälfte eine Verstärkung der Nordwinde, die zu vollem Sturm wurden und die Temperaturen bis in die Nähe des Nullpunktes sinken ließen.

Eine Retorte mit gefährlicher Mischung

Damit war eine Lage entstanden, wie sie z. B. in Nordamerika typisch für Wirbelstürme und Blizzards ist: eiskalte Polarluft flankierte sich in einer scharfen Grenzlinie, die quer durch Deutschland südöstlich verlief, mit sehr warmer Subtropenluft. Auf dieser Grenzlinie erfolgte die Weiterentwicklung des Tiefs der Vb-Linie, das sich mit einer riesigen Retorte verglichen ließ, in der polarkalte und subtropisch warme Luft sich vermischte. Dadurch erzeugten sie einen an Kraft ständig zunehmenden Wirbel, in dessen Umkreis die Luftmassen in immer schneller rotierende Bewegung bis zu Ortstärken gelangten. So wehten über dem westdeutschen Raum schwere Nordstürme, und als Mischungsergebnis entstanden nach dem physikalischen Gesetz die Niederschläge, die so lange anhalten mußten, wie der Luftwirbel Lebensenergie zeigte. Dadurch, daß dieser Wirbel ziemlich ortsfest war, also nicht wie ge-

Es gibt gar nichts Besseres als das Gute! Und das ist: irgendeine Tüchtigkeit haben und aus ihr schaffen. **N e g j e c.**

wöhnlich schnell weiterwanderte, blieb die entstandene Niederschlagszone zwei Tage über Süd- und Westdeutschland lagern, es trat also eine Verteilung unglücklicher Umstände ein.

24 Stunden lang Windstärke zwölf

Der Höhepunkt dieser Katastrophenlage wurde der Ausbruch des Schneesturmes. Der Luftwirbel der Vb-Linie hatte sich so vertieft (730 Millimeter Barometerstand) gegenüber den westeuropäischen Gebieten, daß die Winde zu vollem Orkan wurden, immer mehr nordwärts an Raum gewannen und sogar skandinavische und ostgrönländische Kaltluftmassen anogen. Infolge dessen sanken die Temperaturen noch weiter, die Niederschlagsbildung wurde noch stärker und führte zu unerhörten Schneeverwehungen in den süd- und westdeutschen Gauen. Der Einbruch dieser Kaltluft mit den Schneehöhen erfolgte mit ungeheurer Wucht. Die Bergobservatorien Westdeutschlands registrierten 24 Stunden lang Windstärke zwölf und starken Schneefall. Selbst die Täler des Taunus, der Rhein-Maingau und die klimatisch begünstigte Bergstraße waren gegenüber der Gewalt der Kaltluft, die böenartig aus der Höhe herabstürzte, schußlos.

In zwei Tagen die Niederschläge von zwei Monaten!

Die Niederschlagsmengen waren ganz ungewöhnlich. Durchschnittlich fallen in Westdeutschland im April insgesamt fünfzig Millimeter Niederschlag, das sind 50 Liter auf ein Quadratmeter Boden. Bei dem Unwetter der letzten Woche sind in 48 Stunden vielfach die gesamten normal zu erwartenden Niederschläge von April und Mai gefallen. Diese gewaltigen Wassermengen haben natürlich ein starkes Ansteigen der Flüsse gebracht, und es besteht Hochwassergefahr, wenn der durchweg ein Meter hohe Schnee in den Berglagen plötzlich abschmelzen sollte.

Das Unwetter ist eines der ungewöhnlichsten meteorologischen Ereignisse gewesen, die wir in den letzten Jahrzehnten erlebt haben. Nicht allein wegen der Tatsache eines schweren Schneesturmes nach Mitte April, sondern auch in der Eigenart der Luftdrucklage. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Wetterlage in diesem Jahre in vielfacher Hinsicht vom Normalen abweicht und allerhand Ueberraungen für die Zukunft noch erwarten läßt. **W. L.**

Moskau zerstört die Kinderseelen

„Es sagen sich von ihren Eltern los“, ist eine besondere Rubrik, die seit 1930 in einzelnen Sowjetzeitungen geschaffen wurde, in der jeder echte Jungkommunist und jede echte Jungkommunistin, die in der UdSSR weiterkommen will, sich öffentlich von ihren Eltern los sagt. Weshalb soll man auch eine Zugehörigkeit zeigen mit jenen Vertretern einer früheren Generation, die einem jetzt nur noch schaden kann!

Wenn schon die Ehegesekgebung die Auflösung der Ehe bewußt fördert, so ist das Verhältnis von Eltern zu den Kindern viel mehr noch geeignet, die Zerziehung der Familie vollständig zu machen. Der Gesetzgeber selber untergräbt bewußt die Autorität der Eltern, und in Streitfällen behält immer das Kind recht, wenn es nur geschickt versteht, einen Streit mit der „Rückständigkeit der Eltern“ glaubhaft zu machen.

In der Sowjetunion gehören die Kinder dem Staat, und die Kinder sind dazu da, ihre Eltern zu bejähren und darüber zu wachen, daß die kommunistische Gedankenwelt sich durchsetzt. Die kommunistische Bearbeitung der Kinderseelen fängt so früh wie möglich an, ob es nun im Gottlosen-Kinderklub ist oder im Roten Kinderklub, ob es durch antireligiöse Spielarten, Gottlosen-Würfelspiele oder durch direkte Belehrung ist, der Erfolg ist immer der gleiche und gewünschte: jedes Vertrauen innerhalb einer Familie wird zerstört; die Eltern müssen ihren Kindern mißtrauen, und die Kinder verlieren jegliche Achtung vor diesen Eltern, die sie kontrollieren müßten.

Bezeichnend für die zielbewusste Arbeit der hochkommunistischen Machthaber sind die Fragebogen, die von Staats wegen an die Jugendlichen verteilt werden. Die Beantwortung der hier gestellten zwanzig Fragen erfüllt einen doppelten Zweck. Einmal

Meister Gottfried Schadow

Im Sommer 1770 steht der Berliner Schneidermeister Hans Schadow in seiner kleinen Wohnung in der Lindenstraße unweit des Halleischen Tores am Zuschneidetisch vor dem aufgerollten Stück Tuch, Kreide in der Hand, tupft bald hierhin, bald dorthin und zieht zwischen den weißen Punkten die graden und geschweiften Linien, wie es Schöpfer und Rückenstücker erfordert. Durch die Stille der Stube kommt von der niedrigen Ofenbank das leise geschäftige Schrammen eines Griffels über die Schiefertafel. Der sechs-jährige blonde Gottfried Schadow macht wie der Vater Tüpfel auf die Tafel, zieht dann auch Verbindungslinien zwischen ihnen, freut sich, wie das Bild immer ähnlicher wird, da ist der vorspringende Stirnbüdel, die römisch gebogene Nase, die tiefen Mundwinkel das Profils des Vaters, das er deutlich vor sich sieht. Plötzlich klappt ein Deckelkrug, „Gottfried!“ Der Junge wischt hastig über die Tafel, nimmt den Krug und läuft nach dem Bier.

Der Schneider Schadow ist lange tot, und der kleine Gottfried ist schon hoch zu Jahren gekommen. Im großen Altsaal der Berliner Akademie sitzen die Schüler eifrig an der Arbeit. Der „Alte“ ist eben gekommen, ein Ältlicher, aber noch ein tüchtiger Mann. Er geht von Platz zu Platz, sieht auf die Zeichnungen. „Det is jut“, einem klopft er auf den Kopf. „Det is nisch“, brummt er bei einem zweiten. Bei einem dritten, der bei dem Umriß einer menschlichen Figur die Linien nicht sicher gezogen und die Proportion falsch bestimmt hat, schüttelt er den Kopf. Der Schüler muß aufstehen, der Alte legt sich auf seinen Platz: „Nu paß uff. Ich mach det so.“ Mit dem Kreidestift tupft er Punkte aufs Papier und verbindet sie durch sichere Linien: „Det had' ich von meinem Vater. Der war'n Schneider.“

Der Schneidersohn ist Akademiedirektor geworden, ein Mann, den ganz Europa kennt. Er weiß, was er bedeutet und wert ist, braucht kein Zeichen seiner Würde, verachtet Neuzuglichkeiten. Sein Kopf mit den vielen Falten ist eine Sehenswürdigkeit, wie auch seine riesigen Filzschuhe und seine kalbledernen Stiefel, in die wegen seiner Zehen und Ballen immer große Löcher geschnitten sind. Wie er in der Akademie selbstherrlich schaltet und ohne Scheu seine Meinung sagt, so redet er auch draußen offen und ungeschminkt, ob hochdeutsch oder berlinisch, mit Vorliebe aber das letztere, und immer kurz. Er selbst erzählte gern von einem Jugenderlebnis, das ihm

bewiesen hatte, mit wie wenig Worten sich durchkommen lasse. Als er 1791 über Schweden nach Petersburg reiste, fand er an der russischen Grenzzation Kymen einen ehemaligen russischen Korporal als Posthalter vor. Schadow fror bitterlich und hatte Hunger und Durst, konnte kein Wort russisch und sagte nur, um sich so gut wie möglich einzuführen: „Tottleben, Tschernitschew, Zarewna.“ Der Korporal erwiderte: „Belling, Zieten, Friedericus Rex“, und so fand man sich mit Hilfe des siebenjährigen Krieges zusammen, schüttelte sich die Hände und saß vergnügt beieinander.

Schadow erinnert in seinem Werk sehr an die großen Bildhauer des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, und man hat ihn treffend einen ins Märktische übersehten Peter Bisher genannt. Auch er meinte, es sei besser, das Handwerk zur Kunst als diese zum Handwerk zu machen. Ihm ging es immer um das Sein, nicht um das Scheinen. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert, sagte er, und Art und Wert der Arbeit bestimme sich nach dem Lohn. „Kupfern bezahlt, kuppeln gemalt.“ Wenn man Sitzgen über Gebühr und auf Kosten ausgeführter Arbeiten lobte, brumnte er: „Papier is weech, aber Steen is hart.“ Wie er Gestalt, Gesundheit, Gehabe vom Vater geerbt hatte, so auch Bürgerfönn, Bürgertrog, Selbstbewußtsein, das aber von jeder kleinlichen Eitelkeit frei war. Das in ihm so wunderbar gemischte Griechentum und Märkertum hatte einen großen echten Künstler geformt, der, sich seiner Grenzen wohl bewußt, aber auch seines Könnens, jedes andere Talent gelten läßt und den Fortschritt von Zeit und Kunst um ihn her willkommen heißt. Von erstaunlicher Schöpferkraft und bis ins hohe Alter hinein von größter Leichtigkeit des Schaffens, beurteilte er seine Werke objektiv wie die eines Fremden. Seinen Tauenken hielt er für kein Vorbild und seinen Friedrich den Großen in Stettin, den viele über Kauchs Kolossalwerk stellten, hielt er nicht für gelungen. Bezeichnend für ihn ist sein Verhältnis zu Rauch, dessen Aufstieg er ebenso aufmerksam wie neidlos verfolgte. Wo er ihn in seiner Autographie erwähnt, erkennt er sein großes Talent an. „Die Figur der Königin zu Charlottenburg war sein erstes glänzendes Werk, so glänzend, daß es merkwürdig bleibt, wie seine folgenden Werke jenes übertreffen konnten.“ Er mußte es wohl stark empfinden, daß der jüngere Nebenbuhler ihn zu verbunkeln schien und daß ihm die Ausführung des Friedrichsdenkmals anvertraut wurde, das einst Schadows Tag- und Nachtgedanke und wie nichts anderes in seinem Leben der Gegenstand seines Ehrgeizes und seiner höchsten künstlerischen Begeisterung

gewesen war. Aber er war überzeugt, daß seine Zeit wiederkehren werde. Schon damals jedoch war für die Einsichtigen kein Zweifel, wer der größere war. Schadow war der Bahnbrecher und Wegweiser, Rauch der Nachfolger mit der geschickteren Hand. Dinge, die sich später von selbst zu verstehen schienen, wagte zuerst Schadow völlig abweichend von der Ueberlieferung und führte sie durch charakteristische siegreiche Behandlung in die moderne Kunst ein. Wie er den Realismus nicht ausschließlich wollte, so verkannte er doch auch nicht sein Recht. Daß die alten üblichen Formen nicht für die neue Zeit genigten, empfand er tiefer als andere. Die Kunst war ihm nicht ein für sich dastehendes, einfach dem Schönheitsideal nachstrebendes Ding, sie sollte vielmehr dem wirklichen Leben in der Vielheit seiner Erscheinungen und Ansprüche dienen, um es dann zu beherrschen. In dieser Grundausfassung schuf er seine Werke. Schneller als er vielleicht dachte, vollzog sich der Wandel in ihrer Wertung. Wenn man früher sein Schaffen unter das Rauchs gestellt hatte, so pries man nun wieder nach Gebühr das Grabmal des jungen Grafen von der Mark in der Dorotheenstädtischen Kirche und die Standbilder Zietens und Leopolds von Dessau, um nur einige seiner großen Werke zu nennen. Er konnte, mehr als ein halbes Jahrhundert der bevorzugte Liebling des Hofes, über alle Anfeindungen und Angriffe hinwegsehen. Er hatte sich in schwerer Zeit als Mann von Herz und Hand bewährt, und die Hohenzollern bewiesen ihm, wo sie konnten, ihre Liebe und Dankbarkeit. Er gehörte sozusagen zu der königlichen Familie. Den **P o u r l e m e r i t e** brachte ihm der König selbst in seine Wohnung. „Ach, Majestät, was soll ich alter Mann mit'n Orden!“ — „Aber, lieber Schadow...“ — „Jut, jut, ich nehm ihn. Aber eine Bedingung, Majestät, wenn ich dod bin, muß ich mein Wilhelm kriegen.“ Und der König willigte lachend ein, daß nach des Alten Tode der Orden an Wilhelm Schadow, den berühmten Direktor der Düsseldorfer Akademie, falle. Als im Herbst 1848 der jetzt Bierundachtzigjährige mit der Abordnung, die dem Königs-paar zur Silberhochzeit gratulieren sollte, nach Potsdam ging, schob ihm der König einen Stuhl hin: „Sehen Sie sich, Papa!“

Vollstümlich wie der Alte Dessauer, Friedrich der Große, Blücher und später Wrangel und Menzel war Schadow, und wie in seinen großen Werken lebt er auch in zahllosen Geschichten weiter, die in gleicher Weise seinem Leben wie seiner Kunst gelten und zeigen, daß ein großer Künstler immer auch ein ungewöhnlicher Mensch ist. **Dr. A. Semerau.**

Nie hat Gesellschaft wohl Bestand,
Wenn gleicher Sinn nicht schlingt das Band,
Freidanks Bescheidenheit.

Die Ordensburg Crössinsee

bedt sie dem Staat die „gefährlichen“ konterrevolutionären Elemente auf und kann sie ihrer gerechten Strafe zuführen. Zum anderen hilft es, Begriffe wie Familie und Familienbeziehung restlos zu beleuchten.

Die erste der gestellten Fragen, die genau beantwortet werden muß, lautet: Was betreiben die Eltern oder Verwandten, mit denen du zusammenwohnst? Frage 4: Geht jemand aus der Familie in die Kirche oder zu Betverammlungen, wenn ja — wer und wie oft, werden Kinder mitgenommen? Frage 5: Beten die Familienmitglieder zu Hause, regelmäßig oder zufällig, wenn ja — wer? Werden Kinder gezwungen, zu beten? Oder Frage 10: Sind im Hause Heiligenbilder oder Heiligenbilderlampen vorhanden, werden sie angezündet? Wie oft ist es vorgekommen daß Kinder mit der Beantwortung dieser Fragen ihre Eltern in die Gefängnisse und in die Verbannung gebracht haben! Jedes unbedachte Wort der Kinder genügt, die Eltern zur Beurteilung zu bringen.

Ein noch besseres Bild hinsichtlich der Jugendzucht in der Sowjetunion geben die weiteren Fragen. Frage 12: Bist du selbst gläubig, und wenn du nicht glaubst, kämpfst du zu Hause gegen die Religion an, und auf welche Weise? Frage 16: Von wann ab hast du aufgehört zu glauben, und was gab den Anstoß zu deiner Gottlosigkeit? Frage 17: Ist es vorgekommen, daß du in der Schule religiöse Anschauungen bekämpft hast? Frage 18: Hast du dich in den Kreis der Gottlosen eingetragene? Und die letzte Frage, die offen zeigt, was der Fragebogen bezweckt: Wie ist deine Meinung, ist die Religion überhaupt notwendig, und wenn nicht, wodurch kann sie ersetzt werden?

Keinem Jugendlichen wird es einfallen die Fragen anders zu beantworten, als wie der Fragesteller es von ihm erwartet. Mit großem Stolz konnte Bucharin bereits in der ersten Sitzung des 13. Kommunistischen Kongresses berichten, wie es gelungen sei, die Kinder gegen die Eltern aufzuheben; denn das Zentrum des neuen Kampfes liegt in der Familie. Weiter berichtet er: „Die Kinder bemühen sich mit ihren schwachen Händchen, diese allertönerativste Burg aller Scheußlichkeiten der alten Lebensordnung langsam zu untergraben.“

Dr. A. Petmedy.

Streng, herb, verschlossen, wie die nordischen Menschen ist die Landschaft Ostpommerns auch dort, wo sie einladend die „Pommersche Schweiz“ genannt wird. Dieses Land kommt einem nicht gefällig entgegen, sondern will umworben und errungen werden. Von dem es aber innerlich Besitz ergriffen hat, den läßt es nicht mehr los. In den schweren mächtigen Kiefernwäldern rauscht es, in den Lüften schreit der Kranich und kreist der Reiher, im Nied quarren Wildenten und Bläshühner. Wenn die Dämmerung sich auf das Land senkt, werden die Wälder der zu schreckhaften Fabelwesen. Wenn aber die Sonne das stille Land lost, dann gleicht die Birkenallee mit den hin und her wiegenden Hängezweigen einem frohbewegten Hochzeitszug. Wie blante, blaue Augen lachen die Seen in den Himmel —, um dann wieder nachdenklich zu werden und ernst und dunkel und geheimnisvoll.

Bauern, Fischer und Jägerleute sind hier zu Hause. Sie haben den offenen Blick des an die Weite der Landschaft Gewöhnten. Ihr hartes Gesicht erzählt von Kampf und Entbehrung. Ihre Bewegungen, ob sie das Ruder oder die Sense führen, sind weit ausladend und zeugen von gesammelter Kraft.

Das ist das Land, das sind die Menschen, die die Ordensburg „Crössin-See“ bei Falkenburg, die erste dieser Art, in ihre stille Obhut genommen haben. Seit einem Jahr wächst und reift dort draußen ein Gemeinschaftsbau heran, der ohne Uebertreibung als die größte Schulungsanlage des deutschen Ostens bezeichnet werden kann. Wenn irgendwo Menschenwerk im Gleichklang mit der umgebenden Natur geschaffen wird, wenn irgendwo dieses Geschaffene mit überwältigender Selbstverständlichkeit aus der Landschaft herauswächst, dann hier. Das innige Verhältnis von Mensch und Landschaft, das Geheimnis von Blut und Boden hat hier in einem wuchtigen Kulturdenkmal Ausdruck gefunden. Die breit und behäbig hingelagerten Unterkunfthäuser mit ihren Vorhallen stellen eine fühne Verknüpfung alter germanischer Bauformen,

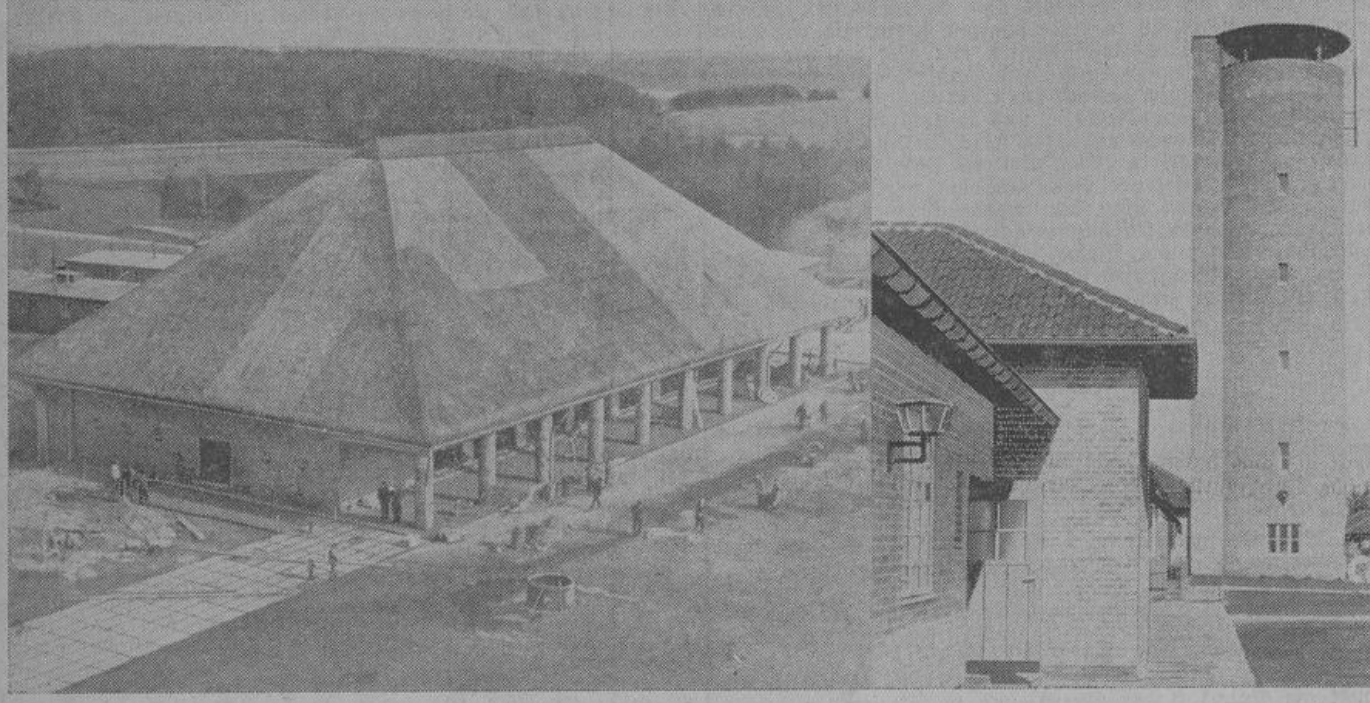
wie sie heute vor allem noch in unseren Bauernhäusern der norddeutschen Tiefebene zu finden sind, mit neuzeitlicher Technik in bester deutscher Vollendung und Gründlichkeit dar.

Jedes laute Wort verstummt, wenn der Besucher die große Gemeinschaftshalle der Burg, den Remter, betritt. Wie die Halle eines germanischen Heerkönigs wirkt dieser gewaltige Raum mit seinem hohen, offen daliegenden, wuchtigen Gebälk. An den zwei gegenüberliegenden Wänden sind monumentale Wandgemälde entstanden, die die zwei Grundpfeiler der nationalsozialistischen Weltanschauung, nämlich Soldatentum, Männergeselligkeit, Kampf, Opfer einerseits und Arbeitertum, Sippe, schaffende Volksgemeinschaft andererseits symbolisieren. An diese Halle, in der sich die Lehrgangsteilnehmer zu ihren gemeinsamen Mahlzeiten und zu festlichen Stunden vereinen, schließt sich der helle und freundliche „Pommernsaal“ an. Beim Betreten fällt der Blick auf eine große Nische, auf deren Rückwand ein mächtiges Hafentkrenz aus dem Mauerwerk herauswächst. Hier wird einmal eine Bronzetafel unter dem flackernden Licht zweier ewiger Flammen die Namen der Nationalsozialisten künden, die im Gau Pommern für unsere Idee, für Führer und Volk in schwerer Kampfzeit ihr Leben hingaben.

Die oben erwähnten Unterkunfthäuser umschließen zusammen mit dem Remter die gewaltige Fläche des Ehrenhofes, in dessen Mitte, aus behauenen pommerschen Findlingsquadern getürmt, eine Thingstätte mit 1200 Sitzplätzen und ebensoviel Stehplätzen entstanden ist. Auf einem großen viereckigen Block werden hier einmal die Feuer der befehligen Einteilung und trotigen Befehrmutes brennen. Sing- und Sprechchöre werden das weite Halbrund dieses Mittelpunktes der Burg, ihres Herztüdes, erfüllen. Wenn man auf den Bänken der Thingstätte sitzt, dann fühlt man sich mit ihren Quadern herauswaschen aus der pommerschen Erde, dann schweift der Blick über die erdbraunen Dächer der Burganlagen, hinter denen sich wie ein Symbol eherner Kraft, der Burgturm erhebt. Wenn man diesen 24 Meter hohen Rundturm, der weit ins Land schaut, und der die Wasserbehälter trägt, die aus dem dreißig Meter tiefgehenden Brunnen gespeist werden, bestiegen hat, dann ist man überwältigt von der Größe des Gedankens, der von dem Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ausging und hier unter der Leitung des beauftragten Architekten Clemens Klok durch die Hände von Hunderten von Arbeitern Gestalt gewinnt. Von hier oben sieht man deutlich, wie immer drei parallel gebaute Kameradschaftshäuser durch ein quer dahinterliegendes Waschhaus verbunden sind, wie in den so geschaffenen Zwischenräumen zum Verweilen einladende Blumen- und Rosengärten entstanden, man sieht ein großes Sportforum im Entstehen begriffen, das auf der einen Seite von einer Turn- und Sporthalle, auf der anderen Seite von der Schulungshalle mit hohen Säulen flankiert wird. Man erkennt weiter kleinere Sportplätze, einen Appellplatz, eine im Werden begriffene Kleintalierportanlage und den großen Komplex der Wirtschaftsgebäude. Hier sind Küche, Desinfektionsanlage, Wäscherei, Sanitätsstation, Verwaltungsräume, Burgbäcker, Buchhandlung, ein Postamt, eine Burgschenke usw. vorgehen.

Wenn diese Anlage der Bewegung zum Dienst am deutschen Arbeitsmenschen, der hier Einteilung, Sammlung und Aufrichtung finden soll, übergeben wird, ist hier die Heimstatt eines nationalsozialistischen Gemeinwesens von art-eigener Prägung entstanden und damit ein die Jahrhunderte überdauerndes Denkmal aus den Tagen der Gründung des Dritten Reiches.

Paul Eckhardt, Burgkommandant.



Bilder von Burg Crössinsee in Pommern

Links: Die große Gemeinschaftshalle der Burg mit dem „Remter“. Rechts: Der Burgturm.

Aufn. Pommersche Zeitung. — D. J. Bild.

Klaus Röhr kämpft um den Preis

Ein Roman von Sport und Liebe von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Jehlendorf.

2) (Nachdruck verboten.)

Unter dem allgemeinen Gelächter der Zuschauer verließ jetzt, heiter um sich blickend, der „schöne Otto“ — eine Bahn und zwanzig Meter zurück — das Bassin. „Wer hat's denn eigentlich gemacht? Ich habe nicht sehen können, schwamm gerade die vorletzte Bahn.“ — „Ah, der Klaus. Na, da gratuliere ich von ganzem Herzen.“

Während Otto wieder seinen prachtvollen Bademantel sehr umständlich überzog, trat Schmidt zu ihm und sagte, ohne daß die Umstehenden es hören konnten: „Nein, König, das geht nicht, das ist ein zu großer Skandal. Sie können künftig nicht mehr mit schwimmen.“

„Aber, Mensch, mich braucht ihr doch als einen sicheren Leuten“, rief Otto König unbelümmert laut.

„Da hat er recht“, rief lachend der dicke Breitsch. Schmidt brummte etwas, was aber in dem allgemeinen Aufbruchstrummel unverständlich blieb. — Stolz auf seinen Klub und zufrieden mit dem ganzen Verlauf der Veranstaltung, trat der reiche Rudolf Hauffe an die Gruppe heran: „Also los zu Breitsch. Ihr seid alle meine Gäste!“ Und zu Klaus gewendet, der sich inzwischen angekleidet hatte: „Aber nun sag mal Röhr, wie konntest du uns so in Schwulitäten bringen. Ritterbusch hat schon gesagt, du kneifst.“

„Reisen?“, lachte Klaus auf und erzählte in trockenen Worten seine heutigen Erlebnisse.

„Was“, rief Strobel, „von Müncheberg bis hierher fünfviertel Stunden? Donnerwetter! Du mußt ja den Wagen ganz schön auf den Kopf getreten haben. Und dann noch mich zu schlagen — alle Achtung.“

Als Klaus, von den anderen umringt, ins Freie trat, überfiel ihn plötzlich eine bleierne Müdigkeit. Entgeistert und mut-

los starrte er den Wagen an. „Was mache ich mit dem Wagen? Ich komme nicht mehr in die Fabrik hinein.“

In diesem Augenblick löste sich aus dem Dunkel eine Gestalt und trat zu Klaus. Es war sein Vorarbeiter.

„Mach dir keine Sorgen, Röhr, die Mühle bringe ich schon in ihren Stall. Der Nachtwächter ist mein Schwager. — Aber sein haße geschwommen. Na, ich gratuliere auch recht schön.“

Schmidt faßte Klaus unter den Arm: „Mach, daß du nach Hause kommst. Du schläfst ja schon im Stehen. Ich werde dich entschuldigen“, und schob den taumelnden Klaus ins Auto. „Sie können Ihren Kollegen wohl nach Hause bringen, nicht wahr?“

„Na, klar, machen wir“, entgegnete bereitwillig der Vorarbeiter. Klaus war schon in Halbschlaf gesunken. Seine letzten Gedanken waren: Klubmeister — Klubmeister! Was wohl Vater jetzt sagen wird! — Klubmeister.

Viertes Kapitel.

„Viertel eins! — Da fehlt ja noch der ganze Sportteil.“

Chefredakteur Doktor Millner nahm den Hörer ab: „Sekerei, bitte. — Bollermann, Sie? Wo bleibt denn der Sport? — Was? — Sie haben ihn noch nicht? Dank!“ Er drückte ruhig auf die Gabel, dann ließ er los und verlangte mit einer etwas schleppenden Stimme: „Bitte Apparat 274. Wer spricht dort?“

Sein Tonfall wurde leicht ironisch. „Ah, Ruppert, Herr Ruppert in eigener Person. — Sie sind wohl dafür, daß wir morgen den Sport ausfallen lassen. Oder sollen wir unser Blatt vielleicht umtauschen und es „Der Abend“ statt „Der Morgen“ nennen? — Wie bitte? — Ja, ich möchte sehr darum bitten. Wie stellen Sie sich das denn vor? Wer? — Fräulein Rauthe — nein, ganz unnötig, das ist Ihre Sache. Also in spätestens einer halben Stunde müssen die Fahnen von der Sekerei bei mir sein!“

Ohne Antwort abzuwarten, hängte Doktor Millner ab.

Während warf Hans Ruppert die Zigarette fort: „Immer hat der Alte zu medern! So spät ist es doch noch gar nicht.“

Unwillig erhob er sich und steckte den Kopf durch die Tür ins Nebenzimmer: „Hallo, Friedel, mach' schon! Schorfschi hat wieder die Plage!“

Lachend wandte Friedel Rauthe den kurzgeschneittenen Kopf mit den energischen Gesichtszügen herum: „Tut mir leid, Hans, daß du's abgetrieget hast. Wenn er wieder was will, ruf mich doch zum Apparat.“

„Rader“, klang es zurück, und schon war die Tür wieder geschlossen.

Friedel Rauthe wandte sich wieder ihrem nächtlichen Besucher zu: „Es ist zwar gegen mein Prinzip, Herr — Schmidt — nicht wahr, ich habe richtig verstanden, so war doch Ihr Name?“

Schmidt erhob sich lachend von seinem Stuhl: „Jawohl, Schwimmtrainer Schmidt!“

„Also, es ist zwar gegen mein Prinzip, über Veranstaltung- gen zu berichten, denen ich nicht selbst beigewohnt habe, aber wenn dieser junge Neptun tatsächlich die kommende Größe ist, wie Sie behaupten, will ich mal eine Ausnahme machen!“ Sie lachte. „Mit diesen Prominenten von morgen muß man sich ja immer auf guten Fuß stellen. Aber“, fügte sie hinzu, „das sage ich Ihnen: nächstens komme ich und ichau mit Ihre Wassertraummaschine an. Und wehe Ihnen, Sie drohte ihm scherzhaft, ich kann auch verflücht ungemütlich werden! Au los! Ihre sachlichen Angaben und meine Phantasie — wollen machen, was dabei raustommt!“

Sie setzte sich an die Schreibmaschine. Bewundernd folgte Schmidt ihren flinken Fingern, als sie aus seinen anfangs kurzen, knappen Angaben schwungvolle Sätze formte, die den Ruhm seines Schillings das erstmalig vertünden sollten. Er wurde von ihrem Feuer angesteckt, seine trockenen Sätze besamen Leben, und als er gar auf den Endspurt Röhrs kam, riß ihn die Begeisterung so hin, daß Fräulein Rauthe, als sie mit etwas geröteten Wangen aufstand und das letzte Blatt aus der Maschine zog, anerkennend sagte:

„Alle Achtung. Das haben Sie famos geschickt. Ich war ja einfach Ihre Sekretärin. Wie ist es mit einem Posten als Sportredakteur bei uns?“

Schmidt lachte: „Danke, danke für das freundliche Angebot. Aber in den Zeitungsbetrieb passe ich doch nicht recht hinein, wenn mir das Schreibhandwerk auch nicht ganz fremd ist. Ich weiß allerdings nicht, ob Ihnen mein Name als Sporttheoretiker bekannt ist.“

„So, Sie sind das!“ unterbrach ihn Fräulein Rauthe. „Robert Schmidt, Kraulen und Brustschwimmen“. Run, und Ihren „Leitfaden für Schwimmwarte“ kennt wohl jeder, der was vom Schwimmen versteht. Das Sportpädagogische liegt Ihnen sicher besser als die Journalistik. Also bleiben wir bei unserer Arbeitsteilung.“

„Gewiß“, nickte Schmidt, „meine Hauptaufgabe ist ja, junge Menschen zu selbstständigen Kämpfern zu erziehen. Ich habe mein ganzes Leben lang eigentlich nichts anderes getan. Jetzt als Sportlehrer und Trainer, früher als Oberleutnant bei den Achter Ulanen.“

In diesem Augenblick betrat Hans Ruppert das Zimmer.

„Na, fertig? Bollermann hat schon angerufen.“

„Jawohl, kann in die Sekerei 'runter.“

„Entschuldigen Sie, im Zeitungsbetrieb haben wir nicht immer Zeit, die Formen genau einzuhalten. Also darf ich bekanntmachen: mein Kollege und gestrenger Abteilungschef Sportredakteur Hans Ruppert — und hier der bekannte Sport- schriftsteller und Trainer der Hellsteute Oberleutnant Robert Schmidt.“

(Fortsetzung folgt.)

Obst Obst und Provinz

Die Hochbauarbeiten der Provinzialverwaltung

Auch auf dem Gebiete des Hochbaus sind im Haushaltsplan der hannoverschen Provinzialverwaltung für das Jahr 1936 namhafte Mittel bereitgestellt. Allein für die laufende Unterhaltung der Gebäude und der betriebstechnischen Anlagen sind Beträge von zusammen über 200 000 RM ausgeworfen. Darüber hinaus sind einmalige Baumaßnahmen im Gesamtbetrag von über 700 000 RM vorgesehen, die sich auf alle Anstalten und Zweige der ausgedehnten Verwaltung verteilen. Aus der Zahl der einmaligen Bauten ist zu nennen: der Umbau des Kirchflügels im Michaeliskloster (Landes-Heil und Pflege-Anstalt) in Hildesheim. Gleichzeitig mit dem Umbau der dortigen Krankenabteilung muß das große Dach wegen Einsturzes erneuert werden. In Hildesheim wird außerdem ein neues Landesbauamtsgebäude errichtet.

Im Bereiche der Wegebauverwaltung ist weiterhin noch die Errichtung eines Landesbauamtsgebäudes in Lüneburg und dreier Wegemeisterwohnhäuser geplant.

Ein wichtiges Arbeitsgebiet ist die wirtschaftliche Gestaltung der zentralen betriebstechnischen Anlagen, für die über 150 000 RM zur Verfügung stehen. Davon entfällt der größte Teil auf Zentralheizungen und Dampfesselanlagen, weitere Beträge auf Wäscherei-, Warm- und Kaltwasseranlagen.

Diese Mittel von zusammen über 1 Million RM verteilen sich als zahlreiche größere und kleinere Einzelaufträge auf alle Teile der Provinz, und zwar nicht nur auf die Städte, sondern auch auf das platte Land. Es wird auf diese Weise im kommenden Jahre in erhöhtem Maße einer großen Zahl von Handwerksbetrieben Arbeit und Brot gegeben. Für bestimmte Gebiete und einen gewissen Kreis von Handwerkern sind die jährlichen Aufträge der Provinzialverwaltung zu einer nicht wegzudentenden volkswirtschaftlichen Bedeutung geworden.

Der „Solanthe“-Dichter Tischler-Ehrenmeister

Der erfolgreiche Dichter der Bauernluftspiele „Kraich um Solanthe“ und „Wenn der Hahn kräht“, die einen ebenso großen Bühnenerfolg hatten und noch haben, war bekanntlich von Berufs wegen nicht Schriftsteller, sondern uralter Tischlermeister und anerkannter Tischlermeister, dem die obdenburgische Prüfungskommission dabei die Note „sehr gut“ erteilt hatte. Kürzlich hat nun die Tischlerinnung ihr Mitglied, den obdenburgischen Tischlermeister August Hinrichs, wegen seiner Fähigkeiten eines echten Volksdichters besonders geehrt durch die Ernennung zum Tischler-Ehrenmeister. An der Kundgebung nahmen Minister Bauln, Oldenburg, Landeshandwerksmeister Bäckermeister Michel, Hannover, und der obdenburgische Kammerpräsident Saveloff teil. August Hinrichs dankte in so humorvollen Worten, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte.

Tragischer Unglücksfall

Der vierjährige Sohn des Arbeiters Rath in Friedrichsstadt fiel beim Spielen in den Burggraben und ertrank. Der herbeigeeilte Vater sprang sofort seinem Kinde nach, um es zu retten. Da er jedoch des Schwimmens unkundig war, geriet er selbst in höchste Lebensgefahr. Er konnte jedoch rechtzeitig von einem Manne vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. Die an dem Kind sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe hatten keinen Erfolg.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet

In Lönningen wurde ein junges Mädchen, das am Freitag ein uneheliches Kind geboren hatte, unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet. Die Kindesmutter hatte behauptet, das Kind habe bei der Geburt nicht gelebt. Die vorgenommene Obduktion der Leiche aber ergab, daß das Kind bei der Geburt gelebt haben muß.

Kinder wollen zu Dir

Im Vorjahre konnten allein im Gau Weser-Ems 15700 Kinder im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ durch die Kinderlandverschickung der NSB und durch Heimverpflegung Erholung finden. Dieses große Erholungswort hat nach ärztlicher Beurteilung den Gesundheitszustand unserer Jugend um ein wesentliches verbessert. Blasse, schwächliche Kinder aus den Städten und aus schlechten Wohnungsverhältnissen kamen hinaus aufs Land und konnten dort in frischer Luft bei kräftigem Essen und bei frohem Spiel sich kräftigen, und oft wurde manches Freundschaftsband mit den Kindern des Dorfes geknüpft, das einstmals beibringt, daß nie wieder eine Kluft entstehen kann zwischen Stadt und Land, wie wir sie vor Jahren als trauriges Zeichen vergangener Zeit feststellen konnten.

Auch in diesem Jahre soll dieses Werk der Kinderlandverschickung wieder fortgesetzt werden. Doch dazu ist die Mitarbeit und Mithilfe aller Volksgenossen notwendig, die irgendetwas ein Kind eine Freistelle gewähren können.

Um den Kindern dabei auch eine klimatische Veränderung bieten zu können, wurden mit den Nachbargauen Vereinbarungen getroffen, daß ein Austausch untereinander erfolgen soll.

Oft konnte man gerade in den letzten Tagen kleine Grüppchen eintreffender Ferienkinder beobachten, wie sie mit ihren Koffern und Kartons beladen, mit ihren Pflegeeltern in die neue Heimat einzogen.

So kamen in diesen Tagen als erster Transport über 1000 Kinder aus anderen Gauen zu uns: Aus Gau Südhannover-Braunschweig 121 Kinder, aus Gau Düsseldorf und Bergisch-Land 225 Kinder, aus Gau Schleswig-Holstein 118 Kinder, aus Gau Hessen-Nassau 191 Kinder, aus Gau Westfalen-Süd 368 Kinder. Außerdem wurden etwa 500 Kinder im Gause selbst unter den einzelnen Kreisen ausgetauscht.

Die kleinen auswärtigen Gäste, die teils bis hinauf zu den schönen Nordseeinseln fahren, werden, dessen sind wir überzeugt, gute Erholung und frohe Stunden bei uns finden.

Während in den ersten Jahren bei der Kinderlandverschickung noch dann und wann Fehler bei der Auswahl der erholungsbedürftigen Kinder unterliefen, konnte man schon bei den ersten Transporten feststellen, daß dieses Mal die kleinen Gäste die richtigen sind. Sie sind erholungsbedürftig und freuen sich doch so sehr auf das Neue, was ihnen nun geboten werden soll.

Wenn auch schon zahlreiche Meldungen von Freireisen den NSB-Dienststellen seitens der Volksgenossen zur Verfügung gestellt wurden, so ist es doch sehr notwendig, daß alle Volksgenossen einmal überprüfen, ob sie nicht auch einem Kinde Erholung gewähren können.

Die Amtswalter und Dienststellen der NSB nehmen Meldungen jederzeit gern entgegen.

Es ist dabei eine Selbstverständlichkeit, daß die verschiedenen Konfessionen bei Pflegeeltern und Kindern berücksichtigt werden.

In den ersten Sonntagen wird ein weiterer Transport von Kindern aus unserem Gau in die Gauen Südhannover-Braunschweig (Saragebiet), Schleswig-Holstein, Westfalen-Süd und Magdeburg-Anhalt fahren.

Karosseriebau in Ostfriesland

otz. Durch die weitblickende Regierungsmaßnahme unseres Führers hat das deutsche Automobilwesen einen ungeahnten Aufschwung genommen und den deutschen Autobau mit an erste Stelle gesetzt. Erinnert sei an dieser Stelle an die vielen deutschen Autosiege gegen das Ausland und deren Wagen.

Viele Leser wissen mit dem Wort Karosseriebau nichts Richtiges anzufangen. Wenn man ein Auto betrachtet, so sieht es wie aus einem Stück gebaut aus. Das ist aber nicht der Fall. Den unteren Teil wie Motor, Kühler, Haube, Rahmen, Steuerung usw. nennt man Chassis, dagegen wird der Aufbau bei Lurus-, Liefer- oder Personenzug, als Karosserie bezeichnet.

Große Fabriken stellen die Chassis und auch die Karosserien serienmäßig her. Der Personenzugbau und dessen Karosserie ist Angelegenheit einer bis ins kleinste durchorganisierten industriellen Fabrikationsmethode.

Anders ist allerdings die Lage für den handwerksmäßigen Karosseriebauer wie er jetzt auch hier und dort in Ostfriesland durchgeführt wird, im Unterfertigen besonderer Karosserien, wie kombinierte und Spezialkarosserien und Aufbauten für Last-, Liefer- und Pritschenwagen. Diese sind für jeden Zweck immer besonders herzustellen. Hier findet der Karosseriebauer seine Arbeit wie er sie immer zu leisten verstanden hat, indem er Nutz- und Lastwagen, Geschäfts- und sonstige Karosserien aller Art und jedem Wunsch angepaßt herstellt.

Im folgenden soll jetzt der Werdegang einer Karosserie bis zum fertigen Wagen geschildert werden.

Das Unterteil des Wagens, also das Chassis, wird von der Fabrik geliefert. Der Karosseriebauer nimmt sich seine notwendigen Maße ab, wie Durchschlag der Federn, Abstand des Lenktrades, die Kröpfung des Chassisrahmens usw., und trägt sie in eine anzufertigende Maßstange im Maßstab 1:10 ein. Nachdem er die kleine Skizze fertiggestellt hat, wird bei der Zeichnung, die bei jedem Wagen in natürlicher Größe gezeichnet

Neues Arbeitsabkommen zwischen Reichsnährstand und NS-Frauenchaft

Der Reichsbauernführer hat mit der Reichsfrauenführerin ein neues Arbeitsabkommen vereinbart, das von dem gegenseitigen Willen zur Gemeinschaftsarbeit getragen wird. Die Frauenarbeit im Dritten Reich stellt heute ein einheitliches Ganzes dar, in das sich alle politischen, kulturellen und ständischen Gruppen einfügen. Zwischen Reichsnährstand und NS-Frauenchaft hat seit jeher eine zielklare Zusammenarbeit bestanden. Die Grundlage hierfür schuf das Abkommen vom 26. 2. 1935. Auf diesem Abkommen fußen die zur Regelung der Einzelheiten getroffenen späteren Vereinbarungen. Hierfür ist das neueste Arbeitsabkommen von hervorragender Wichtigkeit, da es die ständische Gliederung der Reichsnährstands-frauenarbeit besonders berücksichtigt und die Organisation der Zusammenarbeit mit der NS-Frauenchaft bis in die unterste Einheit regelt.

Für die Führung der Frau auf dem Lande gilt als gemeinsame Parole des Reichsnährstandes und der NS-Frauenchaft der Satz: „Grundsätzlich ist Wert darauf zu legen, daß bäuerliche Frauen auch von einer Bäuerin (bzw. Landfrau, Landarbeiterin) geführt werden.“

Auf Grund der klaren organisatorischen Bestimmungen in dem neuen Abkommen wird nunmehr sowohl seitens der NS-Frauenchaft als auch seitens der Reichsnährstandsliederungen die praktische Durchführung der Gemeinschaftsarbeit ihre letzte Vollendung erfahren.

werden muß, angefangen. Modelle, wie Seitenzüge, Fallungen und Formen werden hergestellt und auf den großen Plan aufgetragen. Wenn die Zeichnung in natürlicher Größe fertig ist, beginnt die praktische Ausarbeitung. Die gezeichneten Modellteile werden vom Plan abgestochen und dann aus dünnen Brettern ausgeschnitten, aus denen das eigentliche praktische Modell entsteht. Nachdem die Modelle alle genommen sind, wird eine Holzliste mit allen Längen, Breiten, Dicken und der Anzahl vermerkt, die nun zum Bau der Karosserie benötigt werden. Sechs bis sieben Bohlen werden aus dem Holzlager geholt und das Abschreiben der Modelle auf das zu bearbeitende Holz beginnt. Dieses wird dann roh ausgeschnitten, abgerichtet und auf Dicke gehobelt. Diese werden dann nochmals aufgerissen und genau mit der Bandsäge ausgeschnitten, um dann sauber nachgeputzt und behobelt zu werden, wobei die tonische und schmiegsame Arbeit am Holz besondere Aufmerksamkeit und viel Geschick erfordert.

Der Anreißer reißt jetzt die einzelnen Säulen, Schweller, Dachrahmen usw. an und nun beginnt das Schlißen, Bohren und Fräsen und das Ausstemmen und Säubern der gebohrten Löcher. Hiernach beginnt das Zusammenbauen und Zusammenpassen der einzelnen Teile, um schließlich die ganze Karosserie im Rohen, auf genau ausgerichteten Böden zusammenzubauen, Fugen nachschneiden usw. Wenn alles paßt, wird der Kasten auseinander genommen, die einzelnen Zapfen und Löcher mit Leim verschmiert, um dann endgültig fest verleimt zu werden. Nachdem der Leim gut getrocknet ist, wird der ganze Kasten verwinkelt, verputzt und verschraubt. Die Dachsprügel werden aufgeleimt und verschraubt, wobei die einzelnen Sprügel genau passen müssen, um eine schnittige und schöne Form des Daches zu bekommen.

Nun wird dieses Gerippe, also die halbfertige Karosserie, auf das Chassis gesetzt, angepaßt, Löcher durch Schweller und Chassisrahmen gebohrt, wodurch später die Schrauben kommen, die Karosserie mit Chassis verbinden. Die Türen werden jetzt eingehängt, oder mit dem Fachausdruck, angeschlagen, wobei lauberechte und genaueste Arbeit erste Bedingung sind. Ist eine Tür von Anfang an nicht richtig angeschlagen, wird der spätere Besitzer immer seinen Ärger an dieser Tür haben, sei es, daß die Tür speert, dauernd Scheiben entzweischlagen usw.

Der Kasten wird jetzt wieder von dem Chassis heruntergenommen und auf die Böcke gesetzt, um beblecht zu werden. Bei geraden Karosserien ist die Arbeit leicht, dagegen, wie jeder sich denken kann, gehört bei den runden Ecken und Stromlinienformen schon eine gewisse Übung, viel Geduld und großes Können dazu, eine einzige Ecke auszubämmern oder dieses Karosserie-Spezialblech in die runden Ecken und Ausschnitte zu treiben und zu befestigen. Daß der Schweißapparat bei den Treiben und Nähten in Erscheinung tritt, soll noch kurz erwähnt werden.

Das ganze Gerippe ist beblecht und befestigt. Das Dach wird bebleidet, mit Autobot bezogen und die Regen- und Zierleisten angeschraubt. Die Karosserie wird nun wieder auf das Chassis gesetzt und endgültig angeschraubt. In den Türen werden die Kurbelapparate, Scheiben, Schloßer usw. eingesetzt und dann eingehängt und mit Führungen versehen, die das Klappern und Quietschen der Türen verhindern. Der Boden wird eingenaht, das Innere der Karosserie wird gestrichen und die Sperrholzbelegung angeschraubt. Die große Stirnwandfläche wird mit Abdichtungstitt und Gummiprofil eingesetzt, Sitzpolster und Rückenlehne werden angeschraubt und der Wagen steht im Bau fertig.

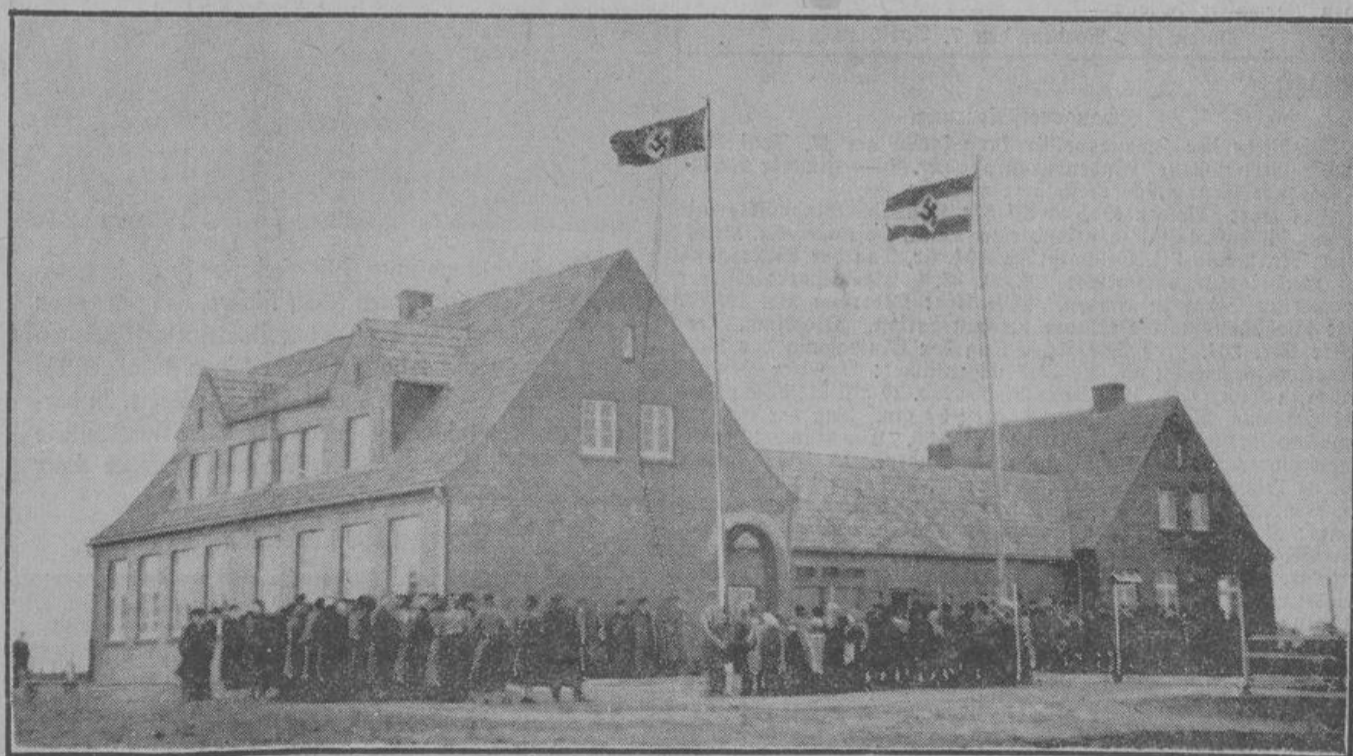
Nun hat der Lackierer das Wort. Es wird gespachtelt, geschliffen und lackiert, und wenn diese Arbeit getan ist, werden die Fenster, Scheibenwischer, Schluß- und Stopplicht usw. montiert, um nunmehr endgültig als fertiges Fabrikat und stabilste Handwerksarbeit seinem Besitzer abgeliefert zu werden.

Die neue Schule in Stedesdorf, das modernste Schulgebäude im Reg.-Bezirk Aurich

otz. In Stedesdorf fand die Einweihung der neuen Schule statt. Als Gäste waren Landrat Kreuzberger und Kreisshulrat Duit-Wittmund, erschienen. Das neue Schulgebäude, das die modernste Schule des ganzen Regierungsbezirkes ist, ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet. Die Schulräume sind auf das modernste mit Klappbänken, zwei Wänden mit Tafeln, mit einer Kinowand eingerichtet. Die Fenster können vollkommen gegen Eindringen von Licht abgedunkelt werden, Dampfheizung ist in allen

Anschließend ergriff Kreisshulrat Duit-Wittmund das Wort und ermahnte die Kinder, niemals zu vergessen, wenn sie in erster Linie diesen Bau zu danken hätten. Auch die Wähler Stedesdorfs hätten zu 100 Prozent dem Führer am 29. März ihre Stimme gegeben, hätten aber damit gleichzeitig die Verpflichtung übernommen, ihre Kinder nationalsozialistisch zu erziehen.

Nach dem Lied: „Unsere Fahne flattert uns voran“ stieg an dem einem Mast die Hakenkreuzflagge hoch und an dem anderen Mast zum ersten Male die H.S.-Fahne.



„D.T.“-Bild. — Aufnahme: Baedentöhler.

Räumen, Brausebäder, W.C., kurz es fehlt nichts. Der Bodenraum ist für ein H.S.-Heim hergerichtet. Die beiden Lehrerwohnungen mit großen, schönen Räumen sind ebenfalls mit allen Einrichtungen ausgestattet.

Nach Gesängen und Tänzen der Schülerinnen, nach dem Auftragen einiger Gedichte durch die Schüler ergriff Bürgermeister Jansen-Ostermann das Wort. Er begrüßte besonders die Gäste und erteilte sodann dem Bauführer Buß-Carolinenfeld das Wort, der dann dem Bürgermeister als Vorsitzenden des Schulvorstandes den Schlüssel der neuen Schule übergab. Nach Dankesworten des Bürgermeisters sprach dann der Landrat.

Hierauf nahm Lehrer Jullfs das Wort und dankte allen Beteiligten für ihre Arbeit. Es erfüllte ihn mit ganz besonderem Stolz, hier Lehrer sein zu dürfen. Sein Dank hing aus in ein dreifaches Sieg-Heil auf unsern Führer und unser Vaterland.

Nach dem Abhängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes fand eine Besichtigung der Schule statt. Man war des Lobes voll, und manch altes Mütterlein probierte die neuen Bänke aus.

So steht nun die Schule, mögen in ihr viele Generationen zum Segen des Volkes und des Vaterlandes erzogen werden.

Die Kanzlei des Führers der NSDAP.

Ein Vertreter der NS-Presse in Berlin besuchte die Kanzlei des Führers und sprach mit Reichsleiter Bouhler. Die Eindrücke dieses Besuches finden in folgenden Ausführungen ihren Niederschlag.

Dadurch, daß Adolf Hitler in seiner Person die Ämter des Staatsoberhauptes und des Reichskanzlers sowie des Führers der NSDAP. vereinigt, ist eine genau begrenzte Gliederung derjenigen Dienststellen notwendig geworden, welche als „Kanzleien“ zur Erledigung des durch die genannten Ämter bedingten Geschäftsverkehrs in Frage kommen. Es ist also zu unterscheiden zwischen der Präsidentsialkanzlei, die aus dem Büro des Reichspräsidenten hervorgegangen ist und unter Beibehaltung ihrer Aufgaben durch Anordnung vom 22. August 1934 diese Bezeichnung erhielt, ferner die Reichskanzlei, die den Verkehr des Führers mit den Reichsministerien, den politischen Körperschaften und den Behörden vermittelt, und schließlich

die Kanzlei des Führers der NSDAP., die von vornherein gedacht war als dritte Säule zu den beiden anderen bekanntlich aus dem früheren Regime übernommenen Kanzleien des jetzigen Staatsoberhauptes.

Während die Kanzlei des Führers der NSDAP. zur Zeit noch in einem Hause in der Wilhelmstraße untergebracht ist, befindet sich das Büro des Chefs der Kanzlei des Führers der NSDAP. in dem an der Ecke der Wilhelmstraße gelegenen Hause Voßstraße 1, das im vorigen Jahre vollkommen umgebaut wurde und unmittelbar an das wohl jedem Deutschen bekannte Gebäude der Reichskanzlei anstößt. Zum Chef dieser Kanzlei ist im Oktober 1934 Reichsleiter Philipp Bouhler ernannt worden, der in diese Stellung vom Führer aus München berufen wurde, nachdem er dort seit 1925 als Reichsgeschäftsführer der NSDAP. tätig gewesen war. Ihm sind ferner die Privatkanzlei Adolf Hitlers und die Parteiadjutantur des Führers unterstellt.

In der Kanzlei des Führers der NSDAP., die in ständiger engerer Fühlung mit dem Stabe des Stellvertreters des Führers und damit der Führung der Parteiorganisation steht, erfolgt vor allem

die Bearbeitung aller letztinstanzlichen Parteiangelegenheiten.

So gelangen an sie insbesondere alle Beschwerdefälle, die den Dienstweg innerhalb der Partei durchlaufen haben, sowie die sich auf die Parteimitgliedschaft beziehenden Gnadengesuche, die der Entscheidung des Führers unterliegen. Ferner wird die vorbereitende Behandlung etwaiger Gnadengesuche von Parteigenossen hier durchgeführt, die dann durch den Chef der Präsidentsialkanzlei zum Vortrag beim Führer gelangen. Auch reicht das Justizministerium oder die Präsidentsialkanzlei solche Gnadengesuche von Parteigenossen, die auf Grund der Urteile der ordentlichen Gerichte bei diesen Stellen einlaufen, an die Kanzlei des Führers zur gütachtlichen Stellungnahme weiter. Es liegt auf der Hand, daß die Behandlung aller dieser letztinstanzlichen Fragen eine Fülle von höchst verantwortlicher Arbeit mit sich bringt, die vielfach nur dadurch Erleichterung findet, daß durch das enge Zusammenarbeiten der drei Kanzleien und ihre räumliche Verbundenheit mittels Austausch der Akten Doppelarbeiten oder Ueberschneidungen von vornherein vermieden werden.

Die Kanzlei des Führers der NSDAP. hat aber noch weitere Aufgaben zu erfüllen, durch die sie eine Dienststelle wird, für die es bisher eigentlich im politischen Leben des deutschen Volkes keine Parallele gibt. Hier konzentriert sich der gesamte Einlauf, der an Adolf Hitler in seiner Eigenschaft als Führer der nationalsozialistischen Bewegung gelangt.

Hier findet sich alles an Wünschen, Gesuchen, Vorschlägen, Bitten und Beschwerden zusammen, was je nur von der kühnsten Phantasie erdacht werden kann.

Neben zahllosen Besuchern, die ihre Anliegen dem Führer persönlich vortragen wollen, ist ein durchschnittlicher Briefeingang von etwa 1000 bis 2000 Briefen täglich zu verzeichnen. In dieser Kanzlei, in der nicht weniger als 80 Angestellte arbeiten, findet jedes Schreiben, jeder Besuch, jede Anfrage Erledigung. Hier ist in Wahrheit die Aufgangstelle für Tausende von Sorgen und Nöten, von Klagen und Mitteilungen, die an den Führer zu bringen zahllose Volksgenossen für nötig befinden. In dieser Kanzlei, in der auch jeder Gelegenheit hat, persönlich das vorzutragen, was er dem Führer mitzuteilen wünscht, wird tatsächlich jedem wirklich wichtigen Einzelfall und jeder berechtigten Beschwerde nachgegangen. Von ihr aus werden die betreffenden Dienststellen zu Rückäußerungen aufgefordert. Diese Kanzlei ist — neben dem Verbindungsstab des Stellvertreters des Führers — fürwahr wohl diejenige amtliche Stelle, die am häufigsten vermittelnd eingreift, um manche Härten einer an sich notwendigen Bürokratie auszugleichen und zu mildern. Nichtsbestoeneriger ist festzustellen, daß in ihr aber auch wohl die aburdesten Dinge in Erscheinung treten, und daß es wohl nichts gibt, was von übereifrigen Volksgenossen nicht als so wichtig empfunden würde, daß nicht Adolf Hitler ihrer Meinung nach hiervon persönlich in Kenntnis gesetzt werden müßte. Zugleich ist aber auch diese Kanzlei tagtäglich der Gradmesser für das unendliche Vertrauen, das dem Führer und Reichskanzler in allen Volksteilen innerhalb und außerhalb des Reiches entgegengebracht wird.

Selbstverständlich kann aus dem gesamten Arbeitsgebiet der Kanzlei des Führers nur ein Bruchteil an Adolf Hitler selbst herangetragen und zur persönlichen Entscheidung vorgelegt werden. Das wird dann jeweils eine der besonderen Obliegenheiten des Reichsleiters Bouhler, der dem Führer von Fall zu Fall Vortrag hält.

Philipp Bouhler, der den Rang eines Reichsleiters seit dem Jahre 1933, also schon in seiner Eigenschaft als Reichsgeschäftsführer der NSDAP. verliehen erhielt, führt zugleich den Vorsitz in der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums im Stabe des Stellvertreters des Führers. Ihr Arbeitsgebiet ist die Prüfung des nationalsozialistischen Schrifttums, welchem der Unbedenklichkeitsvermerk erteilt oder verweigert wird, und ferner die Herstellung der NS-Biographie.

Erwähnung verdient noch, daß Bouhler, welcher der SS. als Obergruppenführer angehört und sich wiederholt im Automobilsport aktiv betätigt hat, 1935 zur Vertretung der motorportistischen Belange der SS. in die DNS. (Oberste Nationale Sportbehörde für den deutschen Kraftfahrtsport) berufen wurde.

Reichsleiter Bouhler ist bekanntlich einer der ältesten Mitarbeiter und Mitkämpfer Adolf Hitlers. Schon im Dezember 1921 kam er in den Verlag des „Völkischen Beobachters“, um im Herbst 1922 Stellvertreter des damaligen Hauptgeschäftsführers der NSDAP., Amann, zu werden. Er hat die Bewegung von ihren Anfängen an an verantwortlicher Stelle begleitet und sich damit wohl das beste Anrecht erworben auf das Amt, das er jetzt bekleidet.

Reichskampf in Königsberg eröffnet

Am Donnerstag abend wurde der Reichskampf im Reichsberufswettkampf im Königsberger Schlosshof mit einer Kundgebung feierlich eröffnet. Die Teilnehmer am Reichskampf, 767 an der Zahl aus allen Gauen Deutschlands, die Prüfer, Ehrenabteilungen der Wehrmacht, der Polizei, der SA., der SS., des NSKK. und der HJ. marschierten in den Schlosshof. Dichte Menschenmassen umlagerten das Schloß und füllten den Hof bis auf den letzten Platz. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Kommandierenden General des ersten Armeekorps, General der Artillerie von Brauchitsch. Die Feier wurde mit einem chorischen Spiel durch die Hitlerjugend eröffnet. „In den Ostwind geht die Fahne!“ ist sein Titel. Es verkündete die Bedeutung des Ostlandes für das Reich. Anschließend erinnerte Gebietsführer Böckmann daran, daß immer wieder in Ostpreußen deutsche Geschichte gemacht wurde. 1701 sei mit der Krönung des ersten Preußenkönigs der Grundstein zur Einigung des deutschen Volkes gelegt worden. 1914 habe Hindenburg in Ostpreußen seinen größten Sieg errungen.

In Vertretung des Gauleiters Erich Koch nahm der Gauwaller der DAF., Duschön, das Wort zur Verlesung der Ansprache des Gauleiters. Er ermahnte die

Sungarbeiter, sich die Ordensritter zum Beispiel zu nehmen. Ordensritter des Dritten Reiches zu werden sei das Ziel. Deutschlands Jugend kämpfe durch Arbeit mit den Werkzeugen in der Hand. Das sei der beste Beweis dafür, daß Deutschland Aufbaubarbeit leiste.

Zunächst verkündete dann die Eröffnung des Reichskampfes im Reichsberufswettkampf, die Obergebietsführer Armann vornahm. Mit den Nationalhymnen und dem Fahnenlied der HJ. schloß die Feierstunde.

Pioniere finden Germanengrab

Die zweite Kompanie des Elbinger Pionierbataillons meldete dem Vertrauensmann Professor Dr. Ehrlich, daß bei Uebungsarbeiten vorgeschichtliche Scherben und Knochen gefunden worden seien.

Das Städtische Museum hat die Stelle besichtigt und festgestellt, daß es sich um ein germanisches Grab der frühen Eisenzeit handelt. Außerdem sind Kulturerschichten mit Pfosten angeschnitten worden, die auf weitere Siedlungen schließen lassen.

Die Untersuchungen werden mit freundlicher Hilfe von Pionieren, die dazu die zweite Kompanie gestellt hat, fortgesetzt werden.

Opferin, Diinn Zeitung is diu „OZ“

Gerichtliche Bekanntmachungen

Norden

Die Ehefrau Ardine Brösle geb. Stöhr in Dornum hat die Eröffnung des Vergleichsverfahrens über ihr Vermögen beantragt. Rechtsanwalt Muntinga in Norden ist zum vorläufigen Verwalter bestellt.

Amtsgericht Norden, den 7. April 1936.

Emden

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 17. Juni 1936 an der Gerichtsstelle, Hindenburgstraße Nr. 6 — Zimmer Nr. 34 — folgende Grundstücke versteigert werden:

10 1/2 Uhr: Emden Bd. 46 Bl. 37: Holländ. Windmühle mit Anbau, Wohnhaus mit abgeordnetem Stall, Hofraum, Gr. Brückstraße Nr. 2 und 3/4, Gesamtgröße 3,04 Ar, Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 16. 9. 35. Eigentümer: Müller Lambertus Staal in Emden. 10 1/2 Uhr: Oldersum Bd. 19 Bl. 288: Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Oldersum, Berggaster Str. 234, groß 5,68 Ar. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 19. 10. 35. Eigentümer: Arbeiter Hendrik Kroes in Oldersum. 10 1/2 Uhr: Emden Bd. 20 Bl. 21: Wohnhaus mit Hofraum, Neue Str. Nr. 34, groß 89 qm. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 31. 1. 36. Eigentümer: Kraftwagenführer Hermann Woldenga in Emden. 11 Uhr: Emden Bd. 34 Bl. 36: Wohnhaus, Schulstr. Nr. 44, groß 22 qm. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 3. 2. 36. Eigentümer: Kaufmann Martin Peters in Emden. 11 1/2 Uhr: Emden Bd. 7 Bl. 9: Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Kleine Brückstr. Nr. 4, groß 1,16 Ar. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 4. 4. 35. Eigentümer: Kaufmann Diedrich Erfeling in Emden. Emden Bd. 1 Bl. 38: Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Bachhaus, Neuer Markt 15/Looktenne, Gesamtgröße 1,18 Ar. Tag der Eintragung des Versteigerungsvermerks: 11. 10. 34. Eigentümer Kaufmann Otto Droft in Emden. 11 1/2 Uhr: Emden Bd. 16 Bl. 7: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Wilhelmstr. Nr. 4, groß 3,27 Ar. Oldersum Bd. 17 Bl. 228: Wiesen u. Weiden, Wester-Hammrich und Jennen, Gesamtgröße 5,16,44 Hektar. Tag der Eintragung der Versteigerungsvermerke: 7. 10. 35 bzw. 12. 11. 35. Eigentümer: Viehhändler Abraham Cohen in Emden.

Amtsgericht Emden, 15. April 1936.

Folgende Entschuldungsverfahren sind rechtskräftig aufgehoben:

1. Bauer Richard Smid, Bissum;
2. Landgebr. Jhbe Janssen, Leezdorf;
3. Ehef. Landgebr. Siebo Eden u. Geesche, geb. Zimmer, Leezdorf;
4. Werfkührer Johann Bley, Fülde;

zu 1: nach Befriedigung des Entschuldungsplanes,
zu 2 bis 4: nach Befriedigung des Vergleichsvorschlages.

Entschuldungsamt Emden, 22. April 1936.

Adolf Hitler

EIN MANN

UND

SEIN VOLK

Ein Werk entstand unter Mitarbeit von Kriegskameraden und Kampfgefährten Adolf Hitlers, von führenden Männern der Bewegung und des Staates. Auf 100 Seiten wird das Werk des Führers von seinen Anfängen bis zum Jahre 1936 in Bild und Text geschildert. In hactoniertem Umschlag gebunden mit einer Kunstbeilage Adolf Hitler nach dem Gemälde von Professor Knirc ist dies ein Werk von bleibender Bedeutung.

Ab 28. April 1936 überall erhältlich

Große
Sonderausgabe des
**Illustrierten
Beobachters**
überall erhältlich, RM. 1.50

.....Dortüm biffellen sin noch juuht!

Leer

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Klostermoor II Band IV Blatt 103 und Band IV Blatt 116 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 9. Juni 1936, 10 Uhr, in Burlage, in der Gastwirtschaft A. Meyer, versteigert werden. 1. Klostermoor II Blatt 103. Gemartung Klostermoor, Kartenblatt 6, Parzelle 89/1, Grundsteuerunterlagen Nr. 111, Weide in Klostermoor, Größe 1,99,48 Hektar, Grundsteuerunterlagen 0,26 Taler; Parzelle 90/1, Weide in Klostermoor, Größe 2,00,77 Hektar, Grundsteuerunterlagen 0,26 Taler; Parzelle 91/1, Weide in Klostermoor, Größe 1,98,93 Hektar, Grundsteuerunterlagen 0,26 Taler; Parzelle 92/1, Weide in Klostermoor, Größe 2,07,48 Hektar, Grundsteuerunterlagen 0,27 Taler. 2. Klostermoor II Blatt 116. Gemartung Klostermoor, Kartenblatt 6, Parzellen 28/3 usw., 29/3 usw., 30/3 usw., 31/3 usw., Grundsteuerunterlagen 124, Weide in Klostermoor, Größe 21,41,48 Hektar, Grundsteuerunterlagen 2,80 Taler. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. September 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landwirt Johann Schulte in Papenburg eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Leer, 20. April 1936.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Leer Band 45 Blatt Nr. 1685 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 23. Juni 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wördestraße Nr. 5, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Gemartung Leer, Kartenblatt 20, Parzelle 968/28, Grundsteuerunterlagen 1940, Garten an der Wilhelmstraße, groß 06,96 Ar, Grundsteuerunterlagen 1,36 Taler; Gemartung Leer, Kartenblatt 20, Parzelle 267/28, Grundsteuerunterlagen 1938, Garten daf., große 02,03 Ar, Grundsteuerunterlagen 0,40 Taler (zur ungeteilten Hälfte). Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Viehhändler Louis Roseboom in Leer eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Leer, 17. April 1936.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Leer Band 35, Blatt Nr. 1396 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 16. Juni 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wördestraße Nr. 5, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Gemartung Leer, Kartenblatt 4, Parzellen 1455/6, 8, 9, 10, 895/12, Grundsteuerunterlagen 814, Gebäudesteuerunterlagen 816a, Landgebäude Heisfelder Straße 110, groß 71,49 Ar, Grundsteuerunterlagen 9,84 Taler, Gebäudesteuerwert 500 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Arbeiter Casper Windels in Leer eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Leer, 21. April 1936.

Zu verkaufen

Herr Gastwirt Joh. Gronewold zu Rangefeld will wegen Verpachtung seines Geschäftes am **Montag, d. 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr,**

bei seinem Hause folgende **gebrauchte, sehr gut erhaltene Sachen:**

- 1 Tisch, Kleiderschrank, 1 Wäschschrank, 1 Stubentisch, 1 Serviertisch, 1 zweischläf. Bett, 1 einschläf. Bett, 2 Bettstellen, dabei 1 mit Matratze und Auflegerissen, 3 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 fast neuen Stubenofen, 1 Radioapparat (4 Röhren), einen Brotwagen, einen schweren Aderwagen, einen Schneeschlitten, 1 Sauchetonne, hölz. Pflugschlitten, 1 Milchtopf, 1 Kiste, Tonnen usw., sowie ein acht Tage altes Kalfalb freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung obiger Auktion gelangt für andere Rechnung

1 Stubeneinrichtung bestehend aus: 1 Büfett, 1 Sofa und 2 Sesseln mit rotem Plüsch sowie drei Stühlen, mit zum Verkauf. **Esens, den 23. April 1936. H. Janßen, Preussischer Auktionator.**

Verkauf

Im Auftrage des Barfmanns Johann Kohls Janßen zu Neudorfer Mühle werde ich die ihm gehörenden Liegenschaften, als

- Das Haus** mit Nebenschne u. Hausgarten, groß 13,22 Ar,
 - Die Weide** unter Neudorf, groß 36,55 Ar,
- öffentlich meistbietend verkaufen. Termin zum Verkauf siehe ich an auf **Mittwoch, den 29. April, nachm. 5 Uhr,** in der Gastwirtschaft von Gersberg in Buttsforde. Die Bedingungen sind bei meinem Auftraggeber oder bei mir zu erfragen. Liebhaber laden ein **Wittmund, den 23. 4. 1936. Steggewenk, Preussischer Notar.**

Kraft Auftrages werde ich am **Sonabend, 25. d. Mts., nachm. 6 Uhr,** bei der Vohberg'schen Gastwirtschaft in Bewsum

20 5-6 Wochen alte Ferkel im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Beschäftigung vorher. **Bewsum. Gerrit Herlyn, Versteigerer.**

Ein sehr gut erhaltener **Aderwagen** zu verkaufen. **Gebrüder Simons, Werdum.**

Zu verkaufen ein 2jähr. Schw. **Wallath** **2 Kühe** (Weide- und Milchkuh) und ein 1/2-jähriges **vorgem. Kind** **Fr. Herkens, Friedeburg.**

Ferkel zu verkaufen sowie ein belegtes, Stammbuchberechtigtes Kind. **Joh. Zimmermann, Veerhusen.**

Beste Ferkel hat zu verkaufen **B. Harms, Peltumer Mühle.**

Schwerer eingetragener

Bulle

mit guter Leistung verlässlich **G. Lotmann, Halbmond bei Norden.**

7-jährige **ostfriesische Stute** m. Augenfehler zu verkaufen. Tausche auch gegen Vieh. **Gerh. Rahmann, Hefel bei Friedeburg.**

Verkaufe 30 Stück **Legehühner** 1935er Brut. Rhodeländer und Kreuzung. Schwere Tiere. **Frau Stein, Terhalle.**

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener **Federwagen** entl. in Tausch gegen steuerfreies Motorrad. Angebote unter S 312 an die OTZ, Wittmund.

3-4 Zentner kleine **Futterkartoffeln** zu verkaufen. **Emden, Adolf-Hitler-Str. 57a.**

Jura 15 Zentner harte blante **Feldbohnen** zu verkaufen. Auch Stroh in Drahtballen. **Frederik Ihnen, Engerhase.**

Zimmermanns-Werkzeug kompl., billig abzugeben. **Emden, Adolf-Hitler-Str. 52, I.**

Eiswagen einschl. **Eisbüchsen** preiswert zu verkaufen. **Bäckerei Haake, Norden. Telefon 2026.**

Zu kaufen gesucht Ein **Zweifamilienhaus** oder ein **Einfamilienhaus** mögl. mit kleinem Garten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 456 an die OTZ, Emden.

Im Auftrage suche zu kaufen bis 14 Tage alte **Stammbuchkälber** Angebote unter Nr. 659 an die OTZ, Norden.

Suchen einen **besten Form- und Leistungsbullen** zu pachten oder zu kaufen. **Jossten u. Dnken, Weddelsfeld. Telefon: Neustadtgödens 145.**

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Sonnabend, 25. April, 14.30 Uhr werden im Auktionslot am Eiland 1 Geldschrank, 1 Eis schrank, 2 Büfets, 1 Schreibtisch, 1 Schnellwaage, 1 Flurgarderobe gegen Selbstgebot und Barzahlung zwangsversteigert. **Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Emden.**

Zwangsversteigerung Am Sonnabend, dem 25. April, 15 Uhr, werde ich Am Eiland öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

- 1 Ladenschrank, 1 Motorboot, 1 Ladentresen, 1 Posten Damen-Handschuhe, 1 Haargarn-Teppich, 2 Armlehnstühle, 1 rund. Tisch, 1 Biedersofa, 3 Bücherregale, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Schreibtische, 1 National-Registriertafel, 1 Spiegel m. Konf., 1 Plüschsofa, 2 Standuhren, 1 Motorrad (Triumph), 1 Staubsauger, ein Büfett.

Außerdem best. im m: 2 Teppiche (neu), 4 Mäntel, 5 Tischdecken, 1 Cutaway ohne Hose. **Mejer, Obergerichtsvollzieher, Emden.**

Anzeigen-Annahmestub **7.30 Uhr morgens**

Pachtungen

Auftragsgemäß habe ich eine gutgehende ländliche

Bäckerei zu verpachten. Antritt nach Uebereinkunft. Einem strebsamen Bäcker bietet sich hier eine gute Existenz. **Wittmund. H. Deterding, Auktionator.**

Zu mieten gesucht

Jung. Mädchen, berufst., sucht zum 1. 5. möbl. Zimmer mit voller Verpflegung. Schriftl. Angebote u. A 189 an die OTZ, Aurich.

Zu vermieten

Sogleich oder etwas später in Esens eine **3-Zimmerwohnung** mit Küche und Keller zu vermieten. Zu erfragen in der OTZ, Esens.

2-Zimmerwohnung zu vermieten. Schriftl. Angebote u. E 482 an die OTZ, Emden.

Bei Herzbeängstigungen, Magendrüden usw.



Eine langjährige treue Freundin des Klosterfrau-Melissengeistes, Frau Gustav Hardt, Remscheid, Menninghauserstr. 36, schreibt u. a. am 16. 9. 34: „Ihr Klosterfrau-Melissengeist leistet mir in allen Leiden immer noch die besten Dienste, besonders bei Herzbeängstigungen und Herzklöpfen. Bei Stauungen und Verkleimungen im Hals habe ich immer Einreibungen damit gemacht und sofort verspüre ich Binderung. Auch bei Magendrüden und Schmerzen hilft er sofort. Ebenfalls habe ich ihn bei Kindern angewandt, die Schmerzen im Hals verspürten. Ich werde auch fernert, so lange ich lebe, Ihre Melissengeist-Anhängerin bleiben.“

Dass Klosterfrau-Melissengeist so vielseitige Erfolge hat, beruht auf seinem günstigen Einfluß auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, von denen das Gesamtbefinden wesentlich abhängt, vor allem auf Herzrhythmus, Magen-Verdauung, Nervenbildung und Nerven. Es ist deshalb verständlich, daß er sich seit über einem Jahrhundert buchstäblich millionenfach bewährt und in vielen Familien seit Generationen als unentbehrliches Hausmittel heimisch ist. Er wird auch Ihnen helfen! Verlangen Sie bitte bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen — in der Original-Verpackung zu Nr. 1,75 und 2,50 — den echten

Klosterfrau-Melissengeist

Stellen-Angebote

Original-zeugnisse sind wichtige, für den Besitzer oft unerzehbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerberschreibern niemals bei gefügt werden dürfen. Zeugnisabschriften und Lichtbilder verleihe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Gesucht zum 1. Mai eine ordentliche **Gehilfin** Melker vorhanden. **H. Kenten, Steinhafen, über Barel i. Oldb.**

Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein **Mädchen** von 18-20 Jahren für H. Haushalt von 2 Personen bei gutem Lohn und guter Verpflegung. **Frau M. Schaefer, Bünde i. W., Adolf-Hitler-Str. 25.**

Suche per sofort oder 1. Mai ein tüchtiges, ehrliches **Büfettfräulein** Hotel Marinele, Westthaurdehfen.

Gesucht auf sofort **kräftige Hilfe** nur als Pflegerin für eine alte Dame. **Bwe. Talea Fabst, Nordseebad Juit.**

Gesucht zum 1. oder 15. Juni **2 junge Mädchen** für Zimmer- u. Hausarbeit. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche an **Benfion Sabine, Nordseebad Juit.**

Kinderl. Ehep. sucht ein jg. **Mädchen als Hausachter** bei vollem Fam.-Anschlu. u. etwas Gehalt. Zwei Kühe werden gehalten. Angebote unter Nr. 660 an die OTZ, Norden.

Suche zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen** H. Rademacher, Bollinghausen bei Leer.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen tüchtigen **Bäckergehilfen** **G. A. Ennenga, Moorhusen bei Georgsheil.**

Suche für meinen schul-entlassenen Sohn eine **Stelle als Schlosser**, oder Schmiede-Behrling. Eignungsprüfung abgelegt. **Meint Frederiks, Fehnhusen, Post Georgsheil.**

Zum 15. Mai älteres, erfahr. **Mädchen** mit guten Zeugn. für Geschäftshaus zu gesucht. **Frau Bühen, Aurich, Wilhelmstraße 2.**

Tüchtiges sauberes **Mädchen** mit etwas Koch- und Nähtentnissen zum 1. Mai gesucht. **Frau E. Kamuth, Norderney, Gartenstraße 55.**

Gesucht ein freundliches **Mädchen** 14 bis 16jährig, für H. Haushalt und Landwirtschaft (3 Kühe) bei vollem Familienanschluss. **Joh. Peters, Schönemoorheide, b. Horst über Deimenhorst in Oldb.**

Gesucht auf sofort oder später **Gehilfin** für Haus und Landwirtschaft, welche gut melken kann. **Karl Schmidt, Schönemoor, Deimenhorst Land (Oldenburg)**

Suche zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen** von 16 bis 20 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in **Aurich.**

Automobilschlosser der völlig selbständig arbeitet, sucht **Reugen, Georgsheil. Telefon 83**

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen tüchtigen **Bäckergehilfen** **G. A. Ennenga, Moorhusen bei Georgsheil.**

Suche für meinen schul-entlassenen Sohn eine **Stelle als Schlosser**, oder Schmiede-Behrling. Eignungsprüfung abgelegt. **Meint Frederiks, Fehnhusen, Post Georgsheil.**

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen tüchtigen **Bäckergehilfen** **G. A. Ennenga, Moorhusen bei Georgsheil.**

Suche für meinen schul-entlassenen Sohn eine **Stelle als Schlosser**, oder Schmiede-Behrling. Eignungsprüfung abgelegt. **Meint Frederiks, Fehnhusen, Post Georgsheil.**

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen tüchtigen **Bäckergehilfen** **G. A. Ennenga, Moorhusen bei Georgsheil.**

Suche für meinen schul-entlassenen Sohn eine **Stelle als Schlosser**, oder Schmiede-Behrling. Eignungsprüfung abgelegt. **Meint Frederiks, Fehnhusen, Post Georgsheil.**

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen tüchtigen **Bäckergehilfen** **G. A. Ennenga, Moorhusen bei Georgsheil.**

Vermischtes

Entwässerungs-Gesellschaft Billmsfeld General-Verammlung am Sonntag, 26. April, nachm. 4 Uhr, in der alten Schule. **Tagesordnung:** 1. Vorstandsbericht 2. Rechnungslegung 3. Satzungsänderung 4. Wahl des Gesamtvorstandes 5. Verschiedenes. **Der Vorsitzende.**

Wer seine Blumen liebt düngt sie mit **Mairol** Sie danken durch reiche Blütenfülle. **Das ist möglich in Drogerien, Samen u. Blumengeschäften.**

Wir empfehlen: 9x9 Aum. Sup. **Kalfsalpeter** **Kalfammonsalpeter** **Kunnsalpeter** **Nitrophoska** **Kali und Rainit** **Thomasmehl** **Rhenaniphosphat** **Kalldüngemittel.**

OTZ-friesische **Mischkalkwerke, Esens.** Fernruf 101.

Verlange ausdrücklich die echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen** in der gelben Packung geschmacklos! Ärztlich erprobt und empfohlen! Wirken vorbeugend gegen **Asthenie**, **Verkalkung**, **hohen Blutdruck**, **Verdauungsbeschwerden** u. schaffen körperliches Wohlbefinden. **Erhältlich in Apotheken u. Drogerien** **Monatpackung** **1 RM** **Zirkulin Knoblauch-Perlen** **gelbe Packung**

Die echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen** Zu haben bei **Foto-Franzen** **Nord-Drogerie, Aurich** **Norderstraße 19, Telefon 654**



Was geschieht mit dieser Wäsche?

Raum daß Sie Burnus ins Einweichwasser streuten, beginnt Burnus schon den Schmutz von der Wäsche zu lösen. Es wirkt speziell auf den Kitt aus Eiweiß, Fett und Fettsäure, der sich aus den Hautausscheidungen bildet — und Staub und Ruß an der Wäschefaser festhält. Die in Burnus enthaltenen Enzyme lösen und verdauen sozusagen den Eiweißkitt. Dadurch wird der Schmutz frei, ohne daß die Wäschefaser angegriffen wird. Mit Burnus eingeweichte Wäsche kommt daher nahezu sauber aus dem Einweichwasser — man braucht sie nur noch leicht nachzuwaschen. Burnus, große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C 14424 An August Jacobi R.-G. Darmstadt. Senden Sie mir kostenlos eine Verpackung Burnus. **Name _____ Ort u. Straße _____**





Denken Sie daran:

- Hemdenpasse, Stickerei m. Träger 45 35 30 Pf.
- Damenstrumpfhalter, kräftiges Gummi rosa u. weiß 50 40 25 Pf.
- Strumpfhaltergürtel, Drell mit vier Strumpfhaltern 95 50 Pf.
- Büstenhalter aus gutem Wäschestoff 75 35 Pf.
- Büstenhalter, Kunstseide gute Paßform 75 50 Pf.
- Damenschlüpfer, Macco 75 Pf.
- Kinderschlüpfer, Macco 50 Pf.
- Der gute und billige Damenstrumpf, Kunst-Mattseide 1.10 M.
- Damen-Frühjahrs-Handschuh m. garniert. Stulpe 95 75 Pf.
- Damen-Schals, Künstliche Seide 1.10 0.95 M.
- Mod. Gürtelschließen u. Schnallen in Metall u. Kunsthorn 75 45 25 15 Pf.
- Modische Knöpfe in allen Farben und Ausführungen
- Damen-Pullover, flotte Muster in neuen Farben außergewöhnlich billig 3.95 2.95 M.

Gehen Sie zu
Ludw. **Buss**
EMDEN Neutorstr. 7-8

Café Hohenzollern
(Diedrich Campen)

Sonnabend, den 25 April 1936
Ehren- u. Abschiedsabend
der Hauskapelle. - Verlängerte Polizeistunde.
Tanz

Sonntag ab 5 Uhr Künstler-Konzert

Wir sind zur **Rechtsanwaltschaft**
auch bei dem **Landgericht Aurich**
zugelassen.

Rechtsanwälte

Thoben und Dr. Kleinschmidt

Emden - - Neutorstraße 16

Schneid bei uns kann Juchsanlan!

Es wird doch Frühling..

und entzückende
Kleiderstoffe
aus Wolle und Seide, aber auch moderne
Complet- u. Mantelstoffe
kauft man vorteilhaft aus der großen
Auswahl von

O. G. Croonius, Emden

Neutorstr. 37

Der Anzug von uns darf sich sehen lassen!

Herren-Anzüge aus tragfähigen Stoffen und in guter Verarbeitung
48.- 44.- 37.- 29.50 25.-

Sport-Anzüge in fescen Formen Herren- und Burschengrößen
38.75 34.- 29.- 22.50 18.75

Besuchen Sie unsere Herrenartikel-Abteilung!

Sommerlich leichte Hemden in frohen und bunten Sommerfarben - natürlich der Mode entsprechend - gibt es dort in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl zu billigen Preisen

Heinz de Wall & Co.

Emden / Kleine Brückstr. 37-40 / Fernspr. 2492

Vorschriftsmäßige
Kleidung

für
DJ.
HJ.
BDM.
SA.
PL.
Sämtliche
Ordens-Artikel,
DAF-
Mützen,
Anzüge

Backhaus
EMDEN

Nagut

Schweine-mastfutter
per 100 Pfund 12.75 Mk.

Ollo Drost, Emden, Tel. 3367

Kenner kaufen
Küppersbusch-Merac! Größte Auswahl
T. & H. de Jonge
Emden, Boltentorstr. 31/32

Beimo Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
zu niedrigsten Tagespreisen.

ff. Wurstwaren

R. Thyssen, Emden
Al. Kalbetstr. 13. Fernspr. 3929

Runkelrüben- Samen
Steckrüben-
Grassamen für feinen Gartenrasen
Smids Drogerie und Samenhandlung
Emden, Neustraße 42



Zwei

von den Millionen Jungens, die immer flott und gediegen gekleidet sind, denn sie tragen die bewährte, praktische und preiswerte Bleyle-Kleidung.

Backhaus
Emden - - Leer

Große Auswahl
prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie sämtliche Wurstsorten
Johann Visser, Wurstfabrik
Emden, Zw. beid. Sielen, Telefon 2367

Trauerhalber bleibt mein Geschäft am **Sonnabend**, dem 25. von 12 bis 5 Uhr geschlossen.
Frau Bernhard Lübbers
Emden, Friesenstraße

DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Vermählungskarten, Geburtsanzeigen und Trauerbriefe sowie sämtliche Geschäfts-Drucksachen liefert die
OTZ.-Druckerei

Landwirtschaftliche Auktionshalle Aurich

Jeden **Sonnabend** ab 8 Uhr
Jeden **Sonntag** ab 4 Uhr **TANZ**



Die Freiwillige Feuerwehr Hejel
veranstaltet am **Sonntag**, dem 26. April bei Gajwirt Berghaus in Hejel einen **Sommerspielabend**
bestehend aus Theateraufführung und Tanz

Anfang abends 7 Uhr
Freunde und Gönner der Wehr werden hierzu herzlich eingeladen. - Der Wehrführer.

Betrifft: Flachsanzbau

Alle diejenigen, die noch Flachsstroh entsamt oder nicht entsamt aus Anbau 1935 vorrätig haben, wollen sich umgehend mit uns in Verbindung setzen, da der Reichszuschuß für vorjährige Ernte nur noch bei Ablieferung bis Ende dieses Monats gezahlt werden kann.

Firma Wilhelm Connemann & Leer
Abteilung „Flachsreste“

Wenn ein umzuziehen

dann verjäumen Sie nicht, uns dieses mitzuteilen, damit Sie die Zeitung ohne Unterbrechung erhalten. Senden Sie uns den Vordruck genau ausgefüllt heute noch ein.

Ostfriesische Tageszeitung

Name: _____
Alte Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
Neue Wohnung _____ Straße Nr. _____ Etg. _____
Die Lieferung der „OTZ“ nach der neuen Wohnung hat am _____ zu erfolgen.

Wüßwunder - Angebot

- Schwarze Herren-Rindbog-Agraffentiefel, Paar 6.80 RM, 7 RM, 8 RM, 8.50 RM
- Schwarze Herren-Schuhe, Paar 5.50 RM, 6 RM, 7 RM
- Braune Herren-Schuhe, Paar 6 RM, 6.50 RM
- Farbige Herren-Schuhe in grau, braun und beige in mod. Formen in gr. Auswahl für den Herrn den bequemsten Schuh „Neuland-Federleicht“ in schwarz, braun und grau, Paar 9 RM, 10 RM, 10.50 RM
- Herren-Zug- und Schnallentiefel, Paar 7.50 RM
- Zugstiefel sowie Agraffentiefel ohne Kappe f. Uniformierte preiswert am Lager
- Schwarze Herren-Sportstiefel Paar 7.50 RM, 8 RM, 10 RM, 11 RM
- Arbeiterstiefel in Rindleder, Paar 5 RM, 6 RM, 6.50 RM, 7.50 RM
- Rindleder-Schaffstiefel für den Hajenbetrieb, Paar 10.50 RM
- Rnietiefel, sogenannte „Holländer“, Paar 15 RM, 18.50 RM
- Marstiefel, Paar 15 RM, 16.50 RM
- Gummi-Schaffstiefel, schwere Qualität, Paar 7 RM
- Gummitiefel in allen Längen, Paar 12 RM, 15 RM
- Herren-Agraffentiefel in Rindbog und Rindleder mit starken Gummisohlen Paar 4.50 RM
- Arbeitschuhe und Stiefel mit Schnallenverschluß, Paar 5.75 RM, 6.50 RM
- Starke Schifferschuhe, Paar 6 RM

- Entzückende Damen-Trachtenschuhe in den neuesten Ausführungen, 5.50, 8.- RM
- Große Neueingänge in Damen-Sportschuhen in grau, braun, beige und schwarz, Paar 5 RM, 6 RM, 7 RM, 8.50 RM
- Braune Damenschuhe in Bindeform, Dejen und Spange mit LVX-Abjaß und Bloß-Abjaß, Paar 5 RM, 6 RM und bessere
- Farbige Damen-Leder-Spangenschuhe in mode, grau und beige Paar 6.50 RM, 7 RM und bessere
- Farbige Damen-Sandaletten in durchbrochener Form, Paar 5.50 RM, 6.50 RM
- Schwarze Damen-Wildleder-Schuhe in hübscher Ausführung mit Bloß- und LVX-Abjaß, Paar 5 RM, 6 RM und bessere
- Damen-Lackschuhe in Spange und Dejenform mit Bloß- und LVX-Abjaß Paar 4.50 RM, 5 RM
- Damen-Dyanklen, Dyanketten und Strandsandaletten in allen Ausführungen von 3.30 an, am Lager
- Damen imit. Wildleder-Schuhe in schwarz und grau, Paar 2.50 RM
- Damen-Samtchuhe in Spange und Pumps, Paar 2.50 RM
- Schwester-Schuhe, Paar 3 RM, 3.75 RM
- Damen-Leder-Hauschuhe in schwarz und braun, Paar 2.25 RM, 2.75 RM
- Frauen-Arbeitschuhe in Schnür und Spange, Paar 3.90 RM, 4.50 RM

- Leder-Schlappen für Damen Paar 3 RM - für Herren Paar 3.80 RM
- Blüsch-Schlappen mit der haltbaren Gummihohle, Größe 36-42, Paar 60 Stk Größe 43-47, Paar 80 Stk
- Schlappen in besserer Ausführung vorrätig
- Damen-Leder-Niedertreter, Paar 2 RM
- Dänische Holzschuhe, Größe 36-39 2.40 RM Größe 40-42 2.60 RM Größe 43-47 2.80 RM
- Galoschen, Größe 36-39 2.20 RM Größe 40-42 2.40 RM Größe 43-47 2.60 RM
- Frauen-Trippen, Paar 1 RM - Maurer-Trippen, Paar 1.50 RM

Patric Lillb - Emden
Am Delft 27-28 Fernsprecher 2474



Rundschau vom Tage

Sie spricht die Deutsche Arbeitsfront!

Bezahlung für den 1. Mai 1936

Das Reichsarbeitsministerium hat für das Gaststättengewerbe folgende Entscheidung getroffen:

„Im Hinblick auf die Bedeutung, die der 1. Mai als Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes hat, bin ich damit einverstanden, daß in diesem Jahre und den folgenden Jahren der Verdienst, den die am 1. Mai ausübend tätigen Gastwirtsgehilfen und die in Gaststätten spielenden Musiker an diesem Tage und in der folgenden Nacht bis zum Schluß der Gaststätten durch Beschäftigung im Gastwirts-gewerbe erzielen, von der Anrechnung auf die Arbeitslosenunterstützung (versicherungsmäßige Unterstützung und Krisenunterstützung) frei bleibt.

Der Reichsminister der Finanzen hat dieser Regelung gleichfalls zugestimmt. Ich habe den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung angewiesen, das weitere zu veranlassen. Für die Frage, ob der fragliche Verdienst von der Anrechnung auf die Wohlfahrtsunterstützung freizubehalten hat, ist in erster Linie der Reichs- und Preussische Minister des Innern zuständig. Wegen Ihres Antrages auf Befreiung des gleichen Personalkreises von der Lohnsteuer hat der Reichsminister der Finanzen weitere Nachricht in Aussicht gestellt.“

Namenseintragung für Erbhöfe

(Eigene Meldung.)

Zu der Frage, ob der Bauer seinem Erbhof einen Namen geben kann, hatte kürzlich das Anerbengericht in Giesleben Stellung zu nehmen. Der Sachverhalt war folgender: In einem Orte des Mansfelder Seekreises bestanden sich Erbhöfe, die im Eigentum zweier Bauernfamilien gleichen Namens standen. Beide gegenwärtige Eigentümer, die Bettern sind, hatten gleiche Vornamen und auch Rufnamen. Es kam aus diesem Grunde oft zu Verwechslungen und Irrtümern. Um diese abzustellen, wollte der jüngere seinem Hof einen Namen geben. Er pflanzte eine Linde vor seinen Hof und beantragte die Eintragung des Hofnamens Lindenhof in die Erbhöferolle. Da der Kreisbauernführer und der Ortsbauernführer keine Einwendung erhoben, gab das Anerbengericht dem Antrage statt.

Das Reichserbhofgesetz enthält zwar keine ausdrückliche Bestimmung, die eine Namens-eintragung für einen Erbhof für zulässig erklärt. Da es sich jedoch bei dieser Namensgebung nicht um eine nur vorübergehende bedeutungslose Liebhaberbezeichnung handelt, sondern der Name bei dem Hofe über die Lebenszeit des einzelnen Besitzers hinaus bestehen bleiben soll, wird eine solche Eintragung als mit dem Erbhofgesetz vereinbar angesehen. Daher entschied das Anerbengericht über die Berechtigung zur Namensführung und gab dadurch gleichzeitig der Namensgebung die staatliche Anerkennung der Weihe.

Die Arbeiten am Reichsehrenmal Tannenberg

Am 22. April hielt das von dem Reichsminister des Innern einberufene Kuratorium für das Reichsehrenmal Tannenberg unter Vorsitz des Staatssekretärs Pflünder seine erste Sitzung ab; erschienen waren außer den beteiligten Behördenvertretern und Sachverständigen der Kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Artillerie von Brauchitsch, für den verhinderten Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Vizepräsident Beilke und Ministerialdirektor Dr. Voller vom Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern. In eingehender Aussprache und anschließender Besichtigung wurden die Pläne für die Ausgestaltung des umliegenden Geländes und für die Verlegung der Reichsstraße nebst Zufahrtsstraßen geprüft. Die Arbeiten an der Reichsstraße werden sofort, die anderen Arbeiten demnächst in Angriff genommen.

Vom Unglück verfolgt

(Eigene Meldung.)

In Rödinghausen bei Wiedenbrück brannte vor einigen Tagen das Anwesen des Landwirtes Vorbohle völlig nieder. Als sich Vorbohle und sein ältester Sohn auf der Brandstelle mit Aufräumungsarbeiten beschäftigten, stürzte eine Wand ein und begrub beide unter sich. Beide mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden, wo der Vater starb.

Gesandter von Stohrer in Heliopolis gelandet

Der deutsche Gesandte in Ägypten, von Stohrer, ist mit dem Mechaniker Ernst Markstein am Donnerstag, 11.30 Uhr, wohlbehalten auf dem Militärflughafen Heliopolis gelandet. Er wurde auf dem Flughafen, der stark bewacht wurde, von Vertretern der Regierung, den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft, dem Kommandanten der Royal Air Force und Mitgliedern des königlichen Autoklubs begrüßt.

Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hatte der deutsche Gesandte am Sonnabend dicht vor Baharia im Sandsturm die Richtung verloren. Seinem Bemühen, wieder auf den richtigen Weg zu kommen, wobei er mehrmals im Kreise fuhr, wurde durch das Ausgehen des Benzins ein Ende gesetzt. Daraufhin wurde der Wagen auf eine feste Anhöhe gestellt und mit einem weißen Tuch bedeckt. Diese Maßnahme ermöglichte es auch dem Fliegeroffizier Richardson, den Wagen bereits aus einem dreißig Kilometer Entfernung sichten zu können. Stohrer erlachte bei seiner Auffindung, er und sein Begleiter hätten sich nur dadurch am Leben erhalten können, daß sie das vorher berechnete Kühlwasser verbraucht hätten. Am Donnerstag früh hätten sie die letzten Desfordinen gegessen, auch das Wasser sei nahezu verbraucht gewesen.

Wie sich bei der Untersuchung des Wagens herausstellte, scheint auch die Steuerung infolge des harten Bodens gebrochen zu sein.

Antrittsbesuch des Botschafters Graf Welczel bei Flandin

Der deutsche Botschafter Graf Welczel hat am Donnerstag dem französischen Außenminister Flandin seinen Antrittsbesuch gemacht. Dem Präsidenten der französischen Republik wird Graf Welczel sein Beglaubigungsschreiben im Laufe der nächsten Woche überreichen.

Dömiher Elbbrücke eingeweiht

Am Donnerstag wurde die Dömiher Elbbrücke durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt ihrer Bestimmung übergeben. Die Brücke hat eine Gesamtlänge von 960 Meter und überspannt den 300 Meter breiten Elbstrom. An ihr wurde fast zwei Jahre gebaut.

Zur Feier des Tages hatte die alte Festungsstadt Fritz Reuters Flaggenjuch angelegt. Als Ehrengäste nahmen an der Feier Stabschef Duke in seiner Eigenschaft als Oberpräsident der Provinz Hannover, Reichsstatthalter Gauleiter Hilbrandt, der Gauleiter von Osthannover Telschow-Harburg und Vertreter der Wehrmacht teil. Gauleiter Hilbrandt wies auf das wechselfolle Schicksal hin, das die Festung Dömitz mit dem Dömiher Elbübergang verbinde. Generalinspektor Dr. Todt erklärte, die neue Brücke solle ein Denkmal des stetigen Aufwollens des im Nationalsozialismus geeinten Volkes sein. Sie solle auch ein Symbol der Reichseinheit sowie ein Meisterstück deutschen Arbeitsfleißes und deutscher Leistung.

Der Unfall nach der Parade am 20. April

Von den vier im Anschluß an die Truppenparade vom 20. April in der Berliner Straße in Charlottenburg verunglückten Schülern ist leider der siebenjährige Wolfgaang Nowak im Krankenhaus Westend seinen Verletzungen erlegen.

Der Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat durch einen Offizier des Reichsriegsministeriums an der Bahre des ums Leben gekommenen Jungen einen Blumenstrauß niederlegen lassen. Ferner hat er den übrigen verunglückten Kindern, die sich nach Mitteilung der Stationsärzte alle auf dem Wege der Besserung befinden, Geschenke überreichen lassen. Ebenso hat der stellvertretende Kommandeur der dritten Panzer-Division mit seinem Adjutanten sowie ein Offizier im Auftrag des Panzerregiments West die Kinder im Krankenhaus besucht und sie durch kleine Gaben erfreut.

Die Ursache des Unfalles wird zur Zeit noch untersucht. Wie bisher festgestellt wurde, ist der Unfall darauf zurückzuführen, daß die Kinder plötzlich durch die hinteren Zuschauerreihen vom Gehweg heruntergedrückt und dabei seitlich von dem ausweichenden Kampfwagen erfasst wurden.

Nachwinter im Bayrischen Wald

Der Nachwinter ist nach dem Schneetreiben der letzten Tage nun auch im Bayrischen Wald eingezogen. Wälder, Felder, Täler und Höhen zeigen sich im weißen Kleid. Unterschiedlich ist die Schneehöhe. In Eisenstein betrug sie beispielsweise 30 Zentimeter, auf dem Brennes 45 und am Falkensteinhaus 65 Zentimeter. Auf der Reichsstraße von Zwiesel nach Eisenstein mußte der Schneeflug eingesetzt werden. Teilweise herrschte eine Temperatur von drei Grad unter Null.

Die Abessinier melden Siege

Von abessinischer Seite wird ein Bericht von der Südfont verbreitet, in dem General Nalibu von Erfolgen der abessinischen Streitkräfte spricht. Nach diesem Bericht Nalibus ist es den Abessinieren angeblich gelungen, den Italienern in der Schlacht bei Danane schwere Verluste beizubringen. Nalibu meldet, daß alle Angriffe der Italiener abgewiesen worden seien. Die Gegner hätten dabei mehrere tausend Tote gelitten.

Ferner wird von abessinischer Seite eine Meldung bekanntgegeben, die mindestens überrascht. In dieser Meldung heißt es, daß die Galla-Stämme, die sich im italienischen Vortrupp beim Marsch auf Dessie befanden, jetzt wieder mit den Abessinieren gemeinsame Sache machten. Die Gallas, die ihre Wohnsitz zum Teil in der Danikil-Wüste, zum Teil im Wollo-Gebiet haben, sollen nach dieser Meldung die italienischen Truppen in und um Dessie angreifen.

Nach abessinischen Meldungen haben westlich Ägäis heftige italienische Angriffe stattgefunden, die aber bei Duccan mit außerordentlichen Verlusten für die italienischen Truppen abgewiesen wurden. Die Italiener sollen einige hundert Tote und Verwundete haben.

Die Lage an der Nordfront sei immer noch unverändert. Die Reorganisation der abessinischen Armee schreite täglich fort. Auch hier sollen zwischen Scholameda, etwa 40 Kilometer südlich von Dessie und Dessie selbst stärkere italienische Angriffe abgewiesen sein.

An der Südfont werden die italienischen Bewegungen stark durch schlechte Wetterverhältnisse beeinträchtigt. „Giornale d'Italia“:

„Dem Schlufakt entgegen!“

Unter der Überschrift „Dem Epilog entgegen“ betont das halbamtliche „Giornale d'Italia“ in einem kurzen Leitartikel seines Direktors, daß der ostafrikanische Krieg zwar noch nicht beendet sei, da alle seine Ziele noch nicht erreicht wären, daß er aber nicht mehr weit von seinem logischen und natürlichen Ende entfernt zu sein scheine. Der kurze Aufschub der Kampfhandlungen an der Nordfront sei von einer entschlossenen Wiederaufnahme des italienischen Vormarsches an der Südfont begleitet. Binnen wenigen Wochen werde die Lage voraussichtlich vollends geklärt sein. Von nun an rollen die Ereignisse ihrem notwendigen Lauf entsprechend ab, wie sie durch die entgegen den Generä-Ansichten wirklich bestehende abessinische Angriffslust hervorgerufen wurden. Das italienische Vorgehen werde die für die Beendigung des Konfliktes notwendigen Bedingungen äußerst vereinfachen. Es schaffe eine objektive und unzweideutige Tatsachenslage, durch die der Konflikt automatisch eine Lösung entsprechend der Gerechtigkeit, den verbrieften und erworbenen Rechten Italiens und den Grundforderungen der Zivilisation finden werde. Diese Lage werde dem seit 40 Jahren ange-

Neun Tage nach der Tat zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Halle verurteilte am Donnerstag den 23-jährigen Heinz Kleeblatt wegen Mordes zum Tode. Kleeblatt hatte am dritten Osterfeiertag dieses Jahres die gleichaltrige Hausangestellte Else Hemmelmann mit einem Revolver erschossen, weil das Mädchen, mit dem er früher in Beziehungen stand, sich von dem haltlosen und leichtsinnigen Mann losgesagt und sich geweigert hatte, zu ihm zurückzukehren.

Direktor eines österreichischen Elektrizitätswerkes verübt Selbstmord

Der Direktor des Elektrizitätswerkes in Hall in Tirol, Johann Wopfner, der im 52. Lebensjahr stand, hat sich am Donnerstag durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr das Leben genommen.

Direktor Wopfner hat seit dem Jahre 1914 die Kraftwerke der Stadt Hall geleitet. Seit einiger Zeit stand er in Disziplinäruntersuchung, weil man ihm Eigenmächtigkeiten in der Finanzgebarung vorgeworfen hatte. Am Mittwoch erlitt er bei einer Vernehmung einen Nervenzusammenbruch. Er mußte in die Innsbrucker Klinik gebracht werden, aus der er am Donnerstag früh wieder entlassen wurde. Wenige Stunden darauf hat Direktor Wopfner seinem Leben dann ein Ende gemacht.

Wopfner war auch Präsident der Vereinigung der Tiroler Elektrizitätswerke.

Marxisten machen Spaniens Arbeiter brotlos!

Die verzweifelte innerpolitische Lage in Spanien hinterläßt auch auf wirtschaftlichem Gebiet immer deutlichere Spuren. In Barcelona haben nach der bereits mitgeteilten Schließung der Fabrik Pirelli, durch die 1000 Arbeiter brotlos wurden, nun auch eine Radiofabrik, eine Tuchfabrik sowie die Werkstätten der Metallurgischen Union die Arbeit eingestellt und sämtliches Personal entlassen. Auch die Güttengesellschaft von Bonferrada (Leon) hat die Förderung in den Gruben Villasca und Caballes eingestellt, wodurch 1100 Arbeiter ihre Beschäftigung verlieren.

Auch in anderen Teilen Spaniens haben die Wirtschaftsunternehmen mit starken Schwierigkeiten zu kämpfen, die auf den durch das völlige Fehlen von wirtschaftlichem Vertrauen hervorgerufenen Abzugsangel und auf die dauernden Streiks zwischen den marxistischen Arbeitergewerkschaften und den Betriebsleitungen zurückzuführen sind.

Sowjets nehmen Ostgrenze zurück?

In der ersten Unterredung des Sowjet-Botschafters Surenew mit Japans Außenminister Arita scheint eine grundsätzliche Verständigung über die Regelung der Ostgrenze vorbehaltlich der Zustimmung Moskaus erreicht worden zu sein. Danach ist Moskau einverstanden mit einer Zurücknahme der Ostgrenze, an der die schweren Zusammenstöße der letzten Zeit erfolgten. Weiter wird eine Festlegung der Grenzlinie im Südbahnschnitt von beiden Seiten als dringlich bezeichnet.

Diese vorläufige Verständigung wurde angeblich dadurch erleichtert, daß der beschlagnahmte Sowjetdampfer, der die Befestigungsgrenze in der nordjapanischen Bucht von Amori verlegt hatte, auf Grund eines Urteils freigegeben wurde und der sowjetrussische Kapitän nur 1000 Yen Geldstrafe erhielt.

Wieder eine kommunistische Geheimdruckerei in Warschau ausgehoben

In Warschau wurde wiederum eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben. Im Zusammenhang damit sind sieben Personen verhaftet worden.

Schweres Erdbeben in China

Nach einer Meldung aus Kanton wurden am Donnerstag bei einem schweren Erdbeben im Südwesten der Provinz Kwantung mehrere Dörfer zerstört. Tausende Einwohner sind obdachlos und es gab zahlreiche Tote. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen bisher noch.

Kürzungsmaßnahmen

Am Donnerstag abend wurde der Reichskampf im Reichsbereichswettbewerb im Königsberger Schloßhof mit einer Kundgebung feierlich eröffnet.

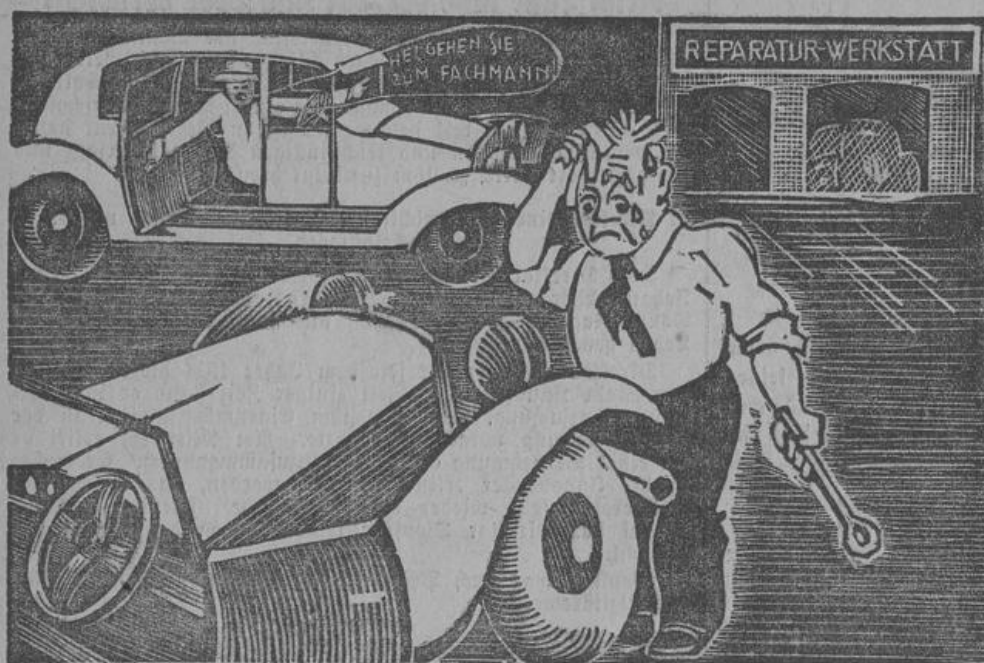
Zu Ehren des polnischen Ministerpräsidenten Kosciakowski und seiner Begleitung gab Donnerstag abend der ungarische Ministerpräsident Gömbös ein Essen, bei dem zwischen den beiden Ministern Trinkgespräche ausgetauscht wurden.

Die Auswirkungen der Rhönitz-Affäre machen sich jetzt auch in Budapest bemerkbar. Wie die Blätter berichten, halten sich seit Tagen zwei höhere Beamte der österreichischen Nationalbank in Budapest auf.

Nach einem Aufenthalt von zehn Stunden in Sevilla setzte das Lustschiff „Graf Zeppelin“ von dort um 16.20 Uhr seine Heimreise nach Deutschland fort.

In das polnische Konzentrationslager von Bereza Kartuska wurden am Donnerstag weitere 30 kommunistische Agitatoren eingeliefert.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden, Hauptvertriebsleiter (dienstlich ortsabwesend): J. Wenjo Jolleretz, Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. N. III, 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachzahlungen für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“; B. für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.



Hippen & Romanehsen, Aurich

Tel. 624, Leerer Straße 36/38

Wir bringen unsere mit den neuesten Einrichtungen, wie Hebebühne, Oelspülapparat usw. ausgestattete Werkstatt mit geschultem Personal unter fachkundiger Leitung für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten an Kraftfahrzeuge aller Art in empfehlende Erinnerung. Spez.: OPEL-Dienststelle und Ersatzteillager. / Bosch-Dienst / Fahrschule

Jürgen Osterkamp, Aurich, Telefon 422

Spezialist  für

Audi-, DKW-, Horch-, Wanderer- und Dieselmotoren

C. Lottmann, Kraftfahrzeuge

Aurich, Emden Str. 5, Tel. 401

Hanomag-Automobile, Ardies und Standard-Motorräder, Vertrags-Werkstatt, Aral-Tankstelle

Automobil-Zentrale Ostfriesland

Aurich, Telefon Nr. 520
Tag- und Nachtdienst

Fritz Söhle - Aurich

Siltenstraße
Reparatur-Werkstatt
Schlosserei

Eine gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt

geführt und geleitet durch geschulte Mitarbeiter bietet die

Automobil-Zentrale Genci Wehels, Wittmund - Tel. 41

Gebr. L. & G. Schomaker

Papenburg-Ems

 Fernruf 112

Auto-Unterstand - BMW. Tankstelle - Motorräder

Cl. Hilgefort - Leer
Bremerstr. 27 - Kundendienst - Tel. 2107

Johann Janssen

Leer, Wilhelmstraße, Fernruf 2830

Ringfreie Tankstelle - mod. Werkstatt - Auto-Unterstand

Offspring!

Bestelle noch heute Deine Heimatzeitung, die „DZB.“

Verunglückte und sonst beschädigte Karosserien werden sauber und preiswert repariert durch

R. Meiborg

Emden, Gr. Brückstr., Tel. 3573

DKW-Vertretung
Reparatur-Werkstatt
Großgarage

Anerkannter DKW-
Elektrodienst, Tag- und
Nachtdienst

Auto-Zumpe

Emden - Telefon 3230

Autospezialwerkzeug

Fr. Krieger

Ausbesserung einzelner Teile

NORDEN
GROSS-NEUSTR. TELF. 2509



Reinhold Cremer Söhne

Norden, Fernruf 2207

Wer inseriert schafft Arbeit!

Sachs-Motor-Dienst

Motorräder Wanderer und Dürkopp

Peter Dirksen, Emden

Große Straße 55

G. Symens, Emden

Wilhelmstraße 79
Reparatur-Werkstatt für Automobile, Motor- und Fahrräder. Fahrschule. - B. V. Tankstelle. Hanomag-Vertretung.

Jakob Jakobs
Mechanikermeister - Emden, Zw. bd. Bleichen (neb. Ortskrankenk.) Die Fachwerkstatt für Automobile Motorräder - Fahrräder

H. Bohlje, Emden

Wilhelmstraße 107 (am Wall)
Vertreter für DKW-Motorräder, gutes Ersatzteillager, Motorrad-Bereifung
Leuna-Tankstelle

Reparaturwerkstatt für Elektromotore, Unterwirdel

Johann Siemers, Emden
Beutenstraße 18. Telefon 3223

Unsere Spezial-Marken in Gabardine Slipons u. Raglans

sind erste Klasse. Bestehend schön in Form und Sitz. Preislagen 45, 49, 55, 63, 68 Mk.

Ferner empfehle eine große Auswahl in Gummimänteln, Lodenmänteln und Slitzkern Lederkleidung, Windjacken. Alles sehr preiswert.

B. H. Bührmann
Norden

J. G. Rose
Nachig.



Sonntag, den 26. d. Mts. Öffentlicher Ball

Anfang 7 Uhr.

Wilhelm Fiedler Bokberg

Zürück!

Peter van Hees
Naturheilpraxis,
Emden, Am Delft 3, Telef. 2911

Familiennachrichten

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit von nah und fern in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Ludwigsdorf, 22. April 1936.
Jacob Mählendorf u. Frau

Hocherfreut zeigen wir die Geburt zweier strammer Jungens an.

Engelina Sparenborg
geb. Goeman

Georg Sparenborg
Lehrer

Widdelswehr, 22. April 1936



Kriegerkameradschaft Ostfriesland-Wilhelmschein

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden **Gerb H. Aben** in Kenntnis zu setzen. Er war uns stets ein treues Mitglied und ein lieber Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Antreten zur Beerdigung am Freitag nachmittags um 2 Uhr bei Kamerad Hejen.



Militärkameradschaft Emden
Am 22. April wurde unser Kamerad

B. Lübbers

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

aus unseren Reihen abberufen. Er war uns stets ein treuer und lieber Kamerad.

Ehre seinem Andenken!

Antreten zur Beerdigung am Sonntag, d. 25. April, um 13.45 Uhr, Friesenstr.

Der Kameradschaftsleiter.

Im SA-Sturmbezirk 7/19 Wittmund liegen die Ehrenlisten für das

„Dankopfer der Nation“

in nachstehend aufgeführten Stellen auf:

Burhufe: Sturmführer Trinkaus
Wittmund: Obertruppführer Kramer

Leerhufe
und Hovel: Truppf. Wilken, Wilhelm, Hovel
Ardort: Obertruppführer Hinrichs

Der Führer des Sturmes 7/19

A. B.: Kramer, Obertruppführer.



Wittmund

BdM

Kletterwesten

Blusen

Röcke

Gürtel

Abzeichen

Wittmund

Julius Dettmers.

Am Sonntag Tanz Johann Neppen

Boranzige!

Volks- u. Schützenfest am 1. und 3. Mai im Festzelt zu Middelburg!

NSG. „Kraft durch Freude“
Schützenverein Middelburg.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Aurich
25./26. April: Dr. Müller
Schulstraße 7. Telefon 225.

Raymond Gerold

Die Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Anni Bruns, geb. Borchhammer
Reinhard Bruns

Chicago, Ill., den 2. April 1936.

Sini Poppin Bernhard Janßen

Süd-Victorbur

Verlobte
April 1936.

Zever i. Oldbg.

Ihre am 18. April zu Leerort vollzogene Vermählung geben bekannt

Karl Bruin und Frau

Martha, geb. Schöne

Emden, Wilhelmstr. 4, 24. April 1936

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank.

Am 22. April verstarb unser lieber Kamerad
der Blockwart
und stellv. Untergruppenführer



Bernhard Lübbers

Dem Verstorbenen, der pflichtgetreu seine Aufgaben im Luftschutz bis zum letzten Augenblick durchführte und sich durch stete Hilfsbereitschaft und Kameradschaftslove auszeichnete, wird die Ortsgruppe Emden des Reichsluftschutzbundes ein dauerndes Andenken bewahren.

Der komm. Ortsgruppenführer
i. A. Rix

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 96

Freitag, den 24. April

1936

Leere Nordt und Leerd

Leer, den 24. April 1936.

Aufruf zum Kampfbuch der SA

Mit der überwältigenden Abstimmung zum 29. März 1936 hat unser Volk dem Führer nicht nur eine beispiellose Vertrauensfundgebung bereitet, sondern auch den Dank und die Liebe aller deutschen Herzen zum Ausdruck gebracht.

Ehre und Freiheit, Arbeit und Frieden unseres Volkes sind wieder hergestellt. Damit hat auch der jahrelange Kampf der SA seinen größten Sieg und seine schönste Erfüllung gefunden.

Das Errungene zu erhalten und stets aufs neue zu mehren, wird für alle Zukunft die Aufgabe der SA sein und soll alle SA-Kämpfer im Geiste des Führers immer wieder zusammenführen.

So rufe ich Euch alle auf, die einstmalig im Braunschweig der SA gekämpft haben und die aus ihr in Ehren haben ausgeschieden müssen, und ebenso auch alle Volksgenossen, die sich zur Kampfgemeinschaft der SA bekennen. Mithierfür sollen sie am Geburtstag des Führers mit uns zugehen von unserer unerschütterlichen Verbundenheit und sich mit einem Dankopfer für den Führer in das Kampfbuch der SA eintragen. Stets einigabereit für den Führer, für die Partei, für Volk und Vaterland wollen wir als ewige Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung für alle Zeit zusammenstehen in dem einzigen Gedanken:

Alles für Deutschland!

Die Ehrenlisten zur Einzeichnung für die alten SA-Kämpfer und ihre Freunde liegen bei jeder SA-Sturmabteilung seit dem 20. April auf und werden dem Führer alljährlich in dem Kampfbuch der SA vorgelegt werden.

Mit diesem Geheiß für unseren Führer soll zum Ausdruck kommen unsere Geschlossenheit und unser Wille, dem Führer und unserem Volke stets aufs neue zu beweisen, daß wir seine alten SA-Kämpfer sein und bleiben wollen, immer wachsam und immer bereit. Heil Hitler!

Der Stabschef, gez. B. Luhe.

Darüber hinaus gilt unser Ruf jedem Volksgenossen. Jeder trage mit diesem Dankopfer durch die Tat einen Teil der Dankeschuld ab, zu der ein jeder dem Führer verpflichtet ist. Mit diesem Opfer gibt jeder einen kleinen Baustein zu dem gewaltigen Werk des Führers. Jeder Baustein ist ein Tatbekenntnis für den Führer.

Wer sich zum Führer bekennen will, beweist es durch die Opferthat! Darum Volksgenossen, spendet auch ein in die Listen, die vom 20. April bis zum 20. Mai in den Geschäftszimmern der SA-Stürme ausliegen, beweist er Welt daß er unser Opfermann dem Bekenntnis vom 29. März nicht nachsteht.

Die Ehrenlisten für die Einzeichnung von Dankspenden zum Geburtstag des Führers liegen in der Sturmabteilungsdienststelle, Brunnenstraße 25, für jeden Volksgenossen aus.

Aus der SA-Gruppe Nordsee

Die SA-Gruppe Nordsee teilt mit:
Auszug aus dem Führerbefehl Nr. 38 des Obersten SA-Führers vom 20. April 1936:

An meinem 47. Geburtstag spreche ich folgende Beförderungen, Beauftragungen bzw. Ernennungen aus:
Gruppe Nordsee:

Befördert werden: Zum Brigadeführer: der Stabsführer der Gruppe Nordsee Oberführer Albert Brügger, der Führer der Brigade 64 (Osnabrück) Oberführer Joachim Weist; zum Standartenführer: der m.d.W.d.G. des Personalreferenten der Gruppe Nordsee beauftragte Obersturmbannführer Gustav Quindardt, der Führer der Reg.-Standarte 52 Obersturmbannführer Brügger; zum Sturmbannführer: der Führer der Reg.-Standarte 262 Obersturmbannführer Eduard Bruner; der Adjutant der Brigade 64 (Osnabrück) Obersturmbannführer Joachim Senje; zum Obersturmbannführer: der mit der Führung der Reg.-Standarte 64 beauftragte Sturmbannführer Fritz Lübke. Ernannt wird: zum Adjutanten der Brigade 62 (Unterweser) Sturmbannführer Hans Joachim Wacht.

gez. Adolf Hitler.

Auszug aus dem Führerbefehl Nr. 37 des Obersten SA-Führers vom 1. April 1936

Gruppe Nordsee: Zur SS wird überwiesen: Standartenführer Hans Haltermann unter Enthebung von seiner bisherigen Dienststellung als Standartenführer z. B. der Gruppe Nordsee.

gez. Adolf Hitler.

Staatl. Realgymnasium und Gymnasium zu Leer. In unserem Bericht über die Schülerzahl sind infolge eines Verlesens zwei Zahlen miteinander vertauscht worden. Die Anstalt wurde vor Ostern von 292 Schülern besucht, deren Anzahl nunmehr auf 312 gestiegen ist. Davon gehen 51 in die Sexta. Die höchste zulässige Besucherzahl für diese Klasse ist eigentlich schon mit 50 erreicht.

Preisstücken des Reservesturms.

Ein Preisstücken mit nachfolgendem Deutschen Tanz veranstaltet der Reservesturm, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Es kommen außer 30 anderen wertvollen Preisen 2 geräucherte Schinken zur Verteilung. Es wäre dem Reservesturm wie üblich, auch bei dieser Veranstaltung ein voller Erfolg zu wünschen.

Maschinenleistungsschreiben in Aurich.

Am 3. Mai findet der Kreisgebietstag der Deutschen Stenografenschaft in Aurich statt. Zum ersten Mal soll auch ein Maschinen-Leistungsschreiben durchgeführt werden. Es sind dazu alle Blindschreiber (Tastsystem) zugelassen. Die Schreiber brauchen nicht Mitglied der Deutschen Stenografenschaft zu sein. Die Meldungen können an Mittelhülshofer Hans Barren, Weener/Gms, Mühlenstr. Nr. 53, gegeben werden, der von der Kreisgebiettsführung mit der Durchführung des Leistungsschreibens beauftragt worden ist.

176 Remonten für den Ankauf ausgelegt.

Die gestern abend beendete Auswahl der Pferde für den Remonteankauf in Aurich brachte in 80 Terminen im ostfriesischen Jagdgebiet insgesamt 382 Tiere zur Verführung. Hier von wurden 176 für den Ankauf, der am 6. Mai in Aurich stattfindet, ausgelegt. Durch die Vorführung in den einzelnen Auswahlterminen sind die Besitzer der für den Ankauf ausgelegten Pferde verpflichtet, ihre Tiere in Aurich der Remontekommission anzubieten. Der letzte Tag der Auswahl brachte noch nachstehende Ergebnisse: In Hesel wurden für den Ankauf ausgelegt 4 Pferde, in Stadhagen 4, Jhrhove 1, Weener 5, Bunde 8, Jemgum 2, Leer 3 und Reermoor 1.

„Kraft-durch-Freude“-Programmheft des Ganes Weier-Gms.

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Weier-Gms, gibt nunmehr monatlich ein Programmheft heraus, das alle Veranstaltungen des Ganes und der Kreise für den laufenden Monat enthält. Das erste dieser Hefte (Mai-Ausgabe) ist bereits in diesen Tagen erschienen und wird den Ortsgruppen zugestellt. — Die Vorderseite des Umschlages ist blau und rot bedruckt und stellt mit dem Leuchtturm vom Rotesand, in dessen Scheinwerferlicht das „KdF“-Zeichen erscheint, ein Wahrzeichen unserer Nordsee dar. Die erste Seite enthält ein Geleitwort des Gauwalters Diedelmann. Die zweite und dritte Seite enthalten einen Aufruf für die Aktion „Dorfverschönerung“; unterzeichnet vom Gauleiter Höber und Gauwalter Diedelmann. Ferner beinhaltet das Heft: Einen Aufsatz mit Bildern vom Amt „Schönheit der Arbeit“, das Rahmenprogramm für den 1. Mai mit dem Motto: „Freut Euch des Lebens“; Urlaubs- und Tagesfahrten des Ganes; die Veranstaltungen der Kreise und der Tonfilmwagen; Bild-Bericht von der „Kraft durch Freude“-Urlaubsfahrt nach Madeira. Eine Bildseite bildet den Schluß.

Sehr wichtig für alle Käufer des Heftes ist die Rückseite des Umschlages. Auf dieser befindet sich ein Glücks-Ausschreiben mit dreißig Gewinnen und zwar gelangen in der Mai-Ausgabe folgende Gewinne zur Auslosung: 1. Preis: Eine Fahrt in die Städtische Schweiz; 2. Preis: Eine acht tägige Fahrt in den Harz; 3., 4. und 5. Preis: Je eine Fahrt nach Berlin; 6. bis 10. Preis: Je eine Fahrt nach Helgoland; 11. bis 15. Preis: Je eine Fahrt nach Waageoog; 16. bis 30. Preis: Je eine Freiarbe zu einer „KdF“-Veranstaltung.

Die Hefte enthalten laufende Nummern. Aus diesen Nummern werden die Preise bzw. Gewinne ausgelost. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt immer im nächsten Monatsheft.

Wäge doch das Heft, das allen schaffenden deutschen Menschen den Weg zeigt für ihren Urlaub und ihren Freizeitabend, in alle deutschen Familien Eingang finden. Insbesondere wünschen wir schon jetzt den glücklichen Gewinnern der Urlaubsfahrten fröhliche Fahrt durch das schöne Vaterland.

otz. Ein nicht alltägliches Vorkommnis. Eine Einwohnerin, die eine Glucke gezeit und dieser vierzehn Eier untergelegt hatte, war nicht wenig erstaunt, nach dem Ausschlüpfen vierzehn muntere Küken zu erblicken, trotzdem noch zwei nicht ausgebrütete Eier im Neste lagen. Wahrscheinlich hat sich einer der Hühnergeflügel den Scherz gemacht, heimlich noch zwei Eier unterzuschleiben.

otz. Unfall. Ein Radfahrer, der in dem Weiterende ohne Beleuchtung fuhr, traf gegen die Bordsteinkante und kam zu Fall. Er mußte seinen Leichtfilm mit einem Mutterganz im Arne blicken. — Ein anderer Radfahrer hatte das Unglück, durch eigene Schuld gegen ein Kleinauto zu fahren. Bei dem Sturz erlitt er eine erhebliche Armverletzung; auch das Rad wurde beschädigt.

otz. Unfug. Ein Junge, der aus einem Gang heraus mit Steinen warf, traf dabei ein vorübergehendes Mädchen gerade oberhalb des Aues an der Stirn. Es hätte nur wenig gefehlt, so wäre das Auge selbst getroffen worden.

otz. Festgenommen wurde ein Bettler, der dem Alkohol stark zugesprochen hatte. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Bürger sollten Bettler, die bei ihnen vorpreschen, in jedem Fall die Tür weisen. Die Großen, die ihnen zuliegen, können bessere Verwendung finden.

Für den 25. April:

Sonnenaufgang 5.09 Uhr Mondaufgang 7.33 Uhr
Sonnennuntergang 19.50 Uhr Monduntergang 0.15 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.30 und 13.48 Uhr
Rorderney 1.50 und 14.08 Uhr
Leer, Hafen 4.22 und 16.40 Uhr
Weener 5.12 und 17.30 Uhr
Westbinderfähr 5.46 und 18.04 Uhr
Papenburg, Schleule 5.51 und 18.09 Uhr

Gedenktage

1781: Einführung einer neuen Prozeßordnung als allgemeines Landrecht.
1533: Wilhelm I. von Oranien, „der Schweiger“, Statthalter der Niederlande, auf Dillenburg in Nassau geboren (gestorben 1584).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Ein Vorstoß des Nordosts über Südbrandenburg und Frankreich brachte unseren Bezirk aus der Wetterwirksamkeit der östlichen Tiefdruckgebilde. Bei schwachen Winden hatten wir vorwiegend trockenes und durch Sonneneinstrahlung auch etwas wärmeres Wetter. Der Hochdruckteil, der von Westen bis über den Rhein reicht, wird auch am Freitag noch im wesentlichen unser Wetter bestimmen. Weiterhin wird sich aber ein neuer Tiefdruckwirbel, dessen Regengebiet am Donnerstag über Irland liegt, auch bei uns bemerkbar machen und erneut Regenfälle bringen.

Aussichten für den 25.: Auf Süd rückdrehende aufstreichende Winde, zunehmende Bewölkung, wachsende Regenneigung, mild.

Aussichten für den 26.: Unruhiges zu Schauern neigendes Wetter mit geringer Abkühlung wahrscheinlich.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Das neue Leuchtfeuer in Norddeich.

Das neue Leuchtfeuer in Norddeich wird angezündet am 27. April 1936 abends. Geogr. Lage: 53 Grad, 38 Min., 51 Sek. N 7 Grad, 8 Min., 56 Sek. O. auf den Kopf des Ällichen Leuchtturms. Angaben: Das Uhr. Grp. (2) w. und r. und an. wird am 27. April 1936 abends angezündet werden. El. Sehtoren: Sichtbar: grün von W. 145–155 Grad, weiß von W. 155–158 Grad, rot von W. 158 Grad über Süd bis 17 Grad, rot von W. 327 Grad über Nord und Ost bis 145 Grad. Der weiße Sektor zeigt die Kursänderung bei der Tourne i zur Hafeneinfahrt von Norddeich an. Bemerkungen: Die Leuchttürme 8 ist eingezogen. Das Feuer am Ende des westlichen Leuchtturms (1 Uhr. w. und r. und an.), Nr. 2341 des Leuchtfeuerverzeichnisses, ist geändert in: 8 an. Sichtbar von W. 12 Grad über D., S. und W. bis 327 Grad. Das Fenster in der Südwand ist damit fortgefallen.

Die Ursache der Storchlämpfe

In der Presse tauchen die ersten Meldungen über Kämpfe zwischen Störchen um die Nester auf, wobei dann meistens der Schluß gezogen wird, daß die Wohnungsnot bei den Störchen ungeheuer groß sei und daß deshalb hierin der Grund für diese Erscheinung zu suchen sei. Recht häufig kommt es vor, daß bei diesen Kämpfen einer der Besitzer des Nestes oder auch einer der Angreifer das Leben einbüßt. Recht oft wird dabei auch das Gelege zerstört. Ist nun aber wirklich der Mangel an Nestern allein an diesem Vorgang schuld?

Bis vor wenigen Jahren hatten wir nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern eigentlich in ganz Norddeutland einen von Jahr zu Jahr steigenden Rückgang der Zahl der Störche zu verzeichnen. Einwandfrei wurde festgestellt, daß eine allgemeine Abwanderung nach dem Osten erfolgte, bis dann plötzlich in dieser Bewegung ein Stillstand eintrat und in den darauf folgenden Jahren wieder eine nicht unbedeutende Vermehrung der Zahl der bestetzten Storchester erfolgte. Die erste Zählung des Storches erfolgte in Schleswig-Holstein 1925 und wurde 1930 wiederholt. Seitdem haben verschiedene Kreise unserer Provinz alljährlich eine Zötschenzählung vornehmen lassen, die, wenn auch kein genaues, so doch ein einigermaßen einwandfreies Bild von der Abnahme und späteren Zunahme des Storches in Schleswig-Holstein boten. Während 1925 in Schleswig-Holstein 1332 Nester festgestellt wurden, waren es im Jahre 1930 nur noch 1181. Von 1931 an bewegt sich dann die Kurve wieder aufwärts, doch muß dabei bemerkt werden, daß ich von den etwa 17 Landkreisen nur elf an der Zählung beteiligten, das Bild also noch etwas lückenhaft ist. Immerhin konnten in diesen elf Kreisen 1931 195 nesterbelegte Nester festgestellt werden. Ähnlich war der Fortschritt in den folgenden Jahren, und vor allem stieg auch, von gelegentlichen Schwankungen abgesehen, die Zahl der erbrüteten Jungstörche. Daran erblickt schon, daß die vielfach aufgestellte Behauptung, die Abnahme der Storchdächer habe zu einem wesentlichen Teil die Verminderung der Zahl der Störche verschuldet, nicht zutrifft. Denn von 1930 ab ist die Zahl der Storchdächer in Schleswig-Holstein durch Brände und durch Abbruch der alten Raakalaten weiter zurückgegangen, während die Zahl der Störche wieder zunahm.

Die Storchlämpfe aber haben auch in der Zeit der Zunahme der Störche stattgefunden, in den Jahren also, als hinreichend Nester vorhanden waren und von einer Wohnungsnot nicht die Rede sein konnte, und tatsächlich handelt es sich hier auch nicht — wenigstens in den meisten Fällen nicht — um einen Mangel an Nestern, sondern es sind sog. Junggefallen, die das glückliche Familienleben unseres Adebats zu stören versuchen. Der Storch wird erst mit dem dritten Lebensjahr, ähnlich wie der Schwan, fortpflanzungsfähig und verbleibt auch wohl in diesen ersten Jahren in Afrika. Erst wenn die Zeit gekommen ist, daß er nach einer Lebensgefährin Aus-

schau hält, kehrt er stets nach Europa zurück, da er im Gegensatz zu seinem Vater, dem schwarzen Storch oder Waldstorch, niemals in heißen Ländern brütet. Die Jungstörche aber, die zurückkehren, schlagen sich sehr häufig zu größeren Herden von 20 bis 50 Stück zusammen und zeigen nun sehr häufig eine gewisse Auswanderungstendenz. Der Abschluß einzelner solcher Jungstörche aus einer Herde hat nun gezeigt, daß es sich aber hier nicht nur um männliche Störche handelt, sondern Professor Thienemann, der frühere Leiter der Vogelwarte Rossitten, hat festgestellt, daß das Geschlechterverhältnis in einer solchen Herde annähernd gleich ist, daß also auch Jungstörche in sich darunter befinden. Auch ältere Störche, die einmal nicht brüten, findet man gelegentlich darunter, und auch sie mögen sich dann und wann an solchen Kämpfen beteiligen.

Zunehmend kann natürlich in einzelnen Gegenden Schilzwig-Hollsteins, in denen die Zunahme des Storches besonders stark ist, auch der Mangel an Nistgelegenheit eine Rolle bei diesen Storchkämpfen spielen und deshalb sollte jeder Bewohner auf dem Lande, der die Möglichkeit dazu hat, dem Storch Gelegenheit geben, sein Nest zu bauen. Die Mühe ist gering, die Freude an dem schönen Vogel aber bleibt.

Flottentender „Jingtau“ in Emden.

Emden hat nun doch seinen Marinebesuch erhalten. Am Donnerstag abend, gegen 20 Uhr, liefen in den Emdener Binnenhafen die fünf Schnellboote 2, 7, 8, 9 und 11 ein. Nächsten zunächst an der Westerbatterie, verholten aber später zum Kai bei dem Verwaltungsgebäude der Vorkumer Kleinbahn. Um 10.30 Uhr lief dann auch Flottentender „Jingtau“ ein. Von Emden aus gehen die Boote nach Helgoland, von dort nach Hamburg und dann zurück nach Wilhelmshaven.

Neue Reichspost- und Nachtflüge.

Vom 20. April an sind im Anschluß an die ständig betriebene Reichspostlinie Berlin-Hannover-Köln-London Reichspost- und Nachtflüge auf den Linien Berlin-Dall-Leipzig, Hannover-Frankfurt (Main)-Stuttgart, Köln-Brüssel-Paris, Köln-Frankfurt (Main)-München, München-Münster, Frankfurt (Main)-Basel und Köln-Rotterdam-Amsterdam eingerichtet worden. Hierzu tritt vom 1. Mai an eine Nachtflugverbindung Hannover-Kopenhagen-Malmö-Stockholm mit Fluganflügen nach Göteborg-Oslo und Selkingsfors-Neval. Die Nachtflugpläne sind so eingerichtet, daß die in den angeschlossenen Orten und Nachbarorten ankommende Abendpost in der Regel schon die erste Zustellung des nächsten Tages in den andern erreicht. Daraus ergeben sich, namentlich im Auslandsverkehr, bedeutende Zeitgewinne. Für die Benutzung der Nachtflüge sind dieselben Luftpostzuschläge wie im sonstigen Luftpostverkehr zu entrichten. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

04. Bagband. Verhaftet wurde ein hiesiger Einwohner, gegen den ein Haftbefehl vorlag. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert und wird sich demnächst wegen einer Straftat zu verantworten haben.

04. Barge. Die Uebersehwemmung in unserer Ortschaft hat ein Ausmaß angenommen, wie es seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Weiden, Äcker und Felder stehen weithin unter Wasser, und die Bestallungsarbeiten ruhen. Das Vieh, das bereits auf die Weide getrieben war, wurde wieder eingefallt. Auch verschiedene Dingerhausen wurden übersehwemmt und ragen nur noch mit der Spitze aus dem Wasser hervor.

04. Goldemünte. Die Störche sind wieder da. Auch nach hier ist seit einigen Tagen das Storchpaar zurückgekehrt. Leider mußte Freund Udebar nebst Gemahlin die unangenehme Feststellung machen, daß das liebe alte Nest während seiner Abwesenheit verschwunden war. Winterliche Stürme hatten den Baum, auf dem sich das langbewohnte, stattliche Nest befand, entwurzelt und das Storchpaar wohnungslos gemacht. Wohl hat der Besitzer des Hofes, auf dem sich der Baum mit dem nunmehr zerstörten Bau befand, auf einem anderen Baum eine neue Wohngelegenheit für Familie Storch herrichten lassen. Die Störche scheinen sich mit dem Wohnungswechsel noch nicht abgefunden zu haben. Sie haben das Brutgeschäft noch nicht aufgenommen.

04. Deteru. Hohes Alter. Botenfrau Park, vielfach „Oma Park“ genannt, feiert heute ihren 85. Geburtstag. Seit mehr als 56 Jahren geht Frau Park mit großer Gewissenhaftigkeit und steter Freundlichkeit ihrer Tätigkeit als Botenfrau zwischen Deteru und Leer nach. Was sie befohlen, stimmt immer, obwohl sie nichts notiert. Sie mag noch so viel Aufträge bekommen, alles behält sie im Kopf. Leider ist Frau Park augenblicklich krank und auf sich selbst angewiesen. Gute Freunde und Bekannte werden ihrer gewiß an ihrem Geburtstag gedenken. Wir wünschen Oma Park zu ihrem Geburtstag das Beste und vor allen Dingen gute Besserung.

04. Eskum. Die Fährpänne wieder gehoben. Die Fährpänne, die bei dem Unwetter in der Nacht zum Sonnabend unter Wasser gesetzt wurde, konnte gestern nachmittag nach langer mühevoller Arbeit wieder gehoben werden.

04. Großwolde. Zum Ortschaftsvorsteher ernannt. Zum Ortschaftsvorsteher des Eigenhulverbandes Großwolde wurde Pg. Lehrer Büscher ernannt. In den Schulrat berufen wurden der Landwirt Pg. Johann Bruin, Großwolde und der Malermeister Pg. Helmer Schöning, Großwolderfeld. Außerdem gehören der Bürgermeister als stellvertretender Schulvorsteher und der Pfarrer dem Beirat an.

04. Großwolderfeld. Neue Handarbeitslehrerin. Nach den Osterferien übernahm den Unterricht in der Nadelarbeit an der hiesigen Schule Fräulein Brink, Großwolde, die schon seit Jahren den Unterricht an der einflüssigen Schule zu Großwolde erteilt.

04. Holtermoor-Holtersehn. Ausgestaltung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Der nationale Feiertag des deutschen Volkes wird in diesem Jahr für die Ortsgruppen Wehrhaudersehn, Osthaudersehn, Langholt, Burslage, Posthausen und Holtersehn in der Ortschaft Holtersehn durchgeführt. Unter Leitung von Kreispropagandaleiter Stranmeyer wurden Einzelheiten in einer Zusammenkunft im Hotel „Krisia“ in Wehrhaudersehn besprochen. Am 1. Mai treten die Formationen bei der Gastwirtschaft Bülker in Osthaudersehn an. Von dort geht der Marsch nach Holtersehn, wo die Teilnehmer sich auf dem

Der Landarbeiterlehrling

Zur neuen Ausbildungsordnung der Landjugend.

Leistung und immer wieder Leistung — das ist ein unabdingbares Gesetz der Arbeitsführung im nationalsozialistischen Deutschland. Darum hat der neue Staat neben das Recht auf Arbeit auch das Recht auf Ausbildung gesetzt, damit durch die beruflichen Ausbildungsstellen jeder Volksgenosse das Mittelzeug erhält, das ihn zu größtmöglicher Leistungsfähigkeit erzieht. In den Rahmen dieser grundsätzlichen Forderungen gehört auch die jetzt vom Reichsbauernführer genehmigte Ausbildungsordnung, durch die zukünftig für die Landarbeit ein fest umrissener Ausbildungsengang vorgeschrieben wird.

Damit ist endlich eine Frage gelöst, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten viel böses Blut gemacht hat. Die Landarbeit war in früherer Zeit nie als vollwertiger Beruf angesehen worden. Man glaubte, daß Landarbeit eine Angelegenheit sei, die jeder in kürzester Zeit bewältigen könne. Wenn jemand irgendein Teilgebiet einer landwirtschaftlichen Arbeit auch nur zu einem geringen Teil schlecht und recht beherrschte, dann glaubte er schon, die Landarbeit insgesamt zu beherrschen. Und so bezeichneten sich als Landarbeiter nicht nur die echten und wertvollen Arbeitskameraden des Bauern, sondern auch solche Leute, die von Gelegenheitsarbeit zu Gelegenheitsarbeit wechselten. War für die Jugend aller anderen Berufe ein bestimmter Ausbildungsengang vorgeschrieben, ohne dessen Ablauf sie nicht das Recht hatte, zu diesem oder jenem Berufe sich als zugehörig zu bezeichnen, so gab es das bei der Landwirtschaft grundsätzlich überhaupt nicht. Wo Ausbildungsmöglichkeiten vorhanden waren, da unterlagen sie meist der Willkür der verchiedensten Stellen und meist auch einer rein zufälligen Entscheidung.

Durch die neue Ausbildungsordnung für die Landarbeit ist hier nun ein grundsätzlicher Wandel geschaffen.

Wer in Zukunft in der Landwirtschaft arbeiten und dabei auch weiterkommen will, der muß nach seiner Entlassung aus der Volksschule, gleichgültig ob Landarbeiter- oder Bauernsohn, als Landarbeiterlehrling eintreten.

Die Lehrzeit kann auf dem elterlichen Hof, aber auch auf einem sonstigen beliebigen landwirtschaftlichen Betrieb abgeleistet werden, allerdings ist ein Wechsel des Lehrherrn während der zwei Jahre, die die Lehrzeit dauert, nicht gestattet. Außer dem Fall eines Lehrverhältnisses zwischen Vater und Sohn muß zwischen dem Lehrherrn und dem Lehrling ein Lehrvertrag abgeschlossen werden. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling auch wirklich in allen irgendwie möglichen landwirtschaftlichen Arbeiten auszubilden, damit dieser tatsächlich in umfassender Weise den Bereich der landwirtschaftlichen Arbeiten beherrschen lernt. Die einseitige Beschäftigung mit einer Arbeit ist also untersagt, gleichzeitig die Durchführung solcher Arbeiten, die den Körperkräften des Lehrlings nicht entsprechen.

Die neue Ausbildungsordnung über die Landarbeit bestimmt weiterhin, daß in Zukunft neben der Lehrzeit der Besuch einer ländlichen Berufsschule obligatorisch wird. Der Lehrling umfaßt das gesamte Gebiet aller Landarbeiten und soll den Lehrlingen die Möglichkeit geben, sich in die Technik der Arbeitsvorgänge theoretisch einzuarbeiten, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landarbeit zu erkennen, überhaupt einen Ueberblick über die gesamten Beziehungen innerhalb der Landarbeit und der Landarbeit zur Umwelt zu bekommen. Dabei kann selbstver-

ständlich nicht auf die Erziehung zu Heranbildung eines selbstbewußten ersten Berufsethos verzichtet werden.

Die Einstellung von Lehrlingen in landwirtschaftliche Betriebe ist beschränkt.

Bei Betrieben bis zu 200 Hektar dürfen auf je drei vollbeschäftigte männliche erwachsene Arbeiter nicht mehr als zwei Lehrlinge, und bei größeren Betrieben sogar nur ein Lehrling beschäftigt werden. Lehrherren können alle Bauern und Landwirte deutschen oder artverwandten Blutes sein, die die bürgerlichen Ehrenrechte und die Betriebsführerfähigkeit besitzen. Der Lehrling erhält eine monatliche Entschädigung, dessen Höhe vom Trennhänder der Arbeit festgesetzt wird.

Abgeschlossen wird die zweijährige Lehrzeit durch eine Landarbeitsprüfung an der ländlichen Berufsschule. Danach ist der Lehrling berechtigt, sich der Berufsbezeichnung „Landarbeitsgehilfe“ zu geben. Dem Landarbeitsgehilfen wird nun empfohlen, in anderen Betrieben sein Wissen zu vervollkommen.

Nach Ablauf von zwei Jahren hat dann der Landarbeitsgehilfe das Recht, sich als „Landarbeiter“ zu bezeichnen. Damit ist die Berufsbezeichnung des Landarbeiters endlich zu einem wohlverdienten Ehrennamen geworden; zu einer Bezeichnung für einen Beruf, zu dessen vollwertiger Zulassung

eine Ausbildungszeit von mindestens vier Jahren

erforderlich ist. Wer diesen Bedingungen der Ausbildungszeit nicht entspricht, darf sich hinfort nicht mehr Landarbeiter nennen und kann darum nur noch als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter bezeichnet werden. — Allerdings sind hier eine Reihe von Uebergangsbestimmungen eingefügt worden, die bis zum 1. April 1940 gelten und durch die die Berufszugehörigkeit der schon im Beruf stehenden landwirtschaftlichen Arbeiter geregelt wird. Danach gelten auch Landarbeiter, die eine eigentliche Ausbildungszeit nicht mitgemacht haben, dann als gelernter Landarbeiter, wenn sie innerhalb der letzten zehn Jahre mindestens vier Jahre in der Landwirtschaft gearbeitet haben und dabei in nicht mehr als sechs Betrieben beschäftigt waren.

Für jeden leistungsbereiten und aufstiegswilligen Landarbeiterlehrling hat der Reichsnährstand nun noch

eine besondere Fortkommensmöglichkeit

geschaffen. Wenn diese besonderen Leistungen des Landarbeiterlehrlings es rechtfertigen, dann kann der Betreffende anstelle der zweijährigen Schilfszeit die häuerliche Werkausbildung durchlaufen. Fehlen dem Lehrling die dazu notwendigen Mittel, dann kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diese Aufstiegsmöglichkeiten stehen allen offen und sollen dazu führen, die Besten und Leistungsfähigsten vor die Front zu stellen und schließlich durch solche Auslese z. B. Anwärter für die Neubauernstellen herauszufinden.

Durch die Bestimmungen über die neue Landarbeiterausbildung des Reichsnährstandes ist endlich die Landarbeit ihrer wahren Bedeutung entsprechend gewürdigt worden. In Zukunft wird der Name Landarbeiter nun ein Ehrenname sein, den man nur dann führen darf, wenn man eine entsprechende Ausbildungszeit hinter sich hat.

Carl Heinz Bachhaus.

Sportplatz bei der Gastwirtschaft Heyles zu einer Kundgebung versammelt. In jedem Ort wird ein Maidbaum aufgestellt.

04. Zhen. Bestandene Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Mästerhandwerk bestand vor der Prüfungskommission in Aurich der Müller G. Smid mit dem Prädikat „Gut“.

04. Zhenersfeld. Müttererholung der NSB. Eine Mutter der hiesigen Ortsgruppe berichtet der Ortsgruppenamtsleitung über ihren Erholungsurlaub im Müttererholungsheim der NSB Blumenland bei Bremen und ist des Lobes voll über diese Einrichtung der nationalsozialistischen Bewegung. Immer wieder hätten die Mütter erklärt, daß man nie dankbar genug sein könnte für dieses Werk des Führers. Ihr sehnlichster Wunsch sei, daß möglichst viel Mütter unserer Ortsgruppe selbst einmal so einen Heimurlaub erleben könnten. Meldungen erholungsbedürftiger Mütter und Frauen nimmt die Ortsgruppenamtsleitung jederzeit entgegen.

04. Zheringssehn. Verhaftung. Ein Einwohner wurde vom Genzarmeriebeamten Hennecke-Timmel verhaftet, da ein Haftbefehl vorlag.

04. Zheringssehn. Neubautätigkeit. Außer größeren Erweiterungs- und Reparaturarbeiten werden in unserer Gemeinde mehrere Neubauten ausgeführt. Der Wohnungsbau für den Schiffer Martens ist bereits soweit vorangeschritten, daß das Richtfest in den nächsten Tagen stattfinden kann. Der Neubau wird an der Hoelzwiese errichtet. Die Baumaterialien zum Neubau für den Schiffer Altred de Bühr an der Georgswiese sind bereits angeliefert und die Erdarbeiten beendet, so daß mit dem Bau bald begonnen werden kann.

04. Zoga. Vorbereitungen zur Durchführung des nationalen Feiertags. In Logabirum fand eine Besprechung über die Durchführung des nationalen Feiertags am 1. Mai statt. Die Logabirumer Arbeitskammeraden werden an der Veranstaltung in Zoga teilnehmen, während die Geschlechtsfeiern in Logabirum selbst stattfinden.

04. Zogabirum. Von der Bautätigkeit. An der Straßenkreuzung Leer-Nortmoor und Leer-Zogabirum wird ein baufälliges Haus abgerissen und an dessen Stelle ein schmüder Neubau entstehen. Das Bild der Ortschaft gestaltet sich dadurch erheblich freundlicher.

04. Zeneisehn. Wieder eine Achtzigjährige. Am Montag, 27. April, kam die Witwe Fraulein Bischoff, geb. Leechhoff, ihren 80. Geburtstag feiern. Oma Bischoff wurde zu Zheringssehn geboren. Als kaum schulpflichtiges Kind verlor sie ihre Mutter durch den Tod. Schon früh mußte sie ihren Lebensunterhalt bei fremden Leuten verdienen. Bald lernte sie die harte Schule des Lebens kennen. Sie war als zuverlässige Arbeiterin immer recht lange auf ihrer Arbeits-

stelle tätig. Im Jahre 1879 heiratete sie den Bauern Dirk Bischoff. 1929 konnten die Eheleute im Kreis der Kinder und Verwandten die goldene Hochzeit feiern. Oma Bischoff ist körperlich und geistig noch recht reg. Sie hat viel Sinn für Humor und ist gern zum Scherzen aufgelegt. Auch die bittere Seite des Lebens hat sie kennengelernt. Im August 1914 fiel ihr jüngster Sohn, und im Oktober ging ihr Schwiegersohn mit dem Kreuzer „Wiesbaden“ in den Wellen der Nordsee unter. Oma Bischoff ist noch ein langer, sonniger, friedlicher Lebensabend zu wünschen.

04. Zeneisehn. Einen empfindlichen Verlust erleidet ein Einwohner dadurch, daß eine fertelnde Sau kurz nach der Geburt des letzten Ferkels totgeschlagen werden mußte. In der Nacht hatte die Sau 8 Ferkel, die alle recht munter waren, zur Weltgebracht. Die Notfackelung der Sau erfolgte wegen innerer Verblutung. Auch die Ferkel gingen später ein.

04. Nortmoor. Die Drainagearbeiten, die sich für den Ertrag der Ländereien sehr segensreich auswirkten, sind bald beendet.

04. Osthaudersehn. Einrichtung eines H.J.-Heims. Von der Gemeinde erhielt die H.J. ein Heim in dem bisher von Lehrer Mansholt bewohntem Hause. Auch andere Formationen werden hier ihre Versammlungen abhalten können.

04. Posthausen. Leiche angetrieben. Bei der Rauberrück wurde eine männliche Leiche aus dem Wasser geborgen und als die eines Einwohners aus Zhaesehn identifiziert, den man seit einigen Tagen vermisse. Die Bergung der Leiche geschah auf Veranlassung eines Schiffers aus Osthaudersehn, der sie in der Nähe der Brücke entdeckt hatte.

04. Steensfeld. Die Freiwillige Feuerwehr hielt im Gasthof Müller ihren Jahresappell ab, der recht gut besucht war. Nach Eröffnungsworten des Brandmeisters wurde der Jahresbericht zur Kenntnis gebracht. Am vergangenen Jahre brachte die Wehr im Orte nicht in Tätigkeit zu treten. In einem Fall wurde sie zur Hilfeleistung in einen Nachbarort gerufen. Die vorgeschriebenen Übungen wurden regelmäßig alle 14 Tage durchgeführt. Die Beteiligung daran war zufriedenstellend. Nachdem die Rechnung geprüft und für richtig befunden waren, wurde dem Kassier der Entlastung erteilt. 4 Anwärter wurden sodann vereidigt und als Wehrmänner eingegliedert. Am Feuerwehrmarsch in Celle werden 6 Wehrmänner teilnehmen.

04. Stiefflamperssehn. Die Schlafbuzen verschwanden. Durch staatliche Beihilfe ist es den Kolonisten und Arbeitern möglich, die noch in den alten Wohnhäusern befindlichen Schlafbuzen durch eine Schlafstube ersetzen zu lassen.

Ob Ost und Provinz

Hochschule für Lehrerinnenbildung in Hannover. 240 Studentinnen im neuen Semester.

Am 16. April hat an der Hochschule für Lehrerinnenbildung in Hannover das Sommersemester begonnen, das bis zum 15. Juli dauert. Etwa 240 Studentinnen, ausgewählt aus über 1200 Abiturientinnen, bilden das neue erste Semester.

Bech eines jüdischen Devisenmugglers. — 350 RM. in den Schnücheln.

Der in Deutschland geborene und in Holland wohnende Jude L. versuchte am 16. April, die grüne Grenze bei der sog. Klosterbrücke in der Nähe von Gronau in Gronau (Westfalen) ohne gültige Ausweispapiere zu überschreiten, wurde aber von einem Beamten der Zollaufsichtsstelle Lösserweg daran gehindert.

Matrose über Bord geschlagen und ertrunken.

Auf der Weser ereignete sich in der Nähe von Thedinghausen ein schwerer Unglücksfall. Der Matrose Wilhelm Lange von der Schiffsfahrts-Gesellschaft Minden, der auf Dampfer "Bremen" tätig war, wurde bei Uferhütte von einer Trocke erfasst und ins Wasser geworfen.

Maubmord in Hamburg.

Der beim Hamburger Hafen-Betriebsverein beschäftigt gewesene 59jährige Hafenarbeiter Richard Höhne wurde in seiner Wohnung Marcussstraße 78 erschlagen aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Was im einzelnen gelaufen ist, steht noch nicht fest. Es wird noch bekannt, daß Höhne mit einem Hammer, der am Türlort gefunden wurde, erschlagen worden ist.

Die Leiche des Kapitäns de Bries von "Dipping V" gefunden.

Durch die Sturmflut wurde im Neenlander Außerdeichsgebiet bei Westermünde die Leiche des Kapitäns des in der Nacht zum 21. Februar nach einem Zusammenstoß gesunkenen holländischen Tankleichters "Dipping V", Paul de Bries, angetrieben. Die Leiche wurde nach Neuenlande geschleppt und die Angehörigen des Kapitäns telegraphisch benachrichtigt.

Segelboot mit drei Personen gelenkt.

In der Bittwälder-Bucht kenterte in einer heftigen See ein mit drei Personen besetztes Segelboot. Die drei Insassen konnten von der Besatzung einer Barkasse der Hasen- und Schiffsfahrts-Polizei gerettet werden.

Der verunglückte Lastkraftwagen geborgen.

Die Leiche des Fahrers noch vermist.

Der Kölnner Lastkraftzug, der in der Nacht zum letzten Dienstag, wie wir berichteten, bei Schlüsselburg während eines Schneegestöbers in die Weser fuhr, ist nach gewaltigen Anstrengungen der Windener Pioniere, die zu diesem Zweck herangezogen waren, geborgen worden.

Der Hauptwagen sowohl wie die beiden Anhänger sind aufs Trockene gebracht. Sie sind im wesentlichen nur beschädigt worden, als der Kühler des Kraftwagens gegen die an der Unglücksstelle befindliche Fähre stieß.

Die Vergung des Fusses gestaltete sich namentlich dadurch überaus schwierig, daß die Weser hier sehr tief ist. Die Vergung gelang erst, nachdem ein Teil der Ladung ausgeladen

Zusammenbruch der Auricher Gewerbebank vor Gericht

3. Tag. Nachdem an den beiden Vortagen die Angeklagten Albers, Kiehne und Wilken ausführlich vernommen worden waren, konnte am Donnerstagnachmittag mit der Zeugenvernehmung begonnen werden.

Zeuge J. aus S a g t u m war kein Genosse, hatte aber ein Ueberweisungskonto bei der Bank. Er reichte am 25.9.31, also kurz vor dem Schluß, einige Ueberweisungen herein und zahlte auch gleichzeitig zur Aufkündigung seines Kontos zweihundert Mark, damit genügende Deckung für die Ueberweisungen vorhanden war.

Zeuge D., der bei der Bank tätig war, beschrieb den Weg, den die Ueberweisungen bei der Bank nahmen. Er erklärte, daß kurz vor dem Zusammenbruch sich mehrere Kunden über vergrößerte bzw. nicht angeführte Ueberweisungen beklagten, teils sei es zu befristeten Aufträgen gekommen.

Zeuge B. aus T a n n e n h a u s e n kam zur Gewerbebank, um Kredit zu erhalten. Er entfiel sich nicht mehr, Albers wegen Vergabe eines ungeicherten Kredites über tausend Mark besonders unzufrieden zu haben.

Zeuge A. führte in der Bank das Kontogegenbuch. Im Falle des Kunden D. lag die Sache so, daß Albers für sein Auto an D. eine Reparatur für sechshundert Mark habe bezahlen müssen.

Zeuge F. aus N o r d e n, der in der Vereinsbank angestellt war, sagte aus, daß die Abhebungen der Gewerbebank stets belegt worden seien. Zeuge J. und Zeuge B. hatten die Zinsen zu berechnen bzw. die Vorkontrollkästle der Zinsen für die Bilanzen aufzustellen.

Fräulein H. aus G r o ß e f e h n hat zur Bezahlung einer Hausreparatur 1927 einen Wechsel über 355 Mark ausgestellt, der prolongiert wurde. Dann gab sie Albers den Betrag bar mit, damit der

Wechsel eingelöst würde. Sie hat weiter nichts von der Sache gehört, bis der Zusammenbruch kam und sie mit 540 Mark für Wechselzahlung in Anspruch genommen wurde. Außerdem hatte die Zeugin dem Albers noch 2600 Mark zur Anlegung gegen gute Zinsen anvertraut. Hier von legte Albers einen Teil beim Ankauf eines angeblich guten Pengles an.

Bücherfachverkäufer M. hat Anfang 1930 die Bücher geprüft. In seinem Bericht hat er außer anderen Beanstandungen größte Zurückhaltung bei der Kreditvergabe empfohlen und erklärte, daß die Gewerbebank unbedingt von den viel zu teuren Bankkrediten heruntermüßte.

Es wurde dann der heute 73jährige Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gewerbebank vernommen, der erklärte, daß allmonatlich eine Aufsichtsratsprüfung stattgefunden habe. Für jeden Beleg, Kassenbestand und Hauptbuch geprüft bzw. durchgelesen worden.

Carl auf der Reise von Rotterdam nach Emden in schwerem Wetter der Reil der Hochdruckkolbenringe gebrochen, so daß das Schiff manövrierunfähig wurde und durch einen Bergungsdampfer sich einschleppen lassen mußte. Der Unfall ist durch die infolge der hohen See erforderliche starke Beanspruchung der Maschine und das häufige Blindfahren der Schraube verursacht.

Unfälle der Dampfer „Hans-Carl“ und „Heimdal“

ota. In der gestrigen Emden-Seminarssitzung, an welcher teilgenommen haben Amtsgerichtsrat Wolf als Vorsitzender, Dipl.-Ing. Ingenieur Bergfried, Kapitän Fiedt, Seefahrtskapitän Grimms und Polizeihauptmann Wolf als Beisitzer, sowie Kapitän J. S. a. D. von Alvensleben als Reichskommissar, wurde 1. verhandelt über den

Unfall des Dampfers „Hans Carl“ aus Hamburg auf der Reise von Rotterdam nach Rothafen Emden am 18. April 1936.

Der in Hamburg beheimatete Dampfer „Hans Carl“ verließ am Nachmittage des 16. April 1936 den Hafen von Rotterdam mit einer für Riga bestimmten Ladung. Das Wetter war gut, die See leicht bewegt. Am Nachmittage des 17. April, als das Schiff sich den ostfriesischen Inseln näherte, wurde das Wetter zulebends schlechter.

In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskommissars erkannte das Seemag: Am 21. April 1936 ist dem Dampfer „Hans

Unfall des Dampfers „Heimdal“ beim Einlaufen in den Hafen von N b s b o r g am 21. März 1936.

Der Dampfer „Heimdal“ verließ am 20. März morgens den Emden Hafen, bestimmt mit einer Ladung Kohlen für Nyborg. Außerhalb der Kieler Förde wurde das Wetter unsichtig, wodurch die Schiffsleitung veranlaßt wurde, unter fortwährendem Vorkaus zu fahren.

In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskommissars erkannte das Seemag: Am 21. März 1936 ist der Dampfer „Heimdal“ aus Hamburg auf der Reise von Emden nach Nyborg beim Anlaufen der Förde in der Nähe von Knudshoever-Bank-Tonne, wo er den Lofen erwartete, auf Grund geraten und nach einigen Stunden ohne Schlepperhilfe wieder freigekommen.

war, um das ungeheure Gewicht zu vermindern. Der verunglückte Fahrer, der einzige Sohn des Besitzers Opladen aus Köln, der mit dem Zug in die Tiefe stürzte und den Tod durch Ertrinken fand, konnte noch nicht geborgen werden; vermutlich wurde die Leiche durch die reißende Flut abgetrieben.

Eisenerzvorkommen im Kreise Osterholz. — Abbaubeginn Anfang Mai.

Nachdem schon vor mehreren Monaten in der Gegend von Worswede eisenerzhaltiges Gestein entdeckt worden war, wurden eingehende Untersuchungen und Nachforschungen angestellt. Diese Untersuchungen haben ergeben, daß ein weites Gebiet eisenerzhaltigen Bodensatzes, das einen Abban lohnend macht, es handelt sich dabei um Brauneisenerz, das dicht unter der Grasnarbe liegt.

Verhüttung nach der Norddeutschen Hütte in Bremen-Desloshausen, nach Lübeck und nach einer Hütte der Altdäner-Werke in Haspe in Westfalen. Man rechnet mit einer Förderung von etwa 500 Tonnem je Tag.

Teutobahn stößt mit Lastzug zusammen.

Als der fahrplanmäßige Personenzug der Teutoburger Wald-Eisenbahn auf der Fahrt von Lienen nach Vengerich die Straße überqueren wollte, kam im gleichen Augenblick ebenfalls von Lienen ein schwerbeladener Lastzug der Osnabrücker Lagerhausgesellschaft mit zwei Anhängern des Weges. Dem Wagenführer gelang es nur, die Bugwaldrinne über die Gleise zu bringen, während die Lokomotive mit voller Wucht auf die Anhänger aufstieß.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 26. April

6.00: Hafenkonzert, 8.00: Wetter, Nachr., Seefahrt, 8.20: Gymnastik, 8.45: Kunstspiel, 9.00: Musik am Sonntagmorgen, 10.00: Köln: Morgenfeier der SF; Vom Glauben der jungen Gemeinschaft, 10.30: Wisse und Mühsal, Einkehr am Feiertag, 11.00: Sendepause, 11.30: Leipzig: Funkberichte von der Gedächtnis-Feierfeier über 25 km.

12.00: Braunschweig: Standmusik, 12.55: Zeit, Wetter, 13.05: Berlin: Musik am Mittag, 14.00: Kinder, hört zu! Wir spielen Prinzessin Langnese. Nach einem norddeutschen Volksmärchen, 14.45: Norddeutsche Handwerkerfestschau auf Wanderschaft, 15.00: Wollenbüttel: Musik in der Hauptkirche zu Wollenbüttel, 15.30: Musik in der Kirche zu Wollenbüttel, 15.30: Musik in der Kirche zu Wollenbüttel, 15.30: Musik in der Kirche zu Wollenbüttel, 15.30: Musik in der Kirche zu Wollenbüttel.

16.00: In Versuchung heim Landesheuer Braunschweig. Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten. Musik: Lehar. 2. Akt. (Auffn.). 16.50: Gaugruppen-Fußballspiel Eimsbüttel gegen Werder-Bremen im Altonaer Stadion, 2. Halbzeit, 17.40: Deutscher Dreingangs (Schallpl.). 18.45: Brunnenseil, du lewe Stadt. Bilder und Gedanken aus Eil Eulenseil und Wils. Raabes Heimat, 19.20: Sport, 19.30: Leipzig: Funkberichte von der 3. Deutschen Meisterschaft im 35 km-Gebärdmarsch, 19.55: Wetter.

20.00: Wie die Schrammeln die Herzen eroberten. Wiener Hohenbogen, 20.45: Seiteres auf der Funfornel, 21.00: Ein Tänzchen für die reifere Jugend, 22.00: Nachrichten, 22.25: Funkbericht vom Seebad-Endspiel der Frauen um den Eigenschild, Gaumannschaften Nordmark gegen Brandenburg, 22.40: Tanzmusik, Kabelle Sad Wan, 23.15: Tanzmusik, Kabelle Derm. Drechsel.

Hamburg: Montag, 27. April

6.45: Wetter; Landwirtschaftl. Bücher, 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Frankfurt: Morgenmusik, 6.45: Wochenangehörige, 7.00: Wetter, Nachr., 7.10: Frankfurt: Fortsetzung der Morgenmusik, 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschläge, 8.15: Sendepause, 10.00: Märchen der nordischen Reihe: Der Trommler, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Musik zur Werkpause, 12.00: Meldungen der Binnen-schiffahrt; Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Hannover: Schloßkonzert, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Hannover: Fortsetzung des Schloßkonzertes, 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffahrt, 15.30: Klassische Klaviermusik.

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsspektakel des Deutschlandsenders spielt, 17.00: Kolloid: Mecklenburgische Volksstücken, 17.45: Streiter für die Nation: Heinrich von Treitschke, 18.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert, 18.45: Seefahrt, 18.55: Wetter, 19.00: Der Kings College Chor Cambridge singt. Aus dem einzigen Konzert des berühmten englischen Chors in Deutschland (Auffn.), 19.40: Funfschau, 20.00: Meldungen, 20.10: Frühling läßt sein blaues Band... Lenzlieder und Dichtungen aus alter und neuer Zeit, 21.15: Tanz der Instrumente, 22.00: Nachrichten, 22.30: Breslau: Musik zur Guten Nacht.

Hamburg: Dienstag, 28. April

6.45: Wetter; Landwirtschaftliche Berichte, 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Kiel: Morgenmusik, In der Pause 7.00: Wetter, Nachr., 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschläge, 8.15: Sendepause, 10.00: Island, Land des Nordens. Eine Erfolgsgeschichte, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.45: Bremen: Musik zur Werkpause, 12.00: Meldungen der Binnen-schiffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Hannover: Kartoffelbau, Pflege und Verwertung, 12.20: Leipzig: Musik am Mittag, 1. Märche und Tänze, 2. Unterhaltungsmusik, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Leipzig: Fortsetzung der Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffahrt, 15.30: Wilhelm Furtwängler dirigiert. (Schallpl.).

16.00: Musik zur Kaffeestunde, 17.00: Neue national-sozialistische Literatur, 17.15: Großreinemachen. Eine heitere Erfolgsgeschichte, 18.00: München: Blasmusik, 18.45: Seefahrt, 18.55: Wetter, 19.00: Glückauf, Kameraden der Arbeit! Der schaffende Deutsche in Volkstanz und Volkslied, 19.45: Mit wenig Mitteln gute Leistungen. Auf einem Bauernhof Niedersachsens, 20.00: Meldungen, 20.10: Unterhaltungsmusik aus dem Manuskript, 21.00: Saarbrücken: Volkstanz, Rippe des. Allerlei von Großmutter musikalischem „Beritof“, 22.00: Nachr., 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hamburg: Mittwoch, 29. April

6.45: Wetter; Mitteilungen über Tierzucht, 6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik, 6.25: Wetter, 6.30: Berlin: Morgenmusik, In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten, 8.00: Wetter; Allerlei Ratsschläge, 8.15: Sendepause, 10.00: Hans-Friedrich Blund liest aus eigenen Werken, 10.30: Unsere Glückwünsche, 10.40: A. Kempner Report. Stetsch, 11.00: Stettin: Musik zur Werkpause, 12.00: Meldungen der Binnen-schiffahrt; Binnenlands- u. Seewetterbericht, 12.10: Saarbrücken: Musik am Mittag, 13.00: Wetter, 13.05: Umschau am Mittag, 13.15: Saarbrücken: Fortsetzung der Musik am Mittag, 14.00: Nachr., 14.20: Musikalische Kurzwel, 15.00: Börse, 15.20: Schiffahrt, 15.30: Kleine Kammermusik.

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag, 17.15: Schallplattenmusik, 17.30: Jungmädels erleben Deutschland. Wir besuchen die Kuben der Käthe Kruse-Werkstatt. (Auffn.), 18.00: Frankfurt: Winterer Melodien-Reigen, 18.45: Seefahrt, 18.55: Wetter, 19.00: Der Welschlieb. Ein heiteres Singpiel von Josef Sahn, 20.00: Meldungen, 20.15: Köln: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Landsknechte, Hörspiel von G. B. Gath, 20.45: O Frühling, wie bist du so schön. Frühliche Tänze und kleine Betrachtungen, 22.00: Nachrichten, 22.20: München: Weltvolkischer Monatsbericht. Von Karl Haushofer, 22.40: Klaviertrio G-Woll, Werk 15 von Fr. Smetana, 23.15: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Das bäuerliche Kleid

Durch ein Merkblatt, das der Reichsnährstand soeben herausgegeben hat, ist eine eindeutig klare Stellungnahme zur Frage des bäuerlichen Kleides gegeben. Niemals darf die Neubelebung der Trachten und die Neugestaltung eines bäuerlichen Kleides zu einer Modeangelegenheit werden. Hier wird die Gestaltung nur aus der bäuerlichen Gemeinschaft selber kommen. So müssen alle kunstgewerblichen und städtischen Einflüsse ferngehalten werden. Nie darf das bäuerliche Frauenkleid durch Schnittmuster skabonisiert werden. Mit großer Vorsicht sind die Bestrebungen durchzuführen, Menschen, die die Tracht einmal abgelegt haben, wieder zum Tragen der Tracht zu veranlassen. Trachtvereine, die lediglich der öffentlichen Zuschauung der Trachten und meistens noch der Fremdenverkehrswerbung dienen, müssen von einem Bauern oder einer Bäuerin abgelehnt werden.

Köln: Sonntag, 26. April

6.00: Hamburg: Hafenkonzert, 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.; Funf ins Blaue, 9.15: Unser Leben in festen Händen, 9.45: Sendepause, 10.00: Vom Glauben der jungen Gemeinschaft. Eine Morgenfeier der Hitlerjugend, 10.30: Aus Liverpool: Männer-Chorkonzert, 11.10: Deutsche Erzähler der Gegenwart, Wils. Schmidtborn: Der Daudene, 11.25: Witten: Wittener Musiktag. - Neue Musik in der Ruhrstadt, 12.00: Berlin: Musik am Mittag, Dazw.: 13.00: Ein Wort an die Süder, 13.10: Glückwünsche, 14.00: Für unsere Kinder: Kleines Frühlingkonzert, 14.30: Sendepause, 14.45: Luftiger Käsefunt, 15.25: Zum Tag des deutschen Kanuborts, Funkbericht, 15.40: 3. Reichsfestung-Ausstellung des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen in Köln. Funkbericht, 16.00: Rette Sachen aus Köln, 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfabend alter Frontsoldaten, 18.30: Kleine Musik aus der Jugend, 19.30: Leipzig: 3. Deutsche Meisterschaft im 35 km-Gebärdmarsch, 19.55: Sportvorbericht, 20.05: Wagner-Viaz-Tschakowsky. Das Große Orchester, 21.15: Köln, 22.05: Zeit, Wetter, Nachr., 23.30: Münchener Unterhaltungskonzert.

Köln: Montag, 27. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.; Leibesübungen, 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Dem Mai entgegen, Dazw.: 7.00: Frankfurt: Nachr.; anshl.; Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt, 8.05: Ratsschläge für den Küchensettel der Woche; anshl.; Wasserstand, 8.20: Frauenturnen, 8.30: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Verkehrsinfant! Wer trägt die Schuld? Hörspiel, 10.30: Rth. Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag? 10.40: Sendepause, 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkpause, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Aus Hannover: Schloßkonzert, 14.00: Meldungen, 14.15: Kleine Musik, 14.45: Schachtelmarktberichte, 15.00: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldg., 16.00: Bunte Blätter aus kleinen Reisetagebüchern, 17.55: Gemischtenorungen, 18.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert, 19.00: Schöne Stimmen auf Schallplatten, 19.45: Kleine Bilderkunde, 20.00: Meldungen, 20.10: Die Weidende Wochenchau, 21.00: Unterhaltungskonzert, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Rieder und Stüde für das Gemalto von Georg Pöhl, Telemann, 23.00: Düsseldorf: Nachtmusik.

Köln: Dienstag, 28. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.; Leibesübungen, 6.30: Wabernborn: Frühkonzert, Dazw.: 7.00: Nachr., Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; anshl.; Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.30: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Stuttgart: Hier ruft Deutschland! Der deutsche Kurzwellensender als Bräute zur Heimat, 10.30: Sendepause, 11.50: Hier spricht der Bauer, 12.00: Die Werkpause, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Leipzig: Unterhaltungsmusik, 14.00: Meldungen, 14.15: Konzert auf der Wette-Mignon-Orgel, 15.00: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Musik unserer Zeit, 16.45: Aus Volkstum und Heimat, 18.00: München: Blasmusik, 19.00: Schach dem Baren. Eine Stunde weltgeschichtlicher Entscheidung, Dramatische Szene von W. Müller-Scheld, 19.30: Kleine Musik, 19.45: Momentaufnahme, 20.00: Meldungen, 20.10: Unterhaltungskonzert, 21.00: Junge Mannschaft, Werke von Heinrich Spitta, 22.00: Romantik, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.20: Kurzschrittdittat, 22.30: Englische Unterhaltung, 22.45: Spanische Unterhaltung, 23.00: Funfville.

Köln: Mittwoch, 29. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.; Leibesübungen, 6.30: Berlin: Frühkonzert, Dazw.: 7.00: Berlin: Nachr.; anshl.; Choral, Morgenruf, 8.00: Kalenderblatt; anshl.; Zeit, Wetter, Wasserstand, 8.10: Frauenturnen, 8.25: Sendepause, 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand, 10.00: Hamburg: D. Fr. Blund liest aus eigenen Werken, 10.30: Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.50: Bauer merkt auf! 12.00: Die Werkpause, 13.00: Meldungen, Glückwünsche, 13.15: Saarbrücken: Mittagskonzert, 14.00: Meldungen, 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei, 15.00: Wir erzählen Märchen von Allerleirauh und den drei Männlein im Walde, 15.30: Sendepause, 15.45: Wirtschaftsmeldungen, 16.00: Hugo Schünemann: Wir treiben Familienforschung, 16.30: Nachmittagskonzert, 17.30: Von Rosmarin, Thymian und anderen Blumen in Großmutter's Garten, Erfolgsgeschichte, 18.00: Frankfurt: Bunter Melodien-Reigen, 19.00: Kleine Köstbarkeiten aus dem Schallplatten-Kranz, 19.45: Momentaufnahme, 20.00: Meldungen, 20.10: Sendepause, 20.15: Köln: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Landsknechte. Ein Hörspiel, 20.45: Breslau: Unterhaltungskonzert, 22.00: Zeit, Wetter, Nachr., 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Die Tieflandrinder auf der 3. Reichsnährstands-Ausstellung

Von den zur 3. Reichsnährstands-Ausstellung, die in der Zeit vom 17. bis 24. Mai in Frankfurt am Main stattfindet, angemeldet sind 533 Rindern gehören 268 zu den Tieflandrindern. Diese sind mithin in sehr stattlicher Zahl vertreten. Wenn auch der Ausstellungsgang nur in beschränktem Umfang ein Zuchtgebiet für Tieflandrinder darstellt, so zeigt schon diese sehr starke Anmeldung, daß die Züchter der Tieflandrinder große Ausstellungsfreudigkeit besitzen und sehr gerne ihre Zuchtzeugnisse mittel- und süddeutschen Züchtern vorstellen. Diese werden die starke Beteiligung der Tieflandrinder dankbar begrüßen.

Es sind in diesem Jahr nur schwarz- und rotbunte Tieflandrinder angemeldet worden. Angler und Shorthorn werden nicht zur Ausstellung gebracht. Entsprechend ihrer Verbreitung sind die schwarz- und rotbunten Tieflandrinder auch der Zahl nach am stärksten vertreten. Die Anmeldung beträgt insgesamt 208 Stück.

Von diesen stammen aus der Gruppe B a) 128 Tiere vom Verein Ostpreussischer Stammdiehzüchter, 28 von der Ostpreussischen Herdbuch-Gesellschaft in Königsberg, 28 von dem Oldenburger Landesverband in Oldenburg und 15 vom Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt. Von der Gruppe B a) 1 sind mithin 99 Tiere auf dem Platz. In dieser Gruppe wird das beste Material gezeigt werden, das von schwarz-bunten Tieflandrindern in Deutschland vorhanden ist. Es wird ein scharfer Wettkampf auszutragen sein. Es läßt sich nicht vorhersehen, welchem Verband die Siegespalme zufallen wird. Es steht aber ohne weiteres fest, daß alle beteiligten Verbände ehrenvoll aus dem Preisbewerb hervorgehen werden.

Deutschlandsender: Sonntag, 26. April

6.00: Hamburg: Hafenkonzert, 8.00: Der Bauer spricht. - Der Bauer hört, 9.00: Sendepause, 10.00: Heber alles die Pflücht! Eine Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes im Sportclub, 10.45: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel, 11.00: Singende Erde! Ein Gedächtnisfest von Wilhelm Litzjens, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Klaviermusik von F. Chopin. (Auffnahme), 12.00: Königsberg: Musik am Mittag, 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.10: Seiter und bunt. (Schallpl.), 14.00: Tischlein deck Dich! Ein Märchenpiel, 14.30: Norddeutsche Volkslieder, (Auffn.) 15.15: Fritz Sämisch: Eine Viertelstunde Schach, 15.30: Funkbericht aus der bäuerlichen Frauenschule Wöllingerode, 16.00: Seiterkeit und Fröhlichkeit. (Schallplatten), 17.30: Ein Räuber jagt im finstern Tann... Gedichte und Gesänge eines inzwischen ausgeschiedenen Berufszweiges, 18.00: Melodie und Mythos. Es spielt das Stimmorchester des Deutschlandsenders u. das Tanzorchester Oskar Zoof, 19.40: Deutschland-Sportklub, 20.00: Gruß aus dem Schwabenlande. Willy Reichert erzählt und singt, 20.30: Musikerpresse. (Auffn.), 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho, 22.30: Joh. Gottfried Mittel: Duo für zwei Klaviere, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Oskar Zoof spielt zum Tanz!

Deutschlandsender: Montag, 27. April

6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Schallplatten, 6.30: Frankfurt: Dem Mai entgegen, Dazw.: 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Sprechzeit, 9.40: Sendepause, 10.00: Grundschulfunk: Wie der Schumacher Glas zu seinem Namen „Aventurin“ kam. Nach Ernst Moritz Arndt, (Auffn.) 10.30: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, - 11.30: Vorratswirtschaft im Haushalt, 11.40: Der Bauer spricht - Der Bauer hört. Wie sieht es mit der Kreditverförmung? Anshl.: Wetter, 12.00: Gleiwitz: Musik am Mittag, Dazw. 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Lieder und Geschichten aus dem Banat, 16.00: Musik am Nachmittag. Mit Wien - Neu Berlin, 17.00: Schallplatten, 17.50: Wier, jetzt geht ins Feld... Lieder um Friedrich den Großen, 18.10: Besuch in der modernsten Kraftwagenfabrik der Welt, 18.30: Felix Pfiffendorf liest aus eigenen Werken, 18.45: Etwas vom Volkspiel, 19.00: Schallplatten, 19.45: Deutschlandecho, 20.00: Rückblick auf die 4 Olympischen Winterpiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen; anshl.: Deutschlandecho, 22.30: Eine kleine Nachtmusik, 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Oskar Zoof spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Dienstag, 28. April

6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Schallplatten, 6.30: Köln: Frühkonzert, Dazw. 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Sprechzeit, 10.00: Stuttgart: Hier ruft Deutschland! Der deutsche Kurzwellensender als Bräute z. Heimat, 10.30: Frühlicher Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Webstoffe in der Seimgeitalung, 11.40: Der Bauer spricht. - Der Bauer hört; anshl.: Wetter, 12.00: Saarbrücken: Musik am Mittag, Dazw. 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Nordische Volksmusik, 15.45: G. Schid: Das Pfänderpiel, ein Nest altergermanischer Rechtsanschauungen, 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsspektakel des Deutschlandsenders spielt, 17.00: Schallplatten, 17.50: Der Sport im RM, 18.00: Zeitgenössische Chormusik, 18.20: Hauptkritikleiter Frühling: Politische Zeitungsschau, 18.40: Zwischenprogramm, 19.00: Grod gibt eine Vorstellung! 19.45: Deutschlandecho, 19.55: Die Ahnentafel. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern, 20.00: Sternrevue; anshl.: Wetter und Kurznachr., 20.10: Oskar Zoof spielt zum Tanz! 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho, 23.30: Kurt Schubert: Kammermusik in einem Satz. „Auf ein schlesisches Volkslied.“ 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Beliebte Melodien. (Schallplatten).

Deutschlandsender: Mittwoch, 29. April

6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter, 6.10: Schallplatten, 6.30: Berlin: Frühkonzert, Dazw. 7.00: Nachr., 8.00: Sendepause, 9.00: Sprechzeit, 9.40: Kleine Turnstunde f. die Frau frau, 10.00: Hamburg: Nordische Seele, nordisches Raum: Hans Friedrich Blund liest aus eigenen Werken, 10.30: Frühli. Kindergarten, 11.00: Sendepause, 11.15: Seewetterbericht, 11.30: Dabeim in unserer Wägle. Eine Kindergeschichte, 11.40: Der Bauer spricht. - Der Bauer hört. Unsere Lehrpläne! Anshl.: Wetter, 12.00: Königsberg: Musik am Mittag, Dazw. 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachr., 14.00: Allerlei von zwei bis drei, 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise, 15.15: Schallplatten, 15.45: Von neuen Bildern, 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsspektakel d. Deutschlandsenders spielt, 17.15: Schallplatten, 17.50: Das Frühlingstied. Die neuen Aufgaben des „Reichs-Instituts für Geschichte des neuen Deutschlands.“ 18.45: Sportfunt, 19.00: Schallplatten, 19.45: Deutschlandecho, 20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter- und Kurznachrichten, 20.10: Cecilia Sanen und Wili Sted spielen, 20.45: Stunde der jungen Nation. Landsknechte. (Auffn.), 21.15: Blasmusik, 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr., 22.20: Funfbericht von der Errichtung des diesjährigen Waldbaums im Lustgarten zu Berlin. (Auffn.), 22.45: Seewetterbericht, 23.00: Oskar Zoof spielt zum Tanz!

Eine noch stärkere Besichtigung kann die Ausstellungsgruppe B a) 2 aufweisen. In dieser sind nicht weniger als 109 Tiere angemeldet. Beteiligt sind hieran die Westfälische Herdbuch-Gesellschaft-Herford, der Rheinische Verband für Tieflandrinder, Köln, die Herdbuch-Gesellschaft Mittelweyer, Hannover, der Landesverband Mecklenburgischer Rinderrüchler, Rostock, der Landesverband Kurmark, Berlin, die Lüneburger Herdbuch-Gesellschaft, Lüneburg, der Verband Kurhessischer Niederungsviehzüchter, Kassel, die Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft, Osnabrück, und die Herdbuchgesellschaft Südhannover, Northelm. Wir sehen, daß die Zahl der am Preisbewerb beteiligten Züchtervereinigungen in dieser Gruppe besonders groß ist. Da die beteiligten Züchtervereinigungen ausnahmslos in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben, wird sehr gutes Material vorgelegt werden. Der Preisbewerb wird sich infolgedessen außerordentlich interessant gestalten.

Die Gruppe rotbunte Tieflandrinder kommt mit 60 Tieren auf die Ausstellung. Diese gehören zu den nachhiesigen Verbänden: Westfälisches Rinderstammbuch, Münster (Westfalen), 23 Tiere, Rheinischer Verband, Köln, 18 Tiere, Landesverband Oldenburg, 13 Tiere, und Landesverband Schlesien 6 Tiere. Die rotbunten Tieflandrinder sind bekanntlich nach Form und Leistung den schwarzbunten vollkommen gleichgestellt.

Zusammengefaßt kann hervorgehoben werden, daß die Ausstellung der Tieflandrinder ein anschauliches Bild des gegenwärtigen Standes der führenden Schläge in der deutschen Tieflandrinderzucht darstellt. Dr. F. B ä g m a n n - Berlin.

Olub am Rindmeland

Weener, den 24. April 1936.

013. Erlaubnis zur Hisung der NS-Fahne erteilt. Neben der Mittelschule ist jetzt auch der reformierten Volksschule vom Pfarrführer die Genehmigung erteilt, die Fahne der Hitlerjugend zu hissen. Die erstmalige feierliche Hisung der Fahne wird voraussichtlich am 1. Mai erfolgen.

014. Versammlung der Kriegssopfer. Am Sonnabend findet eine Versammlung sämtlicher Kriegssopfer und Frontsoldaten des Altkreises Weener statt. In der Versammlung, die von der Hauskapelle der NS-Kulturgemeinde umrahmt wird, spricht der Gauamtsleiter der NSDAP, Pg. Kröger-Oldenburg.

015. Eine Remonte-Voranswahl fand hier durch das Ostfriesische Statutbuch statt. Sämtliche vorgeschriebene Pferde befanden sich in guter Form. Die Remonte-Voranswahl, die unter Leitung des Pferdebezugsleiters Fegter stand, wurde auch in Bunde vorgenommen.

016. Zur letzten Ruhe bestattet wurde der im besten Mannesalter verstorbenen Reichsbahnlademeister T. Othoff unter starker Beteiligung. Vor dem Sarge schritt die Kriegerkameradschaft mit umflorter Fahne. Außer sonstigen zahl-

reichen Volksgenossen gab das gesamte Personal des Bahnhofes Weener dem Verstorbenen das letzte Geleit. Unter den zahlreichen Kranzpenden befand sich auch ein Lorbeerkrantz der Reichsbahndirektion Münster.

017. Bising. Die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Kirchborgum, versammelte sich gestern nach mehrwöchiger Pause wieder zu einem Pflichtabend im hiesigen Konfirmationsaal. Die Ortsgruppenleiterin Frau Appeldorn begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab dann einige Anordnungen bekannt. Der für den 9. Mai vorgesehene Frauenabend wird auf Mitte Juni verlegt. Die Frauen wurden in einem Vortrag von Fräulein Spede über die Verwertung von Kartoffeln unterrichtet, wobei insbesondere der Nährwert der Kartoffel und ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung herausgestellt wurde. Sodann verlas die Ortsgruppenleiterin im Gedenken des Führers, der am 20. April seinen 47. Geburtstag feierte, einige Ausschnitte aus „Mein Kampf“. Sie wies dabei auf die Leistungen des Führers für das deutsche Volk hin. Deklamationen und Darbietungen umrahmten den Pflichtabend, der mit einem Treuegelübnis zum Führer und dem gemeinsam gesungenen ersten Vers des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes geschlossen wurde.

Olub am Krupfa Aufwands-Gämmling

Papenburg, den 24. April 1936.

Von der Kinderlandverschickung der NS-Volkswohlfahrt.

018. Im Laufe dieser Woche trafen im Kreise Wjchendorf-Gämmling die für den ersten Verschickungstermin aufzunehmenden Kinder aus dem Gau Westfalen/Süd-Bochum ein, um bei den Volksgenossen in verschiedenen Orten untergebracht zu werden. Bisher wurden zwei Kinder in Dörpen, 6 Kinder in Esterwegen und 13 Kinder in Wjchendorf-Gämmling in die Kinderheimstätten zur Verfügung gestellt. Da die NS-Volkswohlfahrt des Kreises mindestens 6 Wochen vor Beginn der zweiten Entsendezeit die zur Verfügung gestellten Freistellen gemeldet haben muß, erscheint es ratsam, die Freistellen umgehend und rechtzeitig den örtlichen Stellen der NS-Volkswohlfahrt mitzuteilen. Zur Aufnahme von Kindern aus der zweiten Entsendezeit liegen für die Stadt Papenburg bereits 20 Anmeldungen vor Freistellen vor.

Allen Volksgenossen, die aus besonderen Gründen keine Kinder aufnehmen können, jedoch zur Aufnahme von erwachsenen Volksgenossen geneigt sind, können ein gegenwärtiges Werk im Rahmen der Hitler-Freizeitlager fördern, indem sie alten Kämpfern unserer nationalsozialistischen Bewegung für einige Zeit Aufenthalt und Erholung an einem Freizeitlager gewähren. Die örtlichen Stellen der NS-Volkswohlfahrt sind zur Vermittlung alter Kämpfer für die Adolf-Hitler-Freizeitlager jederzeit in der Lage und nehmen darüber hinaus auch Anmeldungen zur Erwerbung der Mitgliedschaft in der NSB entgegen.

Schutz der trigonometrischen Merksteine!

019. Augenblicklich, wo überall seit Wochen die Landbestellung im Gange ist, erscheint ein Hinweis auf die Notwendigkeit des Schutzes trigonometrischer Merksteine dringend erforderlich. Die trigonometrischen Punkte bilden nämlich die Grundlage der Landes- und Katastervermessung. Sie sind mit vieler Mühe und großen Kosten eingemessen worden und müssen daher unverändert und unverändert erhalten bleiben. Zum Schutze der Merksteine hat der Staat nach der Einmessung der trigonometrischen Punkte eine kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmeter erworben, deren Rand 79 Zentimeter vom Mittelpunkt des Merksteins entfernt liegt. Diese Fläche ist im Grundbuche als Staatsbesitz eingetragen und darf weder beackert noch bepflanzt werden. Das Herausreißen oder Herauslösen der Merksteine und ihre Beschädigung, sowie das Beackern und Bepflanzen der dem

Staate gehörigen Schutzflächen wird strafrechtlich nach den Paragraphen 304 und 370 des Reichsstrafgesetzbuches verfolgt. Eigentümer oder Pächter, deren Land einen trigonometrischen Stein ungerührt, werden, wenn durch eigene oder die Schuld der im Betriebe beschäftigten Volksgenossen der Stein herausgerissen oder in seiner Lage verändert und beschädigt worden ist, gerichtlich zu den Wiederherstellungskosten herangezogen. Die Kosten können 200 Mark und darüber hinaus betragen, weshalb vor einer Beschädigung, Verdrängung der trigonometrischen Steine oder vor einer wirtschaftlichen Nutzung der Schutzflächen dringend gewarnt werden muß.

020. Wjchendorf. Sitzung des Arbeitsausschusses der NS-Volkswohlfahrt. Der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt hatte zu gestern nachmittag die Mitglieder des örtlichen Arbeitsausschusses der NSB zu einer Besprechung über schwebende Fragen zusammenberufen. Es wurden unter anderem die Fragen der Kinderlandverschickung, des Hülswerts „Mutter und Kind“ und weitere vorwiegend durchzuführende Maßnahmen der NSB eingehend besprochen. Es wurde insbesondere auf die Notwendigkeit der Mitgliedschaft jedes einzelnen deutschen Volksgenossen, der in Brot und Lohn ist, in der NS-Volkswohlfahrt hingewiesen und eine intensive Werbung in Aussicht genommen.

021. Wjchendorf. Kinder-Nachverschickung für das Landjahr. Nachdem vor einiger Zeit von Wjchendorf aus ein großer Transport von Kindern zum Weich von Landjahrägern entandt worden war, konnten heute früh gegen 11 für den Besuch der Landjahrlager Eppstein und Hundsbühl am Tamms vorgesehene Kinder mit dem Zuge von Wjchendorf nachverschickt werden.

022. Neuredde. Durchführung der hauptamtlichen Brandschau. Im Verlaufe des Monats Mai wird voraussichtlich im hiesigen Orte die hauptamtliche Brandschau abgehalten. Die Brandschau soll voraussichtlich im Monat Mai auch in den Gemeinden Heede, Neuenberg und Neuvrees durchgeführt werden.

023. Nibde. Fest der NS-Frauenchaft. Am kommenden Sonntag findet hier das seit längerer Zeit geplante Fest der NS-Frauenchaft statt, das im Verein mit dem Deutschen Frauenwerk unter dem Motto „Freude regiert die Welt“ durchgeführt werden soll. Zu dem Fest, auf dem Humor und deutscher Tanz vor allem zu ihrem Rechte kommen werden und bei dem eine Tombola veranstaltet wird, sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen des Ortes und der Umgebung herzlich eingeladen.

Beerer Filmbühnen

„Güter, Frauen und Soldaten.“

Der Titel dieses Films, der in den Tivoli-Lichtspielen zur Aufführung kommt, läßt erkennen, daß es sich hier um ein Werk von reich bewegter dramatischer Handlung und vollster innerer Spannung handelt. Der Film wurde nach dem viel beachteten Roman „Ein Mannsbild namens Brad“ gedreht. Die ungewöhnlich spannende Handlung führt von den letzten Ausflügen des Weltkrieges in Kleinfriedrichs Wägen Ende 1918 über das von politischem Fieber und heiserer Lebensgeister erfüllte Deutschland jener Jahre bis hin zu dem einsamen Geldentwurf deutscher Männer in den russischen Stämmen. Hans Albers, dessen weibliche Gegenwärtlerin Charlotte Eska ist, spielt den deutschen Fliegerhauptmann Brad, der auf dem Wege über diese Stationen sein männliches Schicksal erfüllt. Hans Albers spielt aber auch die Rolle des auf Seiten der Bolschewiki kämpfenden russischen Brad, und das Ringen der beiden feindlichen Betern um die gleiche Frau gibt diesem Männerfilm auch eine spannende und tief bewegende Liebeshandlung.

„Die ganze Welt dreht sich um Liebe.“

Marta Eggerth spielt in diesem Film, der im Palast-Theater zu sehen ist, die Hauptrolle. Sie sieht wieder einmal bezaubernd aus. Ihr leuchtendes Operettenopern kommt besonders in einem mit unheimlichem Temperament gelungenen ungarischen Lied zum Ausdruck. Leo Slezak als ungarischer Gutbesitzer, der mit heimlich eingepacktem Braut Großstadtbesitzer sucht, ist von einer so unwürdigen und vielfältigen Komik, daß ihm mit Recht ein großer Teil des Gelächters zuechrt. Slezak ist wirklich ein großartiger Schauspieler. Er bemüht sich nicht mit der äußerlichen Wirkung seiner Erscheinung, sondern er findet im Spiel und Gehen, in Stimme und Ausdruck immer wieder neue Reize. Hans Moser wirkt glänzend als Diener, der mit in die Stadt fährt, um als Augenzeugen über den unheimlichen Mord und noch unheimlicheren Mord zu werden.

„Maddalena.“

Dieser Film, der im Central-Night läuft, wurde auf der internationalen Filmbiennale in Venedig 1935 mit der „Coppa Mussolini“ ausgezeichnet. Im Mittelpunkt der Handlung stehen der Romanist Bellini und die Tochter seiner Erzellen Ernesta Tozzi, Maddalena. Das Leben Bellinis gibt diesen Filmbiennale Gelegenheit zu prachtvollen musikalischen Steigerungen, vor allem im ersten Teil des italienischen Films. Wenn der Plan, Bellinis Schicksal unter dem Geheiß eines unglücklichen Liebesbündnisses zu zeigen, nicht ganz gelang, so lag das am Drehbuch, das aber dank der vielen und netten Einfälle des Autors eine spannende und unterhaltende Handlung aufweist. Die historischen Figuren, der Komponist Rossini, die Welt des bürgerlichen Hofes und des Theaters — das alles ist im Film in markanten Typen festgehalten.

Im Spiel die Rajenpige abgesehen.

In Großheide bei Norden wollte ein 18jähriger junger Mann sein vierjähriges Schwesterchen durch einen Scherz mit der Schere unterhalten. Als er ihr dabei die geöffnete Schere vors Gesicht hielt, beugte sich das Kind plötzlich vor und durch eine unglückliche Bewegung wurde ihm die Rajenpige abgesehen. Ein Arzt mußte die erste Hilfe leisten, doch wird die Nase des Mädchens zetteln durch eine Narbe entstellt werden.

Vor Ristau und Wroolbannovoll Amtsgericht Beer

Unvorsichtiger Omnibusführer.

Am 9. Dezember 1935 ereignete sich in Neermoor ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Omnibus von hinten auf ein aus zwei Wagen bestehendes Gespann eines Landwirts aufzufuhr, und dann beim Ueberholen vorzeitig so stark nach rechts einbog, daß die beiden Fahrer des Kraftwagens war durch einen Strafbefehl mit 30 RM bestraft worden, wogegen er Einspruch einlegte. Die Verhandlung vor dem Amtsrichter ergab, daß nach den Zeugnisaussagen der Omnibus unvorschriftsmäßig gefahren und vor allem nach der Ueberholung viel zu früh wieder stark nach rechts eingebogen sei. Der Angeklagte wollte infolge der schlechten Beschaffenheit des Sommerweges nicht anders habe fahren können. Er wurde wegen Uebertretung des Reichsverkehrsverordnungsart. 30 RM Geldstrafe oder ersatzweise je 5 RM, einen Tag Haft verurteilt.

Ein unverbesserlicher Sünder.

Ein Angeklagter aus Minden wird aus der Haft vorgeführt, um sich wegen eines Betruges zu rechtfertigen, den er im Mai 1935 im Langholt dadurch begangen hat, daß er entgegen der Abmachung Altisen von einer Firma des abends abholte, anstatt das Eisen im nächsten Morgen wiegen zu lassen. Das Eisen verkaufte der Angeklagte, ohne die Firma zu bezahlen, obwohl er — wie aus einer Zeugnisaussage hervorgeht — bei seiner Rückkehr nach Minden über 100 RM im Bortemoune gehabt hatte. Erst im November, als die Anlage wegen Betrug schwebte, bequante sich der Angeklagte zu einer Zahlung von 11 RM, auf Grund einer von ihm vorgenommenen Schätzung der Altisenmenge, die aber beträchtlich höher war. Der wegen Betrugs verurteilte Angeklagte hat gegenwärtig eine halbjährige Gefängnisstrafe wegen Diebstahls ab. Er verweigerte sich damit herauszubekommen, daß er seiner Frau das Geld zum Bezahlen der Firma gegeben habe, daß aber seine Frau dies nicht getan hätte. Ueber den Antrag des Staatsanwalts hinaus wurde der Angeklagte wegen Betrugs zu zusätzlicher 3 Monaten Gefängnis zu seinem in Oldenburg verhängten Gefängnisstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Letzte Schiffsmeldungen

Rabenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: MS Thella, Schepers-Rabenburg, leer von Wilhelmshaven; Muttschiff Hermine, Kammen-Rabenburg, leer von Weener; Muttschiff Maria, Sles-Brand-Rabenburg, mit Steinen von Haren; abgegangene Schiffe: MS Selma, Kren-Großheide, leer nach Solborg; Motorhoner Udele, Feldmann-Damburg, nach Teilschiffung nach Weener; Motorhoner Siegfried, Alice-Mannheim, nach Teilschiffung nach Bremen; Motorhoner Danward, Möller-Brate, leer nach Brate.

Sünder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: D Poseidon, Moller Schulte & Bruns, Hagenhafen; D Bugler, Kapit. Bahl, Moller Schulte & Bruns, Neier Hafen; D Thor, Kapit. Albers, Moller Frachtkontor, Neier Hafen; MS Woborn, Kapit. Odenbrüggen, Moller Frachtkontor, Jüngental; MS Gertraud, Kapit. Brumhorst, Moller Frachtkontor, Jüngental; MS Roland, Kapit. Blöth, Moller Frachtkontor, Jüngental. Abgegangene Seeschiffe: D Lindemann, Kapit. Revalds, Moller Frachtkontor; D Erla Fröhen, Kapit. Dewold, Moller Frachtkontor, Scharbau; D Jacobus Fröhen, Kapit. Kleen, Moller Frachtkontor, Scharbau; D Odin, Kapit. Arps, Moller Saeger & Schmidt; D Bagen, Moller Saeger.

Barometerstand am 24. 4., morgens 8 Uhr: 762,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11°
Niedrigster C + 1°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 0,2
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.



Kreisleitung Leer.
Alle Ortsgruppen, die zum 1. Mai Grün benötigten, müssen ihren Bedarf schriftlich bis zum 25. April der Kreisfördererei Kurh. aufgeben. Nach diesem Termin werden keine Bestellungen mehr angenommen. Eile tut daher not.
Stranfmeyer, Kreispropagandaleiter.

Zweigleisiger Ausbau der Strecke Emden-Norden-Norddeich.
Im Zusammenhang mit dem jetzigen Ausbau des Bahnhofes Emden-West ist kürzlich in der Öffentlichkeit auch die Frage aufgetaucht, wann die Strecke Emden-Norden-Norddeich zweigleisig ausgebaut werde.
Dazu ist folgendes auszuführen: Die Erhebungen über den zweigleisigen Ausbau dieser Strecke gehen bereits auf das Jahr 1906 zurück. Seinerzeit wurden die Entwürfe für den Ausbau der Bahnhöfe und des zweiten Streckengleises aufgestellt, die in den folgenden Jahren mehrfachen Veränderungen unterworfen waren und im Jahr 1913 zur landesweitigen Begutachtung dem Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vorgelegt wurden. Nach Rückgabe der Entwürfe wurde im Oktober 1913 von der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten Antrag auf Genehmigung zur Ausführung gestellt. Die Kosten betragen rd. 5 000 000 RM. Im Monat Juni 1914 wurden die Pläne vorläufig festgelegt und die Mittel durch Gesetz bewilligt.
Die Arbeiten wurden durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen und konnten auch in der nachfolgenden Inflationszeit nicht wieder aufgenommen werden. Als dann der Bäderverkehr seit 1925 wieder stärker anstieg, beantragte die Reichsbahndirektion Münster (Westf.) erneut den Ausbau des zweiten Gleises bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Leider konnten mit Rücksicht auf die allgemeinen Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung und auf zahlreiche andere, dringliche Bauvorhaben Mittel für den Ausbau bisher nicht beschafft werden.
Inzwischen war die Frage des Ausbaues des Bahnhofes Emden-West zur Entlastung des Bahnhofes Emden und Durchführung der Bäderzüge nach Emden-West ohne Verdrängung des Bahnhofes Emden so dringlich geworden, daß zunächst dieses Projekt gefördert werden mußte. Hierfür sind gleichfalls erhebliche Mittel erforderlich. Wie bekannt, wurde mit dieser Anlage Anfang des Jahres 1935 begonnen. Dieses Bauvorhaben ist als Beginn des zweigleisigen Ausbaues der Strecke zu werten.

Zu verkaufen
Zwangweise
verkaufe ich am Sonnabend, dem 25. des Mts., 11 Uhr, in Loga:
1 Ackerwagen, 1 Sau, 1 Kalb,
1 Büffel, 1 Sofa, 4 Stühle;
ferner um 12 in Loga:
1 Büffel, 1 Schreibmaschine und
1 Schreibtisch
und nachm. 3 Uhr in Leer, Auktionslokal von Frau Wwe. van Mark:
8 Ulster, 6 Loden-Joppen und
2 Mäntel
öffentlich gegen bar.
Käuferversammlung zu 1 Gastwirtschaft Upstalsboom, zu 2 Wilhelmshafen.
Traupe, Obergerichtsvollzieher.

Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, d. 25. April 1936,** nachmittags 5 Uhr, in der Stöhrschen Wirtschaft in **Deenhuser-Kolonie** **Das baumf. Fleisch** eines fetten Schweines öffentlich meistbietend auf Zahlungssfrist verkaufen. Deenhufen, Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Zu kaufen gesucht
Gesucht **älteres Arbeitspferd**
B. Klock, Neermoor.
Zu kaufen gesucht **Motorrad**
Marke BMW, 400-750 ccm Angebote mit Preis unter L. 365 an die „OTZ.“ Leer

Werde Mitglied der NSD.

Halten Sie sich den Abend des 9. Mai frei für den M. G. V. „Euterpe“

Habe 3 hochtragende
junge Kühe
zu verkaufen.
A. de Boer, Weener.

Ein farbenreines Kuchalb
verkauft
H. Steen, Südgeorgsfehn.

Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen.
J. Heyen, Brinkum.

Läufer Schwein
zu verkaufen.
B. Bonk, Heisfelde, Dorfstr. 69.

Zwei Läufer Schweine
(zur Zucht geeignet) zu verkaufen.
J. de Vries, Rittmoor.

Zu verkaufen:
D. D. Jagdhund
(Rüde) 10 Wochen alt.
A. van Mar, Friesenhof, Ihrhove

Saatkartoffeln
(Erdgold und Ackerlegen) ver-
kauft
Diedrich Berends, Ammerfium.

Wegen Umzug sofort billig zu
verkaufen:
**1 starker Kastenwagen,
1 W. Waschtisch mit Spiegel,
1 Sofa, 1 Tisch,
1 Schleifstein (Drehstein)**
und sonstige Tischlerei-Werkzeuge.
Leer, Burfeherweg 9.

Damenfahrrad für 10.- zu
verkaufen.
Leer, Augustenstr. 63 (ab 6 Uhr).

Motorrad,
500 ccm, steuerfrei, mit allen
Schikanen, umständelicher zu
verkaufen. Wo? Zu erfragen
bei der „OTZ.“ Leer.

- Vermischtes
Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen für den
Trau Leerling, Leer, Wilhelmstr. 43.
25 jähriges, oebildetes, junges
Mädchen sucht zum 1. Mai
Stellung als
Haustochter
am liebsten zu Kindern. Nur
Leer oder nähere Umgebung.
Ang. unt. Nr. 364 a. d. „OTZ.“ Leer

2 Kinderweiden
auf Berg-Weelände
zu vergeben.
B. Klock, Neermoor.
Früh aus: **Kindertalg** 500 gr
gebratener **70 Pfg.**
reines Flomenschmalz, 500 gr
1.-
A. Graventein,
Leer, Wilheustr. 106. Tel. 2427.

Linoleum
Stragula
als Teppich — Läufer
Vorlagen, in größter Auswahl
C. F. Reuter Söhne, Leer

ff. Würstchen
H. Stumpf, Leer, Westerende

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr
Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden.
Sie haben deshalb mehr Freude und
Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Mildgesalzener Schinkenspeck,
im Stück, 500 gr, Mk. 1.30, fetter
trockener Speck, 500 gr, Mk. 1.00,
trockene und geräucherter Mett-
würste wieder vorrätig.
A. Graventein, Leer,
Wilhelmstraße 106, Telefon 2427.

Zum 1. Mai:
Girlanden
Meter 30 Pfg. ab Gärtnerei
Hausdekorationen
nach eigenen u. gegebenen
Entwürfen.
Bestellen Sie frühzeitig!

Eilt Dirks, Leer,
Bremerstr. 25, Fernruf 2729.

**Sommer-
sprossen**
Verwenden Sie
vertrauensvoll
Frucht's
Schwabenweid
Öffnen Sie vorher
die Poren durch
Schönheitswasser
Aphrodite
Drog. Herm. Drost, Hindenburgstr. 26

H. W. Kuiper
Spezialhaus f. Brautausstattungen
Große Auswahl, billige Preise
Woeste - Kochherde
weiß emailliert, geschliff. Platte,
Stange 3-leit., samtl. Türen in
Nickelrahmen, von
Mk. 59.50 an
Leer, Heisfelderstraße 25.

Räumungsangebot!
Stiefmütterchen
Vergiftmeinnicht
Marienblümchen
Goldlack
Gartenmelken
Spottbillig
Immer noch die billigen
Rosen, die so viel Freude
machen, la 10 Stck. 3.- Mk.
Eilt Dirks, Leer
Bremerstraße 25, Fernruf 2729.

Im Alter kommt die Reue!
Rheuma, Gicht, Arterienver-
kalkung stellen sich ein, man
wird wackelig. Wer rechtzeitig
Sonnen-Tee trinkt, bleibt
jung und gesund. Bil. 50 Pfg.
Weitere Auskunft u. Verkauf:
Kreuz-Drogerie
Früh-Aits
Leer, Adolf-Hitler-Str. Fernr. 2415

Geschenk - Artikel
die große Auswahl,
die billigen Preise,
aparte Neuheiten
in Keramik, Kristall,
Glas und Porzellan.
H. W. Kuiper, Leer

**Sommer-
sprossen**
- wie unschön - werden schnell
und sicher über
Nacht durch
Venus
beseitigt. 160, 300, 350. Jetzt
auch B. extra verstärkt in Tuben
RM 1.95. Gegen Picket, Milasser
Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen
Leer: Drogerie Zum Apfelfaßboom,
Adolf-Hitler-Str. 50.

**Oeffentliches
Preisschießen**
im Schützengarten (Inh. Joh. Poppen), Leer
veranstaltet der Reservesturm 21/R52
am **Sonnabend, dem 25. April**, ab 3 Uhr nachmittags, und
am **Sonntag, den 26. April 1936**, ab 9 Uhr vormittags.
Am **Sonntag**, abends 8 Uhr, **Deutscher Tanz**.
Hierzu lade ich alle Volksgenossen ein. Klock, Sturmführer.

Luftschutzbund „Oberledingerland“
Ortsgruppe Ihrhove.
Sonnabend, den 25. ds. Mts.,
abends 8 Uhr, im „Friesenhof“
Gemüthlicher Abend mit Tanz.
Karten sind an der Abendkasse
noch zu haben.

Anzüge * Slipons
finden Sie bei mir in großer Auswahl.
Nur gute Qualitäten. Billige Preise.
Herren-Artikel, Hüte und Mützen
Harders Leer
Hindenburgstraße 43.

Anzüge • Kleider • Mäntel • Hüte
in unserm **Fachbetrieb chemisch gereinigt**, behalten Form
und Farbe wie „Neu“ — Rücklieferung in drei Tagen
Färberei Altling, Leer.
Chemische Reinigung. Ruf 2154.

**ERNST
Schmidt**
Adolf-Hitler-Str. 11, am Heisfeldersee

Endlich Fernempfang
auch mit dem Volksempfänger durch den neuen
Vorverstärker. Dieser kostet mit Röhre nur **14.50**
Unverbindliche Vorführung im
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer,
Hindenburgstraße.

Tadellos arbeitende
Lautsprecher-Anlagen
verleiht zum **1. Mai**.
Radio-Fokken, Weener, Neustraße 3,
Fernruf 110.

**Die Erlösung
aller Starken**
durch
**Warner's
Magenhalter**
Er verleiht zwang-
los die geforderte
Modelinie. In hy-
gienisch vollendet-
er Weise hält er
sanft und drucklos
Leib und Magen
zurück. Ergibt bei-
den unbedingten
Halt. Die Wirkung
ist überraschend.
Hier das Original
* wertlosen Imitationen wird gewarnt
Alleinverkauf:
G. J. Röver, Leer,
Hindenburgstr. 72. Anruf 2877.

Leupin-Creme u. Seife
vorzögl. Hautpflegemittel, seit über
20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Drost.
Drogerie Lorenzen.
Drogerie A. Fuß.

Fertige Säрге
sowie **Leichenwäsche**
empfiehlt
Leer,
Boumann, Bergmannstraße 44

„Lindenhof“
Nortmoor
Sonnfag:
TANZ.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Heinr. Töpfer.

Gasthof Gints, Bademoor
Am Sonntag, dem 26. April:
Tanz.
Heute
frische **Leberwurst**
H. Stumpf, Leer, Westerende

**Berein für Rufen-
sport, Heisfelde.**
Verammlung
am Sonnabend, dem 25. April
1936, abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-
lokale. Ich bitte um Erscheinen
sämtlicher Mitglieder.
Der Vereinsleiter.

Verreist
bis einschl. 5. Mai.
Dr. Kaupe, Papenburg
Obenende.

Familiennachrichten

Backemoor, Collinghorst, Schwarzhausen (Thür.),
den 23. April 1936.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied
heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
**die Witwe des weil. Bauern und
Mühlenbaumeisters Peter Bunger**
Hinrika Berendjedina, geb. Fresemann
in ihrem 70. Lebensjahre.
Um so härter trifft uns dieser Schlag, da unser lieber
Vater ihr vor sechs Monaten in die Ewigkeit voranging.
Die trauernden Kinder
Menno Bunger und Frau Alida, geb. Barth
Weert Bunger und Frau Adelheid, geb. Ley
Peter Bunger und Brau Rosa Trautmann
Bernhard Bunger
Anna Bunger
und Enkelkinder.
Beerdigung Dienstag, den 28. April 1936. Trauer-
feier um 12 Uhr.

Süd-Georgsfehn, den 22. April 1936.
Heute abend entschlief sanft und ruhig in
dem Herrn nach langem, schwerem, mit Ged-
uld ertragenem Leiden unsere liebe, herzeng-
gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Hermine Lambertus
geb. **Grünefeld, veritwete Junker**
in ihrem 57. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Johann Keiser und Frau
Hilda, geb. Junker
Anna Junker, Mimi Junker.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 25. April,
nachmittags 1 Uhr.
Sollte jemand keine Nachricht erhalten haben, so möge
er diese Anzeige als solche ansehen.

Brinkum, 23. April 1936.
Eine heimtückische Krank-
heit riß heute in früher
Morgenstunde unsere liebe
Mittchülerin
Johanne Berdes
plötzlich aus unserer Mitte.
Ihr eifriges Streben und
ihre stets frohe Natur werden
sie uns unvergessen machen.
Lehrer und Kinder
der Schule zu Brinkum

Meerhausen,
den 23. April 1936.
Heute morgen 3 Uhr ent-
schlief plötzlich u. unerwartet
unsere liebe Tochter und
Schwester
Johanne Trinette
im Alter von 9 Jahren.
In tiefer Trauer
Oltmann Berdes u. Frau,
geb. Böden, nebst Kindern.
Beerdigung am Montag,
den 27. d. M., nachm. 1 Uhr.

Überall Kokos!
Kokos ist unübertroffen halt-
bar, hygienisch, warm, isolie-
rend, sodaß er in jedem Raum
gehört, der viel in Anspruch
genommen wird.
Unser Lager umlaßt
ca. 40 versch. Muster
von 1.45 RM pro Mtr. an
Neu aufgenommen:
Manila-Teppiche.
C. F. Reuter Söhne, Leer

Geschenke
finden Sie preiswert
u. in groß. Auswahl in
**Strohbach's Stahlwaren-
haus, Leer, Hindenburgstr. 14**

Maler
arbeiten
sauber, gut,
preiswert.
**Möbel-
Lackierung.**
Th. Wilbers, Malermeister,
Brinkmannshof 6